Adrian

oder

die Wolken des Geistes.

Ein Roman

von

G. P. R. James

und

Maunsell B. Field.

Motto:

— Ein unabläſſiger Kampf von Schatten,
gleich den ruheloſen Wolken, die um die
Kluft geſpalt'ner Felſen ſchweben.

Shelley.

Aus dem Engliſchen überſetzt

von

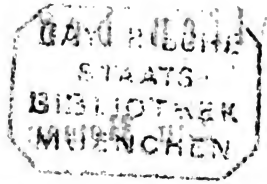
Dr. Ernſt Suſemihl.

Erſter Band.

Leipzig, 1852.

Verlag von Chriſtian Ernſt Kollmann.

Digitized by Google



P.o. angl. 529. r/1.2

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Lindauer

Digitized by Google

Adrian

oder

die Wolken des Geistes.

Erster Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Erstes Kapitel.

Die Fenster und die Thüren sind gebildet
In namenloser Form, es fehlt die Ordnung,
Geschmack und Symmetrie, gestaltenreich
Wie eines hirnverrückten Bildners Traum.

Burns.

Seltsam gestaltete alte Häuser sind über die ganze Welt ausgesäet, und es ist außerordentlich, welche verschiedene Ausdrücke sie annehmen, wenn gleich ihre allgemeinen Züge einander sehr ähnlich sind. Es liegt etwas in der Fronte eines alten Hauses, was dem Gesichte eines Menschen sehr ähnlich ist. Man kann es nicht aus dem Kopfe bringen, daß die Fenster Augen, die Thüre der Mund und die überhängenden Dachrinnen die finstern Augenbrauen sind. Wer hat nicht — besonders als Schulknabe — in der Abenddämmerung eins angesehen, bis er es fast für den Kopf des Riesen Blunderborn hielt, der aus der Grube hervorblickte, die Jack, der Riesentödter für

ihn gegraben. Diese Aehnlichkeit liegt nicht blos in dem, was wir die Züge nennen, sondern auch der Anblick und der Ausdruck haben etwas Menschliches an sich. Wie manches ehrwürdige alte Haus sehen wir ganz hinfällig vor Alter — zuweilen selbst auf Krücken — aber uns noch immer anlachend mit lieblichem Gesicht unter seiner Perrücke von Hauslauch. Dann kommt das grimmig aussehende Gebäude — das düstere, unheimliche, melancholische Herrenhaus, von dunkeln Bäumen umgeben, und mit hohen, blaugrünem Grase bedeckt, an der Stelle, wo die Mauern die Erde berühren. Wie finster blicken uns seine düsteren Augenbrauen an. Wie trotzig und unzufrieden erscheinen seine kalten starren Augen. Wie wenig ermuthigend schaut es uns an. Wie steif und abstoßend erscheint es! Man sollte es fast für einen ersten Minister halten, der seine Hände auf den Rücken legt und einen armen Bittsteller eine abschlägliche Antwort zunickt.

Ein sehr schönes Exemplar von der letzteren Art lag in einer tiefen Schlucht zwischen den Hügeln, zwei bis drei (englische) Meilen von der Seeküste; aber zu dem allgemeinen drohenden Anblick, den es an sich trug, hatte es noch ein melancholisches Ansehen, wie es in seiner Einsamkeit dastand, wo man Niemand sah und mit Niemanden sprechen konnte. Es hatte ein beraubtes und trostloses Aussehen, und es war

Digitized by Google

ebenſowenig Hoffnung für daſſelbe in der Zukunft, als Freude in der Gegenwart; denn es trug deutliche Zeichen des Alters an ſich, und vier große Ziffern von geſchmiedetem Eiſen, die an der Fronte befeſtigt waren, ſollten wahrſcheinlich als eine Art Geburtsſchein dienen und beweiſen, daß es etwa ein Jahrhundert vor der Zeit erbaut worden war, wo unſere Geſchichte beginnt. Dieſe Ziffern waren 1—6—8—7. Zwiſchen der ſechs und der acht war ein größerer Raum; Niemand konnte mit Beſtimmtheit angeben, warum und zu welchem Zwecke. Einige ſagten freilich, es wäre einſt ein Fenſter dort geweſen, welches man zugemauert, als das Haus vor einigen funfzig Jahren ausgebeſſert worden; aber wir können es nicht glauben, denn die Ziffern waren hoch oben am Hauſe, wo ſich ſonſt kein Fenſter befand. Die Geſchichte von dem Fenſter beruhte überhaupt auf einer Ueberlieferung, worauf wir uns in keinem Falle zu verlaſſen geneigt ſind, und ganz beſonders nicht, wenn ſie uns in der Geſtalt eines Altenweibermährchens geboten wird und Umſtände enthält, die der Menſchlichkeit widerſtreben. Von ſolcher Beſchaffenheit war denn auch die Sage, die einem Jeden, der ſich für die Beredtſamkeit der Theegeſellſchaften intereſſirte, von zwei alterthümlichen Damen von jungfräulichem Rufe und mit ſehr ſpitzigem Kinn begabt, die in der Nähe des Hügels an der Seite eines kleinen See's wohnten,

Digitized by Google

erzählt wurde. Sie erklärten, sie hätten sie von ihrem Großvater gehört; aber sie müssen wohl geirrt haben, denn wir glauben, sie haben sie selber erfunden, und obgleich jede fast aussah, als wäre sie ihr eigener Großvater, so denken wir doch nicht, daß sie sich selber damit meinten.

Sie sagten nämlich, vor einigen sechzig Jahren habe sich ein junges und schönes Mädchen aus dem einzelnen Fenster gestürzt, welches sich zwischen den Ziffern 6 und 8 befunden, zu dieser übereilten Handlung, wie die Zeitungen sich auszudrücken pflegen, durch die Grausamkeit und Tyrannei ihres eigenen Vaters genöthigt, der sie zu einer Heirath mit einem Manne, den sie verabscheute, hatte zwingen wollen. Wir glauben nicht an Blaubärte in Vatergestalt. Wir haben sie nie weder in normalen noch in fossilem Zustande gesehen; und obgleich Methusalem höchst wahrscheinlich sehr despotisch war, als er alt und griesgrämisch wurde, so lebten doch solche Väter, darauf können wir uns verlassen, alle vor der Sündfluth. Tochter und Vater waren indeß, wie die alten Damen behaupteten, seitdem immer im Hause umgegangen, und von Zeit zu Zeit hörte man einen Schrei, gerade wie ihn das arme Mädchen ausgestoßen als sie den unheilvollen Sprung gethan. Natürlich erzählten sie die Sache nicht, als hätten sie sie selber erlebt, denn das Ereigniß war vor sechzig Jahren

Digitized by Google

geschehen, und die beiden Schwestern, obgleich nicht Zwillinge, waren jede aufs Haar fünfunddreißig Jahre alt, was auch, wie einige Personen argwöhnten, die Familienbibel dagegen sagen möchte, wenn man sie aus dem dunklen Schranke hervorgezogen hätte, wo sie eingeschlossen war, wahrscheinlich um sie zu bestrafen, weil sie solche Lügen über das Alter der Leute sagte.

Aber um zu dem alten Hause mit der abgetheilten Fronte zurückzukehren. Es war ein seltsames altes Gebäude von drei Stockwerken mit einem Dache ungleich den meisten andern Dächern im Lande, welches an allen seinen verschiedenen Ecken eine Wellenlinie, Hogarths's berühmter Schönheitslinie sehr ähnlich, beschrieb. Kurz, es glich der Kuppel einer türkischen Moschee, wenn man sich dieselbe eckig vorstellen kann, und die Schornsteine, die hoch und schlank gebaut waren, um den Rauch weit über die Hügel fortzutragen, konnten im Abendlichte wohl für Minarets gelten. Ueber dem Haupteingange des Gebäudes stützten sich anmuthig auf Füllhörner von Früchten und Blumen, zwei weibliche Figuren aus Eichenholz geschnitzt — eine Verzierung, die, nach ihrer Form und Ausführung zu schließen, dem Spiegel eines vorsündfluthlichen Schiffes angehört hatte. Bosheit oder Zufall hatten indeß die Vorsprünge der Nasen, Kinne und Früchte den weniger vorragenden Theilen gleich gemacht, so

daß der allgemeine Eindruck weder besonders lebhaft, noch angenehm war.

Oben waren zwei Stockwerke und unten eins, und die Trennung der aristokratischen oberen Stockwerke von dem plebejischen unteren Stock war deutlich genug durch den zwei Fuß weiten Vorsprung der ersteren über den letzteren auf jeder Seite bezeichnet. Die oberen Stockwerke waren in der That viel geräumiger, als das untere, und um sie zu verhindern, auf den unteren Theil herabzufallen, gleich einem Löscher auf ein Licht oder eine Nachtmütze auf einem Kopf, ragten die starken Balken des Fußbodens beträchtlich über die Mauer des unteren Stocks hinaus, als wenn die Leute in jenen Tagen es ökonomischer hielten, in der Luft als auf dem Boden zu bauen. Die Gelehrten gaben indeß einen anderen Grund für diesen sonderbaren Baustyl an. Sie sagten zu der Zeit, als das Haus erbaut worden, sei es durchaus nicht ungewöhnlich gewesen, zwei- bis dreihundert fast ganz nackte Personen mit brauner Haut, schön bemalt und befiedert, der Wohnung sich nähern und unter das vorspringende Dach stürzen zu sehen, in der Absicht, ihren Feinden „den behaarten Skalp abzuziehen," und wenn sie nicht durch ein scharfes Musketenfeuer von oben zurückgehalten worden, hätten sie in unglaublich kurzer Zeit mit ihren Beilen die Thüren eingeschlagen oder die Fenster erbrochen. Als einen

Digitized by Google

Beweis von der Wahrheit ihrer Behauptung zeigten die Personen, welche diesen Bericht ertheilten, eine Anzahl runder Löcher zwischen den Balken des Vorsprunges, durch welche die ersten Ansiedler, wie sie behaupteten, ein tödtliches Feuer auf die Wilden gerichtet.

Dies Alles konnte der Fall sein oder auch nicht, und es ist nicht der Mühe werth, hier zu verweilen und die Frage zu untersuchen. Dem Himmel sei Dank! wir sind heutiges Tages weit genug von Indianern entfernt, und die, welche noch existiren, sind — mit Ausnahme derjenigen an der äußersten Grenze — wenn nicht civilisirt, doch wenigstens gezähmt. Indessen fügte der Gedanke an die dunklen Wilden, die aus ihren tiefen Wäldern mit dem Kriegsgeschrei dem Tomahawk und dem Skalpirmesser hervorgekommen und sich in der Tiefe der Nacht auf die Wohnungen der Eindringlinge in ihr Jagdgebiet gestürzt — an den Ruf und den Schrei, an den donnernden Schuß und die Folter und das Blutbad, an den teuflischen Tanz und das Schwelgen in Blut, andere entsetzliche Vorstellungen zu denen hinzu, die schon mit dem Orte verbunden waren und die der trauernde, finstere und verlassene Anblick wohl zu rechtfertigen schien.

Das Innere des Hauses war nicht viel heiterer als die Außenseite. Bauholz war auf dem umliegenden Gebiete zur Zeit, als es erbaut worden war,

Digitized by Google

reichlich vorhanden, und man hatte es nicht gespart. Große wurmstichige und von der Zeit abgenutzte Balken ragten in allen Richtungen hervor und die Todtenuhr ließ ihr gemessenes Picken in jedem Zimmer hören. Die Treppe war breit und von feierlichem Aussehen, mit niedrigen, achtzehn Zoll breiten Stufen, führte aus einem gutgeformten, mit Steinen gepflasterten Vorsaale herauf und wendete sich dann fast gänzlich zu der entgegengesetzten Seite des Gebäudes. Die Treppenpfosten bestanden in starken runden hölzernen Säulen, oben mit einem breiten Geländer versehen, und an dem sämmtlichen Holzwerk waren die Zerstörungen des Wurmes — der ein seltsames und phantastisches Muster von tiefen Löchern und an der Oberfläche befindlichen Kanälen gezeichnet hatte — nicht nur erkennbar, sondern sie drängten sich dem Auge auf.

Am obern Ende der Treppe, die nebst einem Theile des Vorsaales, in welchem sie stand, etwas mehr als zwanzig Fuß breit war, befand sich, was wir wohl einen Treppenabsatz nennen müssen, obgleich der Raum von der höchsten Stufe bis zu einem Fenster von drei Abtheilungen, oben mit einem Schirmfenster versehen, an der Hinterseite des Hauses dreißig Fuß betrug und wohl die Benennung eines Zimmers oder Korridors verdiente. Von diesem Treppenabsatze bogen zwei Gänge ab, der eine zur Rechten der andere zur Linken, die sich wieder in eine Anzahl an-

Digitized by Google

derer Gänge, die zu verschiedenen Zimmern führten, und in zahllose kleinere Treppen verzweigten, wovon einige hinauf, andere hinunter führten, einige gerade, andere krumm waren und einige geneigt schienen, sich ganz zu dem unteren Stocke zu begeben, als wären sie müde, so lange dazustehen, ohne daß Jemand ihren Beistand benutzte.

Alle Zimmer hatten niedrige Decken, wenn gleich einige von ihnen breit und lang waren, und überall sah man die großen Balken von einer Seite zur andern hinüberreichen, so daß ein Mann über sechs Fuß nicht ohne sich zu bücken unter denselben durchgehen konnte. Am Vorsaale befand sich links und rechts ein großes Zimmer, ehe man an der Treppe vorüber war und einen zweiten Vorsaal an der Hinterseite des Hauses erreicht hatte. Dies waren ohne Zweifel die Prunkgemächer aus einer entschwundenen Zeit der Pracht und Würde. Die Decken dieser Zimmer waren fast eben so niedrig wie die der anderen Gemächer, aber ihr Umfang verlieh ihnen eine gewisse finstere Größe. Das Düster, wenn nicht die Majestät wurde noch erhöht durch das dunkle Getäfel, womit eines derselben versehen war, sowie auch den mächtigen Kamin, der dem Rachen eines Ungeheurs glich, bereit jedem Eintretenden zu verschlingen. Das andere Zimmer war nicht getäfelt, und um die Wahrheit zu sagen, von heitererm Ansehen, denn eine längst ver-

Digitized by Google

geſſene Hand hatte in Tagen, wo die Künſte nicht eben auf ihrem Höhepunkte ſtanden, die Wände mit Stukkaturarbeit bedeckt und das Ganze in ein großes hiſtoriſches Freskogemälde verwandelt. Dieſe Anſtrengung des Genies, war offenbar nicht gleichzeitig mit der Erbauung des Hauſes, wenn man ſich auf die Jahreszahl an der Fronte verlaſſen konnte; denn die Kleider der verſchiedenen dargeſtellten Perſonen gehörten einer ſpäteren Periode an, nämlich der des Königs Wilhelm und der Königin Anna, unſterblichen Andenkens. Wäre dieſer Umſtand nicht geweſen, ſo hätten einige Punkte an dem Gemälde zu den Glauben veranlaſſen können, daß es von ſehr hohem Alterthume ſei. Es ſtellte eine Jagd vor; die in dem öſtlichen Winkel des Zimmers begann und fortging, bis das Ende mit dem Anfange zuſammenkam. Da war eine Geſellſchaft von Herren in großen Perrücken, Röcken mit breiten Schößen und großen Reiterſtiefeln, auf einer ausgeſtorbenen Thiergattung reitend, die einen Schatten von Aehnlichkeit mit einem Pferde hatte, ſich aber hinſichtlich des Halſes, der mehr dem eines Schwans glich, von ihm unterſchied. Auch war der Kopf kaum groß genug für ein Füllen von zwei Monaten. Auch hatten alle franzöſiſche Hörner unter ihren linken Armen hängen. Dann kam ein Wald, deſſen Bäume offenbar Palmen waren und ſo nahe bei einander ſtanden, daß man nicht wiſſen konnte,

Digitized by Google

wie die armen Männer je hindurchkommen sollten. Dann sah man eine Koppel italienischer Jagdhunde mit Schweineschnauzen und langen herabhängenden Ohren — sehr garstig aussehende Geschöpfe, zahlreich wie der Sand am Meere, wovon jedes eine große Familienähnlichkeit mit dem andern zeigte. Dann kam wieder ein undurchdringlicher Wald, so mit Vögeln und Thieren von unbeschreiblichen Proportionen angefüllt, daß man fast hätte glauben sollen, die Arche Noahs eines Kindes sei darüber ausgeschüttet worden. Endlich zeigte sich der wahrscheinliche Gegenstand der Jagd — ein Thier, welches heutiges Tages Niemand verfolgen würde, als ein Geolog, denn es schien ein Mischling zu sein von einem Mastodon und einer Giraffe. Wir sagen, der wahrscheinliche Gegenstand der Jagd, denn da mit gehöriger Berücksichtigung der Perspektive, seine Schnauze nur sechs Zoll von dem Schweife des Pferdes des ersten Jägers entfernt war, so dürfte es schwer sein, zu sagen, wer den andern verfolgte.

Wir haben oben gesagt, daß dieses Zimmer ein wenig heiterer aussah, als das andere; aber am Ende war es doch nur eine düstere Heiterkeit gleich dem Lachen eines mißvergnügten Geistes. Es war ein Echo der Vergangenheit darin — eine Stimme von den Todten gleichsam — was aus den verblichenen

Digitized by Google

Figuren an den Wänden sprach und Untergang, Verlassenheit und Verfall verkündete.

In den großen Meisterwerken der Kunst finden wir Nichts von diesem düsteren Anfluge. Das Genie theilt ihnen seine eigene Unsterblichkeit mit. Sie sind nicht todt und gehören nicht den Todten an. Sie leben und sind auf immer lebendig. Die Seele Raphael's, Michael Angelo's oder Correggio's athmet noch lebendig aus ihren Werken und verkehrt mit allen, die sie anschauen. Aber man nehme den Geist des Genies von einem Gemälde — verwandle es in eine bunte Verzierung — und es ist nur eine Tafel an einem Monumente, das Erinnerungszeichen des Todes, der Zerstörung und Verwesung. Eins von jenen alten, ungeschickt bemalten Zimmern, so glänzend auch das Kolorit sein mag, ist melancholischer für uns, als eins von den Gräbern Thebens. Aber hier war das Kolorit nicht glänzend, es war nicht einmal bunt — es war düster — mit Schimmel bedeckt — verblichen — und der Eindruck des Ganzen nach dem ersten Anblicke war düster und unerfreulich genug.

Aber wir wollen das Innere des Hauses verlassen und unsere Blicke um uns werfen. Leider ist die Aussicht nicht sehr erheiternd, und die umliegenden Gegenstände bieten keine besondere Abwechselung.

Der Ort, wo das Haus stand, war, wie wir

Digitized by Google

bereits bemerkt haben, eine Schlucht oder Thal in der Mitte der Hügel; aber dieſe Hügel ſelber waren keineswegs maleriſch, wenn auch ziemlich hoch. Es waren runde Granitblöcke, mit kurzem aber keineswegs üppigem Graſe bedeckt. Hie und da ſah man kalte, runde, abgeglättete Felſen hervortreten, und dann hing ein Block über den Rand der ſteilen Seiten der Schlucht hinaus, als wollte er auf den Kopf eines unten vorübergehenden argloſen Wanderers niederfallen. Nach Norden, Süden und Weſten war dies der unveränderliche Anblick der Umgegend und der Wind wehete ſauſend, heulend und pfeifend über dieſen kahlen Hügel dahin. Nach Oſten hatte das Thal ſeinen Ausgang nach der fernen Seeküſte zu, und hier zeigte die Scene ein wenig mehr Abwechſelung; denn die alten Beſitzer hatten, um ſich vor dem Winde zu ſchützen, der im Winter laut pfeifend die Schlucht heraufkam, das Wachsthum der großen Fichten begünſtigt, die einander gegenſeitig ſchützend und mit einander wetteifernd, zu einer ungeheuren Höhe herangewachſen waren, die Schlucht völlig überſchattend, durch deren Tiefe zwiſchen ausgehöhlten Felſenufern ein kalter, dunkelfarbiger Bach floß, ſo daß der kleine Pfad, der nach jener Richtung führte, nicht der heiterſte in der Welt war, denn die Schlucht und der Bach glichen dem Thale des Todes und den Waſſern der Vergeſſenheit.

Digitized by Google

Es war nur ein sehr schmaler Raum zwischen dem grauen, verwitterten Hause und den ersten Bäumen des Waldes. Gleich hinter dem Gebäude befand sich ein kleiner Hofplatz mit runden, weißen Steinen gepflastert, wo hie und da dunkelfarbige eingelegt waren, die verschiedene hübsche Figuren bildeten; aber viele von den Steinen waren verschwunden, so daß das ursprüngliche Muster kaum mehr zu erkennen war, und zwischen den übrigen wuchsen Gras und Unkraut in unbeläſtigter Ueppigkeit. Das Uebrige des freien Raumes wurde theils von einem alten Blumen- und Küchengarten, von einer lockeren Steinmauer umgeben, eingenommen, theils von einigen Viehſtällen und einigen Aeckern, die ehemals kultivirt geweſen, obgleich die einzige Spur der noch übrigen Kultur eine reichliche Ernte von Diſteln und anderem ſchädlichen Unkraute war, welches aus dem lange unbebauten Boden aufgeſchoſſen war.

Waren dies die einzigen ſichtbaren Gegenſtände? Nein, da war noch ein anderer — ein alter Brunnen an der Ecke des Hofes und Gartens, von rauhen Steinen umgeben und nach der urſprünglichen Form der Brunnen mit einer hohen Stange und einem langen Balken verſehen; aber leider waren die Schnur und der Eimer längſt verſchwunden, und wahrſcheinlich hatte ſeit vielen Jahren Niemand aus dem friſchen Waſſer geſchöpft, um ſeinen Durſt zu löſchen. Der

Digitized by Google

Balken war jetzt wurmstichig; einige von den Steinen waren hineingefallen, und diese Spur eines früher von Menschen benutzten Gegenstandes diente nur dazu, eine tiefere Melancholie über das Ganze zu verbreiten.

Dies war der Zustand und das Ansehen des Ortes, als an einem Herbstnachmittage ein Fremder mit einem Begleiter aus einer nicht weit entfernten Stadt denselben besuchte. Der Fremde kehrte nach einem oder zwei Tagen zurück — reiste ab — kam wieder — reiste wieder ab, und dann verbreitete sich das Gerücht in den benachbarten Pachthäusern, daß der alte Ort verkauft sei.

Jetzt wird es nöthig sein, einige Worte von dem Käufer und seiner früheren Geschichte zu sagen.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Der Stolz veredelt Einige, entehrt
Dagegen Andere; er schadet nicht
An sich, nur auf's Verhältniß kommt es an;
Im rechten Falle kennet er die Schranke
Der Tugend nur, sonst schaut er nicht um sich.

Stillingfleet.

Obgleich es sehr gut sein mag, nach dem alten Grundsatze des großen Dichters sich in die Mitte der Begebenheiten zu stürzen — wobei am Ende, mit gehöriger Ehrerbietung sei es gesprochen, nur der Epiker den Dramatiker ausplündert — so können wir doch nicht umhin, die Wiederholung vergangener Ereignisse — den langen Faden, der nothwendigerweise in dem einem oder dem andern Theile der Geschichte ausgesponnen werden muß — für sehr langweilig und für eine große Taxe für die Geduld des Lesers zu halten, besonders wenn diese vergangenen Ereignisse in sehr weiter Ferne liegen. Dennoch ist es zuweilen nöthig,

Digitized by Google

zu dem Vater eines Helden zurückzukehren — ja sogar zu dem Großvater eines Helden — zuweilen um Familienempfindungseigenheiten darzulegen, zuweilen abgenommene Eigenheiten bis zu ihren Quellen zu verfolgen — gerade wie man die Fäden am Ende eines Stück Tuches herauszieht, um sich deutlich zu überzeugen, von welcher Art die Materialien sind, woraus es besteht. — Je kürzer dies aber geschieht, desto besser; denn so wie die Geduld des Kaufmanns gewiß erschöpft werden würde, wenn sein Kunde sein ganzes Stück Tuch aufziehen wollte, so würde auch gewiß die Geduld des Lesers ermüden, wenn die Verfasser Alles sagen wollten, was sie von den Großvätern der Leute wissen.

In diesem Buche wollen wir Nichts mit dem Großvater zu thun haben, sondern nur ein wenig bei dem Vater einer unserer Hauptpersonen verweilen, da es zu dem richtigen Verständniß der Natur des Sohnes durchaus nöthig ist, doch mit der gehörigen Mäßigung die Dosis jener unschuldigen Arznei so klein wie möglich machen.

Adrian Brewerton — dies war der Name des Mannes, der das im vorhergehenden Kapitel beschriebene Haus gekauft hatte — war zu allen Zeiten ein Räthsel für die Welt und nicht selten ein Geheimniß für sich selber gewesen. Sein Charakter enthielt viele scheinbare Widersprüche, die nicht gut mit einander zu

Digitized by Google

vereinen und durch keine Bemühung der Freundschaft oder Feindschaft zu einem übereinstimmenden Ganzen zu bringen waren. Wer ihn liebte, konnte ihn nicht für ein Muster der Vollkommenheit halten; wer ihn haßte, konnte ihm viele seltsam kontrastirte Tugenden nicht abstreiten. Wahrscheinlich verstand ihn keiner; und sein wunderlicher Charakter hätte nur richtig geschätzt und begriffen werden können vermöge jener geduldigen und unparteiischen Forschung, nicht ohne große Erfahrung in der moralischen Anatomie, welche diese leichtfertige Welt nur wenig geneigt ist, irgend einem ihrer vorübergehenden Bewohner zu Theil werden zu lassen.

Adrian's Vater, der jüngere Sohn eines jüngeren Sohnes von einem edlen Geschlechte, hatte sich obgleich weder aus Grundsatz noch Vermächtniß ein Puritaner, zu einer etwas späten Periode seiner Kolonialgeschichte in Neuengland befunden. Anfangs in der britischen Armee, hatte er den Militairdienst verlassen, nachdem er den Rang eines Majors erlangt und war zuerst nach Virginien ausgewandert, von welchem Staate oder Provinz, wie es damals genannt wurde, nachdem es ihm in zehn oder zwölf Jahren nicht gelungen war, sich jenes Vermögen zu erwerben, dessen Aussicht ihn von England dorthin gelockt — er sich zu einer jener entlegenen Ansiedelungen begab, von einem Geschlechte gegründet, mit welchem alle

Digitized by Google

seine traditionellen Sympathieen im Zwiespalt waren. Dort hatte sich Major Brewerton, der kein junger Mann mehr war, die Tochter eines Geistlichen geheirathet — eine jener empfindsamen, verfeinerten, unkräftigen Personen, wie man sie oft auf den Nebenwegen dieser Welt findet — und der einzige Sprößling dieser Verbindung war Adrian.

Zu der Zeit, als der Unabhängigkeitskrieg begann, war es dem Major in seinen weltlichen Angelegenheiten so weit geglückt, daß er im Besitze eines Landgutes war, welches ihm ein gutes Auskommen gewährte. Aber wie sich erwarten ließ, waren alle seine Gefühle und Vorurtheile auf Seiten der Loyalisten, und wenn er gleich keinen thätigen Antheil an dem Kampfe nahm, so beschloß er doch sogleich auszuwandern, als sich die ersten Zeichen des wahrscheinlichen glücklichen Erfolges der Revolution kund gaben. Diesmal richtete er seinen Weg nach Neuschottland, kehrte aber einige Jahre nach dem Frieden zurück, um sein Gut wieder in Besitz zu nehmen, welches ihm durch den Vertrag von 1794 gesichert war.

Der kleine Adrian gab von seiner Kindheit an eine eigenthümliche physische und moralische Organisation kund. Seine auffallende Schönheit wurde von den oberflächlichen Beobachtern für zu weibisch gehalten, und doch hatte sie eine unwiderstehliche Kraft, wenn man sie genauer betrachtete. Man gewahrte

Digitized by Google

einen seltsamen Ernst in seinem blauen Auge, der seinen Zügen schon als Kind oft einen gedankenvollen und concentrirten Ausdruck verlieh, welcher ungewöhnliche verborgene Kraft andeutete. Er war stark an Körper, wenn gleich anscheinend zart gebildet, und unter einem furchtsamen Wesen barg er eine Welt der Entschlossenheit und der Ausdauer.

Er war kein munteres Kind, und doch hatte er in seltenen Zwischenräumen Anfälle von dem, was uns erlaubt sein mag, eine krankhafte Heiterkeit zu nennen, denn sie war ebenso grotesk als schmerzlich. Da er kein Vergnügen an der Gesellschaft von Kindern fand, saß er oft stundenlang auf den Stufen vor dem Hause seines Vaters, spielte mit einem Lieblingshunde und sang sich zuweilen selber in Schlummer. In der That hatte er ein vortreffliches musikalisches Gehör. Jede Melodie, die er hörte, prägte sich unauslöschlich seinem Gedächtnisse ein, und seine Unterscheidung der Töne und die Feinheit seines Geschmacks waren eben so delikat, wie sein Ohr leicht auffaßte und behielt. Diese Fähigkeit, die sich oft, wie in seinem Falle, sehr früh kund giebt, war in spätern Jahren mit einem verwandten Talente vereint; mit der Fähigkeit, sich Sprachen anzueignen. Wahrscheinlich war es bei ihm nur eine doppelte Kundgebung derselben Fähigkeit, der zartesten Wahrnehmung der Harmonie; und doch schlugen alle Klänge der Musik,

Digitized by Google

mochte es nun eine heitere oder traurige, eine kriegerische oder religiöse sein, denselben melancholischen Grundton in seinem Geiste an — ein Echo gleichsam von tiefen und feierlichen Gefühlen in seinem Herzen nicht gerade ein beständiges Düster, denn wie wir bereits bemerkten, zeigte er zuweilen eine auffallende Heiterkeit; aber für ihn schien selbst die sonnigste Landschaft einen stets gegenwärtigen schattigen Hintergrund zu haben.

Zu einer sehr frühen Periode schien sich eine andere sehr seltsame Neigung zu entwickeln, wenn gleich in diesem Falle sein Charakter durch den Umstand bestimmt wurde, daß er das einzige Kind war und mit Personen lebte, die viel älter waren als er. Als Knabe von sechs Jahren lebte er beständig mehr in der Vergangenheit, als in der Gegenwart oder Zukunft. Getrennt von anderen Kindern, waren jene Fähigkeiten, die in seinem Alter gewöhnlich mit der äußeren Welt beschäftigt sind, innerlich auf ihn selbst gerichtet. Nicht nur seine eigene Vergangenheit, sondern auch die Vergangenheit des Landes schien seine Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, und die Phantasie war behilflich, allem, was er hörte, Wirklichkeit zu verleihen. Die Hexen- und Zaubergeschichten einer früheren Generation — oft erzählt und nicht selten geglaubt von den Erzählern selber — und der ganze Sagenvorrath der Kinderwunder

Digitized by Google

hatte sich so mit seinen alltäglichen Gefühlen verwebt, daß die Erinnerung daran gleichsam eine eigene Erfahrung für ihn geworden war. Jenes Irrlicht des Geistes, welches so manche Menschen von empfindsamer Gemüthsart einen ehrfurchtsvollen Schrecken verursacht, die mehr daran festhalten, wie an einem geheiligten Geheimniß ihrer eigenen Individualität, als es gleich einer häufig vorkommenden moralischen Erscheinung behandeln — jenes plötzliche Bewußtsein eines früheren Daseins, welches vielleicht bei den gewöhnlichsten Gelegenheiten uns plötzlich einfällt, als wiederholten wir eine bekannte Scene, und dann, wenn wir den Prüfstein des Gedächtnisses auf den Eindruck anzuwenden versuchen, gänzlich verschwindet, war diesem Kinde so beständig gegengenwärtig, daß der größere Theil des Daseins, wenn nicht eine Dichtung, doch wenigstens ein Traum war.

Adrian's Körperbildung war, wie wir erwähnt haben, zart und fein, um einen spanischen Ausdruck anzuwenden. Aber er war dennoch stark und nicht besonders der Krankheit unterworfen. Dennoch hatte er eine Neigung zur Unthätigkeit, weshalb man ihn oft für schwächer hielt, als er es wirklich war. Vielleicht war sein Geist zu unablässig beschäftigt, um seinen Körperkräften die nöthige Anwendung zu gestatten; aber oft saß er stundenlang an einem offenen

Digitized by Google

Fenster, seine nußbraunen Locken im Winde flatternd und seine Augen anscheinend in den leeren Raum blickend, bis ein plötzliches Geräusch ihn aus seiner goldenen Tränmerei aufschreckte. Und doch, wenn völlig wach, war er zu der lebhaftesten und anhaltendsten Thätigkeit fähig. Wenn ihm aber das Motiv entzogen wurde, versank er wieder ohne allmähligen Uebergang in einen völlig passiven und fast gefühllosen Zustand. Für ihn schien es gleich schwer zu sein, das Gesetz der Trägheit, der Ruhe wie der Bewegung zu überwinden.

Adrian's erster großer Kummer war der frühe Tod seiner Mutter. Sie hatte lange an einer schleichenden chronischen Krankheit gelitten — bald hatte sie Ruhe, bald mußte sie heftige Schmerzen erdulden — doch das Bett erst in den letzten vier Wochen hüten müssen. Während dieser Zeit befand sich der kleine Adrian beständig in ihrem Krankenzimmer. Einen Tag wie den andern saß er auf seinem kleinen Stuhle an ihrem Bette und beobachtete mit mehr als kindlichem Nachdenken die Ausdrücke des krampfhaften Schmerzes, die über ihr blasses Gesicht dahinzogen, welches in seinem Leiden sanfter war, als selbst in seiner Blüthe. Er saß da und beobachtete sie mit angehaltenem Athem, ohne eine Thräne in seinem Auge, aber überwältigt von der prophetischen Ahnung eines bevorstehenden großen Unglücks.

Digitized by Google

In ſolchen Augenblicken bemächtigten ſich ſeltſame wilde Phantaſieen ſeines Gehirns. Geiſtergeflüſter war ſeiner Einbildungskraft hörbar; geſpenſterhafte Geſtalten flatterten vor ſeinen vom Wachen ermüdeten Augen vorüber, und ſeine Trennung von der materiellen Welt erſchien noch vollſtändiger, als ſie je dem erwachſenen Manne erſcheinen kann. Jeden Dienſt der Aufmerkſamkeit und Pflicht verrichtete er raſch und zärtlich; aber die Worte der liebevollen Neigung ſprach er niemals aus. Man konnte ihn nicht bewegen, das Zimmer zu verlaſſen, und doch iſt es wahrſcheinlich, daß es ihm eine große Anſtrengung koſtete, die Beweggründe ſeines Wunſches, dazubleiben, zu verbergen. Er liebte ſeine arme Mutter mit der vollen Innigkeit ſeiner Natur, doch bewog ihn eine ſeltſame Scheu, ſeine Liebe in ſeinem Herzen zu verbergen. Jede Quelle der Gemüthsregungen ſchien gehemmt und rückwärts getrieben zu werden durch Hinderniſſe, ſo daß das Irrgewinde, welches ſich nach außen zeigte, die Tiefe und Gewalt des zurückgehaltenen Waſſers nicht kund gab.

Endlich ſtarb ſeine Mutter; aber ſelbſt in dieſem letzten Augenblicke war Adrian thränenlos. In der That erſchien er ſo kalt und ſeltſam, daß die Nachbarn ihre Bemerkungen über ſein Benehmen machten. Als ſich der Leichenzug langſam von der Thür entfernte und Adrian denſelben Hand in Hand mit ſeinem Va-

Digitized by Google

ter zum Grabe gehend, begleitete, zuckten seine Lippen von krampfhaftem Lächeln, welches die Umstehenden der Gefülloſſigkeit oder dem Wahnſinn zuſchrieben. Dennoch empfand er unter dieſer Maske den tiefſten Schmerz. Sein Kummer war zu heftig für Thränen oder Troſt, und eine Macht, die er nicht beherrſchen konnte, beſtimmte ihn, die Tiefe ſeines Schmerzes ſelbſt vor ſeinem Vater zu verbergen.

Viele Tage ſpäter wanderte Adrian im Hauſe und in der Umgegend umher, dachte entweder ſchweigend nach oder ſang ein altes Lied, welches ihn zu verfolgen ſchien und mit ſeinen erſten Erinnerungen an ſeine verlorene Mutter in Verbindung ſtand, ſprach mit Niemanden, beantwortete ſelten eine Frage und ſuchte keine Theilnahme. Wenn aber die Nacht kam und der Schlummer jene Hinderniſſe entfernte, die gleichſam den Strom ſeines Kummers eindämmten, ſo äußerte ſich ungezwungen Alles, was in ſeinem Herzen war und ſein Schluchzen führte oft ſeinen Vater an ſein Bett, um dort die ſeltſamen Geheimniſſe jenes jungen, ſcheuen und gefühlvollen Geiſtes zu erfahren. Nicht nur wochen-, ſondern monatelang geſchah dies jede Nacht. Nach und nach wurden die Paroxismen weniger häufig; aber noch nach Jahren kehrte ein beſtimmter Traum von Zeit zu Zeit immer wieder, und es war ihm, als kehre ſeine Mutter, die man lange für todt gehalten, plötzlich von einer Reiſe zurück, wäh-

Digitized by Google

rend eine undeutliche Erklärung von ihrem vermeintlichen Tode und ihrem wirklichen Leben in der unbestimmten Sprache der Träume gegeben wurde. Zugleich zeigte sie ein leidendes Gesicht wie vor Alters, und Adrian's Freude über ihre Wiederkehr war gemischt mit Kummer über ihr trauriges und abgezehrtes Aussehen — so gleich dem, wie sie verschwunden war und man sie zu den Dahingeschiedenen gezählt hatte. Nach und nach schwand dann die geliebte Gestalt dahin, bis ein neuer und wirklicherer Tod kam und seine Qual verdoppelt wurde durch die Täuschung einer rasch vorübergehenden Hoffnung. Zuweilen erschien in der Verwirrung solcher Visionen dieser zweite Tod nur als eine Bestätigung des ersten — kehrte zu demselben zurück und löste sich in einen Widerschein des Geschehenen auf. Zu anderen Zeiten aber wie es ein neues und besonderes Mißgeschick, so lebhaft war der wirkliche Verlust. So wiederholte sich dieser Traum von Zeit zu Zeit, bis Adrian zuweilen halb geneigt war, ihn nicht für einen Traum, sondern für einen Besuch von der zu halten, der in einem anderen Zustande vielleicht die ganze Innigkeit jener Neigung offenbart worden sei, die sie auf der Erde nur theilweise gekannt.

So vergingen mehrere Jahre. Es waren keine Schulen in der unmittelbaren Nähe von Major Brewerton's Hause, und in seiner Verlassenheit und Ein-

Digitized by Google

ſamkeit zog er es vor, ſeinen Sohn bei ſich zu behalten. Er fühlte ſich befähigt, die erſte Erziehung Adrian's zu übernehmen, und mit einer in unſeren Tagen ſelten angewendeten Weisheit beſchloß er, den ſchon zu frühreifen Geiſt des Knaben nicht mit Kenntniſſen zu überladen. Er beſaß, was zu jener Zeit ungewöhnlich war, eine ſehr gut ausgewählte, aber ziemlich zahlreiche Bibliothek, die nicht nur Bücher enthielt, die er aus England mitgebracht, ſondern auch eine große Anzahl, die er ſich nach der Geburt ſeines Sohnes zu dem beſonderen Zwecke ſeiner Erziehung hatte kommen laſſen. Es befand ſich kein Werk darunter, welches nicht als ein klaſſiſches anerkannt war, und er hatte ſie ſo aufgeſtellt, daß ſie dem Knaben leicht zugänglich waren, und zwar in der Ordnung wie die Lektüre für die Entwickelung ſeines Verſtandes am nützlichſten zu ſein ſchien. Adrian ließ die ihm gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt. Der Beſitz der Bücher ſchien ihm eine neue Quelle des Genuſſes zu eröffnen. Er las Alles — las raſch und doch mit gehörigem Verſtändniß. Aber ſeltſam genug für einen Jüngling von ſo ſcharfer Wahrnehmung und ſo eigenthümlich in ſeinem Geſchmack und ſeiner Gemüthsrichtung, gab er keinem beſonderen Zweige des Studiums einen entſchiedenen Vorzug. Poeſie, Sprachen und abſtrackte Wiſſenſchaften intereſſirten und beſchäftigte ihn auf gleiche Weiſe. Er ſchien von der Manie für allgemeine

Digitized by Google

Kenntniß verfolgt zu werden, und war durchaus nicht vermöge der Anwendung des Willens, sondern aus bloßer Nothwendigkeit — eine Nothwendigkeit, die überdies nicht immer eine Quelle des Glücks ist. Was für den Augenblick seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, schloß jeden anderen Gegenstand des Nachdenkens aus. Es stand nicht in seiner Macht, wie sonst bei vielen Anderen der Fall ist, abwechselnd verschiedene Beschäftigungen zu treiben, jede unvollendet zu lassen und sie dann leicht wieder fortzusetzen. Der vorherrschende Gegenstand war zur Zeit Alles für ihn, und jeder wurde nach der Reihe ein Lieblingsgegenstand, so wie er seine Gedanken in Anspruch nahm. Diese Richtung entwickelte indessen bald ein allgemeines Schwanken des Vorsatzes.

Außer diesen Eigenthümlichkeiten, die ihm besonders angehörten, hatte Adrian manche Eigenschaften des Charakters von beiden Eltern geerbt. Sein Vater hatte beständig an seinem aristokratischen Gesinnungen mit einer Beharrlichkeit festgehalten, die häufig fester und entschlossener ist bei den Getäuschten, als bei den Glücklichen. Obgleich er sich wenig um Politik kümmerte und sich außer seinem Range verheirathet hatte, so war doch das Blut des Cavaliers in seinen Adern in tausend Ansichten und tausend gesellschaftlichen Bemerkungen nicht zu verkennen. Wir sagen, er hatte sich außer seinem Range verheirathet;

Digitized by Google

doch seine Frau hatte — wozu keine Andere im Stande gewesen wäre — vermöge ihrer angebornen natürlichen Bildung nicht nur jedes Gefühl und jedes Streben beherrscht, sondern auch Einfluß geübt auf jeden Gedanken und jede Meinung. Dennoch hegte sie über Regierung und Volksrechte sehr verschiedene Ansichten von denen ihres Gatten. Sie waren freilich unbestimmt und nicht auf logische Weise erlangt, aber sie waren ebenso sehr ein Gegenstand des Glaubens wie ihrer Religion — vielleicht weil sie sie so selten hatte bestreiten hören. Wenn es irgend einen Gegenstand gab, wobei sie lebhaft wurde, so war es dieser; und oft, lange vorher, ehe ihr Kind nur halb verstehen konnte, was er hörte, gab sie sich Mühe, ihm, mehr als eine Gesinnung, denn als eine Ueberzeugung, ihre eigenen etwas unausgebildeten Ideen von politischer Gleichheit einzuflößen. Als er heranwuchs, fast nur von Personen umgeben, welche wie sie dachten und bereit waren, Gründe zur Unterstützung der Lehren, die sie ihm eingeprägt, anzuführen, war es nicht zu verwundern, daß die Gesinnung in eine Ueberzeugung überging.

Andererseits empfing er Vieles von sehr verschiedenen Charakter und auf sehr verschiedene Weise von seinem Vater. Aus Gründen, die einen mächtigen Einfluß auf die künftige Wohlfahrt seines Sohnes äußerten, war Major Brewerton nicht bemüht, Ein-

Digitized by Google

fluß zu üben auf Adrian's Ansichten von der Regierung, von der Freiheit und Unabhängigkeit; aber die Stimmung seines Geistes, die Stimmung seines Charakters, seine gewohnten Gedanken und Ausdrücke, seine Vorurtheile, wenn man will, die häufigen Anspielungen auf aristokratische Auszeichnungen, auf das Blut und den Rang seiner Familie in dem Mutterlande, Alles diente dazu, seinem Sohne hohe Ideen von jenen socialen Verhältnissen einzuflößen, die man aus dem Lande verbannt hatte. Dies Alles that Major Brewerton unwillkürlich; und wenn er einfach und absichtlich mit Adrian über solche Gegenstände sprach, war er bemüht, seine Unterredung so zu lenken, um den Jüngling zu bestimmen, hohe Geburt und edles Blut nur als Verbindlichkeiten zur ehrenvollen Erfüllung jeder Pflicht und zum Vermeiden alles Niedrigen und Unrechten zu betrachten. Ohne es zu wissen gewöhnte er aber seinen Sohn durch diese Handlungsweise, Vorrechte hoch zu schätzen, welche solche Erfolge haben konnten, und Einrichtungen, welche einen solchen Zweck hatten. So war Adrian in allen socialen Gefühlen seinem Vater gleich, wenn er auch keinen Stolz keine Anmaßung oder Einbildung zu erkennen gab, und es lag etwas in dem Wesen und Benehmen des Knaben, was selbst rauhe Personen veranlaßte, ihn mit unwillkürlicher Höflichkeit zu behandeln und eine Ueberlegenheit zu empfinden,

Digitized by Google

die sie nicht anerkennen wollten, aber nicht ableugnen konnten.

Adrian's Leben zu Hause war ein glückliches; aber für Jeden kommt eine Zeit des Strebens nach Dingen jenseits der Sphäre der Kindheit, und auf seine dringende Bitte beschloß sein Vater Brewerton im Alter von funfzehn Jahren auf eine der vorzüglichsten Universitäten des Landes zu schicken. Noch ein Jahr verging mit den nothwendigen Vorbereitungen zu der Aufnahme; denn obgleich sehr allgemein, war sein Wissen außerordentlich oberflächlich; und nach Verlauf dieser Zeit trennte sich der alte Officier von seinem Sohne mit Worten, die Adrian in seinem späteren Leben noch oft wieder einfielen und keinen geringen Einfluß auf sein künftiges Schicksal hatten.

„Wenn ich jemals die Stellung erwähnt habe, mein lieber Sohn, welche Deine Familie in meinem Geburtslande England eingenommen," sagte er zum Schluß der Ermahnungen, die er ihm zu ertheilen für gut hielt, „so ist es nicht in der Absicht geschehen, die Einrichtungen des Landes herabzusetzen, in welches unser Geschick uns versetzt hat. Möge die Erinnerung an das Blut, welches in Deinen Adern fließt, nur dazu dienen, Dich von niedriger Gesellschaft fern zu halten, Dich von Allem abzuschrecken, was gemein oder unehrenvoll ist, und Dich zu jedem erhabenen

Digitized by Google

Gedanken und hohen Streben zu führen. Man kann auch hier edel sein, Adrian, und einen Adel besitzen, wie ihn Könige nicht gewähren, und weder Stände noch Volk nehmen können. Das Blut eines wahren Gentleman muß verdorben und geschwächt sein, wenn es nicht aus seinen Handlungen redet."

Drittes Kapitel.

O! über mein Gedächtniß kommt's daher,
Dem Raben gleich, der über's Pesthaus fliegt,
Unheilverkündend.

Othello.

Einige Worte müssen wir über den Schauplatz sagen, welchen Adrian Brewerton zu betreten im Begriff war. Das Universitätsleben war in seinen wesentlichen Beziehungen dem jetzigen sehr ähnlich. In der That halten keine Gemeinschaften mehr an alten Formen fest oder widerstreben mehr der Neuerung als die Universitäten. Dies ist besonders an kleinen Orten der Fall, wo das Studentenleben und das Stadtleben ebenso gesondert sind wie das eines Lagers auf einem fremden Gebiete von dem der Bewohner des Landes. Im Universitätsleben ist Alles konservativ; es werden noch Gebräuche beobachtet, die man in der äußeren Welt längst — aufgegeben; Ueberlieferungen werden gewissenhaft befolgt und Formen

erhalten, die sich sonst auf die Kirche oder den königlichen Hof beschränken.

Zu gleicher Zeit müssen wir bemerken, daß sich viele unserer ersten Universitäten aus einer viel früheren Periode herschrieben, als wo die großen Veränderungen vorgingen, welche die Vereinigten Staaten zu dem gemacht haben, was sie gegenwärtig sind. Unsere guten Vorfahren, obgleich kräftige Feinde der Tyrannei sowohl in der Handlung, als in der Rede, wurden nur Republikaner auf der Ansiedelung der Regierung, nachdem sie die Unabhängigkeit erlangt hatten. Wir, ihre Nachkommen, haben erst die Demokratie erfunden; und was unsern Kindern in derselben Richtung noch zu entdecken übrig bleibt, weiß nur der Himmel. Die würdigen Puritaner, obgleich sie Könige, Päpste und Prälaten haßten, verachteten nicht ganz die gesellschaftlichen Unterscheidungen. Ehe sie aber den Weg gebahnt, waren viele von den Universitäten errichtet, wovon wir reden, und die in der Gesellschaft anerkannten Grade wurden in diesen Anstalten in gehöriger Weise repräsentirt. Der Student nahm auf der Universität eine dem Range seines Vaters entsprechende Stellung ein, und die Herabsetzung von dieser Stellung war, zunächst nach der Relegation die schwerste Strafe, welche die Universitätsgesetze kannten. Die von den Untergebenen gegen die Vorgesetzten, von den Studenten gegen den Präsidenten,

Digitized by Google

die Professoren und Docenten und von den Jüngeren gegen die Aelteren zu beobachtende vorgeschriebene Etiquette war mit einer Genauigkeit bestimmt, die einen österreichischen Kammerherrn in Verlegenheit hätte setzen können. So war Adrian Brewerton gleich beim Eintritt in das thätige Leben von allen jenen Umständen und Verhältnissen umgeben, die darauf berechnet waren, in seinem Geiste alle aristokratischen Vorurtheile zu nähren, die er von seinem Vater empfangen hatte, während die Welt um ihn her den sich öffnenden Augen seines Verstandes den raschen Fortschritt und die feste Behauptung jener socialen Grundsätze zeigte, welche seine Mutter als Glaubensartikel betrachtet hatte.

Es ist unnöthig, etwas über irgend einen von denen zu sagen, unter deren unmittelbarer Aufsicht er stand, mit Ausnahme vielleicht des ehrwürdigen und gelehrten damaligen Oberhauptes der Universität. Er war einer von den Personen, die unter einem eisernen Aeußeren die mildeste Natur und das freundlichste Herz bergen. Er sah aus, als wäre er, um den Ausdruck eines geistreichen Franzosen anzuwenden, „aus Holz gehauen und in Bronze gegossen;“ aber in der Wirklichkeit bestand er aus dem weichsten Stoffe. Adrian brachte an ihn und mehrere andere Professoren besondere Empfehlungsbriefe mit; doch waren solche Pässe auf einer damaligen Universität in Neuengland

Digitized by Google

sehr unwirksam, außer um für den Ueberbringer kleine Begünstigungen oder Höflichkeiten zu erlangen, die ihm, ohne von der Regel des Universitätslebens abzuweichen, erwiesen werden konnten.

Unter solchen Umständen vergingen die ersten beiden Universitätsjahre Adrian's ruhig und erhielten nur Abwechselung durch die verschiedenen kleinen Hoffnungen und Täuschungen, die, wenn man durch die lange Reihe der Jahre zurückblickt, so unbedeutend erscheinen, die aber zur Zeit in übertriebener Größe erscheinen. Die lebhafte Wißbegierde, die er als Knabe hinsichtlich jedes Gegenstandes, der in seinen Bereich gekommen, gezeigt hatte, entwickelte sich jetzt als um sich greifender Ehrgeiz, in allen Dingen Auszeichnung zu erlangen. Im Wissen, in Fertigkeiten, in körperlicher Gewandtheit, in Beliebtheit bei seinen Mitstudirenden war er begierig, sich auszuzeichnen, doch ohne scheinbare Anstrengung. Es ist eine gewöhnliche Eitelkeit, die nicht selten das Talent oder auch das Genie begleitet; aber nur zu häufig wird ihre Erwartung in der Welt nicht erfüllt. Adrian hatte noch sein früheres hastiges — fast möchten wir sagen, fieberhaftes — Wesen an sich, und er mußte lernen, daß er nicht durch oberflächliche unregelmäßige, wenn auch kräftige Anstrengungen Größe oder Auszeichnung erlangen könne. Er sah seine Erwartung getäuscht in seinen eigenen Fortschritten. Er fand — wie alle

Digitized by Google

Andere unter denſelben Umſtänden gefunden — als er zum erſtenmal ſeine Kräfte mit denen Anderer meſſen wollte, daß er die Leichtigkeit des Sieges überſchätzt habe; oder vielleicht — wie es zuweilen, wenn gleich nicht immer der Fall iſt — entmuthigt durch unerwartete Schwierigkeiten überſchätzte er jetzt die Leiſtungen Anderer und ſchlug die ſeinigen zu niedrig an.

Die Wirkung war indeſſen heilſam. Sie gab ſeiner Thätigkeit eine beſſere und dauerndere Richtung, obgleich ſie zur Zeit ſeine Hoffnungen verminderte und ſeinen Muth herabſtimmte. Auch erlangte er nicht eher ſein Selbſtvertrauen wieder, als bis ihm ein Preis zuerkannt wurde, um welchen alle Studenten ſich zu bewerben genöthigt waren und den er zu gewinnen keine Erwartung hegte, obgleich er deshalb mit der äußerſten Entſchloſſenheit Tag und Nacht gearbeitet hatte. Ein Jahr lang blieb er ſeitdem der Erſte ſeiner Klaſſe; aber nach Ablauf dieſer Zeit begannen ſeine Anſtrengungen nachzulaſſen. In der That war ſeine Geſundheit in Folge des zu anhaltenden Studirens geſchwächt worden. Die nervöſe Reizbarkeit ſeines Organismus, die ihm ſchon in ſeinen Knabenjahren eigen geweſen und noch mehr erhöht worden war durch ununterbrochene geiſtige Anſtrengungen, wurde eine Quelle des ſchmerzlichen Leidens, obgleich ſein Wille ſich mit den Jahren verſtärkte. Ein

Digitized by Google

träumerischer Mißmuth bemächtigte sich seiner und er versank in denselben Zustand, in welchem er einige Jahre nach dem Tode seiner Mutter gelebt hatte. Wenn er am Abend in dem alten unbemalten von Ziegelsteinen erbauten Universitätsgebäude saß — welches selbst damals schon für die Augen der Eingebornen ein ehrwürdiges Monument der Architektur war — und der kalte neuenglische Mond zum Fenster hereinschien, da erhoben sich Phantome vor seinen Augen — Gedankenphantome können wir sie nennen, denn sie hatten keine Wirklichkeit für ihn und er wußte, daß sie leichte Luft waren, selbst wenn er sie beinahe mit dem körperlichen Auge sah. Zu anderen Zeiten kam eine verschiedene Klasse von wachen Träumen, welche die Vergangenheit und Zukunft mischten, Erinnerung und Phantasie verschmolzen, wenn er in der Nacht, nachdem selbst die Gelage der Studenten verstummt waren, unter den mächtigen Ulmen umherwanderte, die noch unter einem winterlichen Himmel wie Geister eines aus dem Lande verschwundenen Riesengeschlechts erscheinen. Ein Fußtritt — jedes ungewöhnliche Geräusch erschreckte ihn und machte sein Herz seltsam schlagen. Aber sein Wille schwankte nie und er war selbst über seinen Körper mächtig. Er verlor nie seine moralische Herrschaft, wenn ihm ein Augenblick zum Nachdenken gewährt wurde. Obgleich lebhaft empfänglich für alle Eindrücke, die aus dem Gedanken

Digitized by Google

an den Tod hervorgingen, war es nicht Furcht vor Gefahr, was machte, daß er bei jedem plötzlichen Geräusch zusammenfuhr. Er würde einer Batterie entgegengegangen sein oder eine verlorene Sache ohne das Erheben einen Muskel vertheidigt haben, und es schien, als ob jeder schmerzliche Beweggrund ihn nur in den Stand setze, seine Kräfte stärker und rascher zu concentriren.

Unter den jungen Männern auf der Universität hatte Adrian natürlich unzählige Bekannte, deren gleichmäßiger Lebensgang sehr wenig verschieden von dem seinigen, den starken Unterschied zwischen ihren dumpfen Empfindungen und seinen lebhaften und reizbaren Gefühlen nur um so reizbarer hervortreten ließ. Vertraute Freunde hatte er sehr wenige — vielleicht könnten wir sagen, nur einen — aber dieser Freund war, wie es so oft der Fall ist, in jeder Hinsicht gerade das Gegentheil von ihm. Wie er dazu kam, ihn zu seinem Gefährten auszuwählen, darüber wunderten sich Viele, die sie bei einander sahen und nicht wußten, daß sie entfernt verwandt waren. Aber in Wahrheit muß ich sagen, daß die Verwandtschaft sehr wenig mit ihrer Vertraulichkeit zu thun hatte. Ferner haben wir auch gesagt, daß er ihn ausgewählt; aber wir glauben, daß Adrian sehr wenig Wahl anwendete. Er suchte niemals Sympathie oder einen gleichgestimmten Geist; aber bei seiner eigenthümlichen Zu-

rückhaltung ſchien er ſich nur für die zu erwärmen, welche ſich zuerſt gegen ihn warm zeigten. Dies war eine neue Schwäche an ihm; aber wir haben niemals behauptet, daß er irgend vollkommen geweſen, und in dieſem Falle wurde er wahrſcheinlich von derſelben empfindſamen Scheu beſtimmt, die eine ſeiner charakteriſtiſchen Eigenthümlichkeiten war.

Dieſer Freund, welcher Roger Aſhmore hieß, war der Sohn einer reichen Dame aus Südcarolina, und erſt als er und Adrian Brewerton mehrere Monate zuſammen in einer Klaſſe geweſen waren, entdeckten ſie, daß Roger's Mutter eine Couſine des Major Brewerton ſei, und daß ihr Vater viele Jahre vorher aus jenem Lande ausgewandert ſei, welches natürlich genug, ſo ſehr die Gedanken des amerikaniſchen Volkes in Anſpruch nimmt, obgleich es — was uns durchaus nicht natürlich ſcheint — nicht geneigt iſt, es anzuerkennen. Roger war ein munterer, lebensluſtiger junger Mann, der mehr die fröhlichen Gelage, als die Bücher liebte, muthig, warmherzig, großmüthig bis zum Uebermaß, aber gedankenlos, ungeſtüm und nicht ſehr ſtrenge in ſeinen Grundſätzen. Oft verletzte er ohne Abſicht und beleidigte, wenn eine mächtige Leidenſchaft zu befriedigen war, ohne an die Uebel zu denken, die dadurch für Andere entſtehen könnten. Klein von Natur und, um den einzigen bezeichnenden Ausdruck anzuwenden, ungewöhnlich zierlich von Perſon, war er ein wenig

Digitized by Google

eitel auf ſeine äußere Erſcheinung und ſuchte ſie immer auf's Vortheilhafteſte darzuſtellen. Doch hatte er ſeine Eigenthümlichkeiten des Geſchmacks, die einen ſtarken Einfluß auf ſeine Kleidung ausübten. Sein gewöhnliches Koſtüm war ein vollſtändiger Anzug von weißem Tuche — ſtets ohne Flecken — wozu der Stoff zu ſeinem beſonderen Gebrauche von England eingeführt worden war, und obgleich ſich viele über dieſes Beiſpiel der Thorheit wunderten, ſo wagte ihn doch Niemand deshalb lächerlich zu machen; denn Roger Aſhmore war von etwas feuriger Natur und ſein Zorn zuweilen gefährlich.

Es iſt unnöthig, weiter bei der Lebensweiſe zweier junger Männer auf der Univerſität zu verweilen, ſowie auch die Reden und Handlungen dieſer Jünglinge von achtzehn oder neunzehn Jahren zu erwähnen, die kaum erſt jenes thätige Leben begannen, welches das erſte Kapitel eines jeden in der Geſchichte der Welt bildete. Wir wollen uns daher zu einem Umſtande wenden, welcher beſonderen Einfluß übte, auf Adrian Brewerton's Handlungsweiſe, indem wir nur vorausſchicken, daß, obgleich Kameraden und Freunde, Adrian aus Motiven und Grundſätzen an manchen Beſchäftigungen und Vergnügungen Roger Aſhmore's keinen Antheil nahm.

Es war an einem Nachmittage gegen Ende des März. Kleine Streifen Schnee bedeckten noch hie und da die kühnen Gipfel der umliegenden Hügel. Die

Digitized by Google

warme Mittagssonne hatte die gefrorenen Gleise in den ungepflasterten Straßen aufgethaut und die Baumzweige von der lange angehäuften Last von Schnee und Eis befreit. Einige Vögel hatten sich nordwärts gewagt, bei dem starken Südwinde, von der täuschenden Verheißung des wiederkehrenden Frühlings.

Diese Tage, so gewöhnlich in dem Himmelsstriche der nördlichen Theile Amerika's, kommen von Zeit zu Zeit in der Jugend jedes Jahres, gleich dem Schimmer der Hoffnung für einen sanguinischen Geist, der gegen die frühen Nebel des Lebens ankämpft, so heiter und hell, als ob der düstere Winter vorüber wäre, obgleich nur zu häufig eine noch strengere Jahreszeit darauf folgt, als die vorhergehende.

Man rede von den Schönheiten des Frühlings zu den Bewohnern der östlichen Welt. Hier kennen wir ihn kaum anders als an diesen Oasen des Sonnenscheins — den falschen Vorboten des noch fernen Sommers, der in seiner Macht ohne Uebergang oder Vorbereitung im Julius eintritt. In Neuengland ist alle Schönheit des Jahres an den Herbst verschwendet. Die balsamische Luft, die veränderten Blätter, der glänzende Himmel, Alles kommt dann und verleiht dem alten und abnehmenden Jahre einen Reiz, der seiner stürmischen und kämpfenden Jugend unbekannt ist.

Es war ein Mittwoch — schon damals wie jetzt, ein halber Feiertag für die Studenten. Das frugale

Mittagessen, welches um ein Uhr stattfand, war eben vorüber und Adrian saß allein in seinem melancholischen Zimmer im vierten Stock des alten Hauses. Auf das Krachen eines Stiefels auf der morschen Treppe folgte ein Klopfen an der Thür, und im nächsten Augenblicke trat, ohne auf eine Antwort zu warten, Roger Ashmore ein.

„Wie lästig doch neue Stiefeln sind!“ war des Eintretenden erster Ausruf. „Diese machen so viel Geräusch, als wäre es mein Hauptzweck, jeden Professor in seinem Nachmittagsschlummer zu stören. Auf der Pflanzung habe ich einen Neger, dessen besonderes Amt es ist, meine neuen Stiefel auszutreten, und das hält er für ein ungewöhnliches Vorrecht. Hier dürfte es schwer sein, einen solchen lebendigen Stiefelleisten zu finden.“

Adrian lächelte über diese seltsame Bemerkung, denn er war nicht ganz gewiß, ob es nicht der Hauptzweck seines Freundes war, die Aufmerksamkeit auf das vollkommen passende Stück Kalbleder und den auffallend kleinen Fuß zu lenken, dessen Besitz Roger so hoch schätzte, wie es die eitelste Dame nur hätte thun können. Er bemerkte indeß, daß Roger Ashmore heute nicht sein gewöhnliches weißes Kostüm, sondern einen groben Jagdrock und einen mit Wachstuch überzogenen Hut trug, als wollte er auf irgend ein ungewöhnliches Abenteuer ausgehen.

Digitized by Google

„Nun Roger,“ ſagte Adrian, ſobald der Andere ſich auf einen von den hölzernen Stühlen niedergelaſſen hatte, „was haſt Du denn heute Nachmittag für ein Unternehmen vor. Wie ich ſehe, biſt Du zu einer Expedition gerüſtet.“

„Ich habe ein Boot gemiethet, um auf der Bucht zu ſegeln,“ verſetzte Roger; „das Wetter iſt reizend, der Wind gerade ſtark genug; der alte John, der franzöſiſche Deſerteur, hat Alles in Bereitſchaft, und Du mußt mich durchaus begleiten, anſtatt ſchwermüthig hier ſitzen, wie eine ſentimentale Eule.“

„Nein, nein, Roger,“ verſetzte Adrian mit ernſtem Lachen, wenn ein ſolches möglich iſt, „ich habe wenig Vertrauen zu Deinem Boote, noch weniger zu dem Wetter und am wenigſten zu Deiner Steuermannskunſt. So langweilig meine eigene Geſellſchaft für mich iſt, will ich ſie doch lieber erdulden, als an Deinen tollkühnen Expeditionen Theil nehmen. Laß Dich überreden, Roger, und ſchicke dem alten John die Nachricht, Du würdeſt heute ſeines Bootes nicht bedürfen, und wir wollen ſchon ein anderes Mittel finden, den Nachmittag angenehm hinzubringen.“

Um die Wahrheit zu ſagen, ging Adrian Brewerton's Eifer, ſeinen leichtherzigen Kameraden zu überreden, zu Hauſe zu bleiben, in gewiſſem Grade aus einem Zweifel an den Zwecken und Abſichten ſeiner jetzt ſo häufigen Expeditionen hervor. Er

Digitized by Google

wußte auch, daß Roger unbesonnen in all' seinem Thun und Treiben war, und es lag etwas Trauriges und Unheilvolles in den unterbrochenen Windstößen, was den zu empfindlichen Geist des jungen Studenten niederdrückte und ihn nicht geneigt machte, zu jenen thätigen Vergnügungen, die er in seinen heiteren Stunden eben so lebhaft wie sein Freund würde aufgesucht haben.

„Pah! Unsinn, Unsinn!" rief Roger, „komm mit mir, Einsiedler, und Du sollst auf einen Augenblick das lieblichste Gesicht schauen, welches Du in Deinem Leben gesehen — aber bedenke, nur auf einen Augenblick, denn bis jetzt habe ich es auch nur auf einen Augenblick geschaut — obgleich ich es noch öfter zu sehen denke. Aber dieser Blick wird Dir so viel werth sein, wie ein Sonnenschein von vierzehn Tagen, Adrian — komm also mit!"

Der Beweggrund war nicht nur verloren für Adrian, sondern bestimmte ihn sogar, seinen Freund noch dringender zu bitten, im Universitätsgebäude zu bleiben. Aber Roger Ashmore ließ sich nicht von seinem Vorhaben abbringen. Er hatte sich entschlossen zu gehen, und gehen wollte er. Nachdem er alle seine Beredtsamkeit vergebens an Adrian verschwendet hatte, um ihn zu bewegen, an der Partie Theil zu nehmen, machte er noch zum Abschiede einen Scherz über seines Freundes Stumpfsinn und schritt die abgenutzte und

Digitized by Google

baufällige Treppe hinunter, die unter seiner leichte Last stöhnte und krachte, als wäre ein ganzes Regiment im Sturmschritt hinuntermarschirt.

Sein Freund beobachtete ihn, so lange sein Auge ihm folgen konnte, während er über den Rasenplatz vor dem Gebäude und die Straße hinuntereilte, die zwischen den gegenüberliegenden Häusern durchführte. Da er zu Anfang seiner Arbeitsstunden gestört worden war, so hatte sich ein anderer Gedankengang Adrian's bemächtigt. Er konnte ihn nicht von sich schütteln, und seinen Hut nehmend, bereitete er sich auf einen weiten Spaziergang außer der Stadt vor. Er war sehr verstimmt, und für den Augenblick machte er sich fast Vorwürfe, daß er Roger allein habe fortgehen lassen.

„Ich hätte ihn an irgend einer Thorheit verhindern oder ihm in irgend einer Gefahr beistehen können," sagte er bei sich selber.

Sobald er aber außerhalb des Gebäudes war, fand er Alles so schön, daß die düstern Befürchtungen in dem warmen Sonnenscheine zu verschwinden schienen, obgleich sich noch immer ein Grundton feierlichen Nachdenkens, gleich einem tiefen Baß mit dem hellen Sopran nicht unharmonisch mit den leichteren und früheren Gefühlen mischte, welche der Anblick der Scene umher hervorbrachte.

Etwa drei Meilen von der Stadt steht ein alter

Digitized by Google

Berg, durch Sagen berühmt aus den Zeiten der Indianer. Er ist das letzte Glied einer weit ausgebreiteten Kette, die hier plötzlich in der Nähe des Oceans endet. Die mächtigen Erdwellen machen gleichsam plötzlich Halt, als ob die großartigste Entwickelung des einen Elements von der Majestät des anderen zurückgeschreckt wäre. Dorthin richtete Adrian seine Schritte und erklomm die Höhe an dem steilen und schwierigen Abhange, wo er über die schlüpfrige Oberfläche des zerbröckelnden Granits dahinschreiten mußte. Da war kein besonderer Pfad, aber etwa halbwegs hinauf befand sich ein Plateau von beträchtlichem Umfange, wo das Feuer alle Vegetation hinweggeräumt hatte, mit Ausnahme einer verkrüppelten Ceder am Rande, die aus den Felsspalten hervorwuchs. Zur Linken, wenn man hinaufstieg, waren die Ueberbleibsel eines indianischen Lagers, welches ein Stamm zuweilen eingenommen, der durch das Vorrücken der civilisirten Menschen längst verbannt worden war, der aber noch eine jährliche Wallfahrt zu seinem alten Jagdreviere machte. Die Lage dieser Fläche beherrschte das ganze umliegende Land und von dort überschaute man eine beträchtliche Strecke der See über einen Leuchtthurm hinaus, welcher auf einer Sandbank am Eingange der Bucht stand. Hier blieb Adrian eine Weile stehen und überschaute die Scene um ihn her. Unten, zur Rechten erstreckte sich eine

Digitized by Google

weite Ebene, auf zwei Seiten von Hügeln umgeben und auf der dritten in einer ſumpfigen Strecke ſich ausbreitend, wo das wilde Gras in üppiger Fülle wuchs und einen ſtarken Gegenſatz zu der kahlen und düſtern Oberfläche des umliegenden Landes bildete. Am Fuße des Gebirges floß ein raſcher Strom — noch frei in jenen Tagen von Eindämmungen und Faktoreien — wovon erſt ein ſchmaler Kanal frei war, während die Seiten noch mit Eis bedeckt waren. Der Strom erſchien grün und tief, ſo wie er in toller Haſt fortrollte und von Zeit zu Zeit die glatten Eisplatten, die noch an den Ufern feſthingen, mit Waſſer überfluthete.

Adrian ließ ſeine Augen über den Lauf des Stromes dahinſchweifen und verfolgte ihn mit neugierigem Intereſſe, wie er ſich zu der Bucht fortwand. Dann zog er ein kleines Fernrohr aus der Taſche und richtete es ſeewärts. So weit ſein Auge reichte, erſtreckte ſich der Ocean, bis die Wogen mit dem Horizonte zuſammenkamen. Die ganze Fläche der See, vom Winde aufgeregt, ſchimmerte im hellen Sonnenſchein, als ob der Blitz auf der Oberfläche ſpiele. In weiter Ferne, mit bloßem Auge kaum ſichtbar, ſegelten zwei oder drei Schoner auf einen ſüdlichen Hafen zu. Die Bucht ſelbſt war faſt ganz frei von Segeln, nur ein einziges Boot von fünf bis ſechs Tonnen kam mit aller Zierlichkeit und Schönheit des

Digitized by Google

Baues und Takelwerks, die den kleinen Fahrzeugen der amerikaniſchen Gewäſſer eigen iſt, mit vollen Segeln daher. Adrian ſtand noch da, blickte durch ſein Fernrohr und glaubte die zierliche Form des Steuerruders zu erkennen.

Jeder Gegenſtand, den er ſah, machte einen ſtarken Eindruck auf ſeinen phantaſiereichen Geiſt, und der Anblick jenes Boots und das wirkliche oder eingebildete Erkennen ſeines Freundes verſenkte ihn in eine tiefe und ſeltſame Träumerei.

„Hier, von demſelben Punkte ausgehend, in derſelben Schule erzogen, mit denſelben Gefährten einen Weg verfolgend, wie verſchieden kann und muß ſein Lebenspfad von dem meinigen ſein,“ dachte der junge Mann. „Wie verſchieden ſchon jetzt! Ich gehe auf den Berg — er auf die See. Wohin wird jeder Pfad führen? Endlich zu demſelben Ziele.“

Er ſetzte dieſen Gedankengang lange fort, noch immer das kleine Boot beobachtend, als es ſeinen Weg durch die ſchimmernden Wogen nahm, bis vier Schläge der Stadtglocke ihn warnten, daß es Zeit ſei, ſeinen Heimweg anzutreten.

Eine Stunde ſpäter ſaß er wieder an ſeinem Fenſter in dem alten Gebäude und erwartete die Aufforderung zum Abendgebet. Noch eine Stunde verging, und dann ließ die ſchwirrende Stimme der Univerſitätsglocke die raſſelnde Aufforderung hören.

Digitized by Google

Fünf Minuten lang ging sie in einem maßlosen Trabe fort und ließ den Ruf in aller Ohren erschallen, und dann nach einem Schweigen von fünf Minuten läutete sie so feierlich, wie ihre gelähmten Anstrengungen es nur vermochten.

Auf diese Aufforderung schritt eine lange Reihe dunkelgekleideter Studenten mit einer gravitätischen Miene, wie sie den Leuten und der Zeit angemessen war, in die offene Kapelle. Zuweilen wurde die Einförmigkeit der schwarzen Uniform von einer Jacke und hellen Pantalons unterbrochen. Die Gesichter der größten Mehrzahl waren voll Charakter und Ausdruck — freilich nicht sehr heiter, aber Entschlossenheit ausdrückend. Hier gingen neben einander der eben aus der Kinderstube entlassene Jüngling und der gereifte Mann, der einen Beruf gefühlt, die Heiden zu bekehren, und den Pflug verlassen, um die Theologie zu wählen zu einer Lebensperiode, wo die erworbene religiöse Bildung von den meisten Menschen am Rande des Grabes selber in Anspruch genommen wird. Hier war der dunkeläugige, zartgebildete Sohn eines Katholiken aus Maryland und der finster blickende, strenge aussehende Abkömmling eines Puritaners aus Massachusetts — hier der heitere, selbstgefällige New-Yorker, nicht ohne seinen eigenthümlichen Antheil von Scharfsinn, und der sichergehende, beharrliche, selbstverleugnende Bursche aus Connecticut. Und doch

war ein Band der Sympathie vorhanden, welches dieſe ungleichartigen Naturen vereinte — das Band des allgemeinen Intereſſe und des gemeinſamen Strebens.

Der letzte Schall der Glocke verhallte, das Scharren der Füße in den unbedeckten Gängen hatte aufgehört und alle ſaßen ruhig auf den unbemalten hölzernen Sitzen, die ſich in der Kapelle befanden. Langſam beſtieg der ehrwürdige Präſident die Kanzel, deren einziger Schmuck ein ſcharlachnes Kiſſen für die Bibel war. Er ſprach die gewöhnlichen Gebete mit ernſter und feſter Stimme, als aber die Verſammlung im Begriff war, ſich zu trennen, nahm der Präſident noch einen Augenblick die Aufmerkſamkeit der Zuhörer in Anſpruch.

Viele lächelten, denn ſie dachten, ſie würden eine Ermahnung über einen Bruch der eingeführten Ordnung vernehmen. Aber ihr Lächeln erſtarrte auf ihren Geſichtern, als der finſterblickende, weichherzige, alte Mann ihnen in bebenden Tönen und in einfacher Sprache, wobei ſeine harten Züge vor Gemüthsbewegung erbebten, ankündigte, ihr junger Genoſſe Roger Aſhmore ſei an dem Abend in der Bucht ertrunken und ſeine Leiche noch nicht wiedergefunden!

Auf einen Augenblick verbreitete ſich ein leiſes Gemurmel durch die Kapelle und dann ſtürzten alle, ohne Ordnung oder Rückſicht auf Vorrang, auf die Thür zu. Ein mächtiges, ſchmerzliches, kummervolles

Digitized by Google

Gefühl durchdrang alle und überwand selbst die Gewohnheit, die oft stärker ist, als die Natur selbst. Außerhalb der Kapelle wurde sogleich eine hastige Berathung gehalten und beschlossen, daß sämmtliche Studenten an den Ort gehen wollten, wo das Unglück geschehen. Mit jenem Geiste der raschen Organisation welcher dem amerikanischen Volke angeboren zu sein scheint, wurde das ganze Verfahren sehr schnell angeordnet und sogar von den jungen Männern beschlossen, eine alte Kanone, die lange in friedlicher Unthätigkeit auf dem Marktplatze gelegen, mit sich zu schleppen und sie über das Wasser hin abzufeuern, indem sie dadurch der damals herrschenden Meinung nach die Leiche an die Oberfläche des Wassers zu bringen hofften.

Nur ein Einziger hielt sich von dieser Berathung fern, und es war der, welcher am lebhaftesten dabei interessirt war. Adrian nahm keinen Antheil an der allgemeinen Bewegung, sondern handelte für sich. Der erste Schreck bei der Ankündigung schien ihn fast betäubt zu haben; aber die Gegenwirkung stärkte ihn wieder zu augenblicklicher Anstrengung. Freilich mochte die Anstrengung vergebens sein, und einen leblosen Körper aus dem Wasser an's Ufer zu bringen, dem kalten Auge der Vernunft keiner raschen Bemühung werth zu sein; aber er überlegte in einer solchen Stunde solche Fragen nicht. Nachdem er einige Augenblicke wie betäubt geschwiegen, eilte er zu dem

Digitized by Google

einzigen Orte in der Stadt, wo ein Wagen zu haben war und ließ die Pferde augenblicklich einspannen. Es war nur wenig Zeit zu verlieren, denn als er in den Wagen sprang und fortfuhr, traten die Studenten gerade ihre traurige Wallfahrt an. Der Führer des Wagens schien seine Gründe zu verstehen und dieselben zu theilen, und die Pferde eilten auf die See zu. Dann kam die Zeit des bittern Nachdenkens. Sein Gehirn schien sich vor lebhaftem Nachdenken zu drehen. Ein düsteres Bild, dem Gegenstande nach immer dasselbe, aber wechselnd in der Form, wie die Veränderungen des Kaleidoskop, schloß die übrige Welt aus. Sein Freund war umgekommen — umgekommen bei einer Expedition, woran er Theil zu nehmen sich geweigert hatte — umgekommen, wo er ihn vielleicht hätte retten können!

Die Pferde gingen, so schnell sie konnten, weiter, bald auf dem Wege, bald an dem Sandufer an der südlichen Seite der Bucht. Aber Adrian's Ungeduld ging ihnen voran, und erst als sie sich endlich der Mündung einer kleinen Bucht näherten, in deren Nähe das Unglück geschehen sein sollte, und der junge Mann aus dem Wagen sprang, fühlte er, wie ohnmächtig seine Ungeduld sei und bedauerte, nicht bei seinen Kameraden geblieben zu sein.

Eine lange Stunde wanderte er an der Küste umher, ehe der Zug der Studenten ankam. Es war

Digitized by Google

kein menschliches Wesen in der Nähe, kein Haus zu sehen außer einigen Fischerhütten, die man nur undeutlich am andern Ufer der Bucht bemerkte, und unter ihnen ein Gebäude von etwas größeren Ansprüchen.

Vergebens überblickte Adrian die tiefe, rollende Wasserfläche. Zuweilen erschien freilich ein dunklerer Schatten an der Seite einer Woge seiner aufgeregten Einbildungskraft wie ein treibender Körper; im nächsten Augenblicke aber rollte die Woge dahin und die Phantasie war verschwunden. In diesem Augenblick empfand er vielleicht die Qual des Eifers, etwas zu thun, ohne dazu im Stande zu sein, stärker als er sie vielleicht je, außer im Schlafe, empfunden.

Endlich kam der Zug, den er von Zeit zu Zeit undeutlich gesehen, so wie er den Wendungen der Küste schmerzlich folgte, zu der Stelle, wo er stand. Die jungen Männer hatten die Kanone, die auf hölzernen Rädern ruhte, die ganze Strecke abwechselnd fortgezogen. Wenig wurde bei ihrer Ankunft gesprochen. Die Kanone wurde geladen und abgefeuert; der Schall schlug an die fernen Hügel und der Rauch, der wie ein weißer Nebel über die Oberfläche des Wassers dahinzog, wurde von dem Winde fortgetrieben, aber es erfolgte Nichts. So weit sie in der Dunkelheit sehen konnten, erhob sich der Körper nicht. Dennoch setzten sie ihre Anstrengungen fort, indem sie

Digitized by Google

dachten, er möchte doch endlich an die Oberfläche kommen und an's Ufer treiben. Wiederholt wurde die Kanone abgefeuert, aber, wie es schien, immer vergebens.

Erst um Mitternacht wurde eine Berathung gehalten, und dann, noch nicht überzeugt von der Fruchtlosigkeit ihrer Bemühungen, wurde beschlossen, das Feuern in Zwischenräumen fortzusetzen, während die ganze Gesellschaft die übrige Zeit der Nacht wachte. Die jungen Männer beschlossen auch, wenn bis Tagesanbruch Nichts gefunden würde, so sollten einige von ihnen in die Stadt geschickt werden, um Lebensmittel zu holen, während die Uebrigen zu der anderen Seite der Bucht hinübergingen, um das Ufer in jener Richtung zu durchsuchen.

So verging jene traurige und feierliche Nacht, während man Nichts weiter hörte, als das Rauschen der Wogen, das Pfeifen des Windes und den dumpfen Knall der Kanonen. Alles war dunkel und unkenntlich auf den Wogen, außer wo in regelmäßigen Zwischenräumen der Leuchtthurm am Eingange der Bucht seinen Schimmer auf die Wogen warf oder der Blitz der Kanone auf einen Augenblick die lange, niedrige Linie der Küste erleuchtete, die sich an der entgegengesetzten Seite der Bucht erstreckte.

Endlich dämmerte der Morgen herauf, aber Roger Ashmore's Leiche war nicht zu sehen; und ver-

Digitized by Google

ſtört waren die Geſichter und traurig die Blicke, welche der frühe Sonnenſchein ſichtbar machte, als die Studentſchaft wieder ihren Rückmarſch antrat. Wenige Worte wurden geſprochen, aber es zeigte ſich Entſchloſſenheit und Traurigkeit in jedem Geſichte.

Die Ermüdung iſt aber eine ſeltſame Bezähmerin der menſchlichen Herzen, und als ſie nach einer Wanderung von beinahe vier Stunden das entgegengeſetzte Ufer erreichten, warfen ſich viele von ihnen völlig erſchöpft auf den Sand nieder, um einige Stunden zu ſchlafen. Bald nach Mittag, als einige Erfriſchungen angekommen und verzehrt waren, wurde das Suchen und Abfeuern der Kanone fortgeſetzt. Es zeigte ſich aber kein Erfolg davon, und die Leiche wurde nicht gefunden. Die Studenten hielten keine regelmäßige Ordnung mehr, und als der Abend ſich näherte entfernten ſie ſich, entmuthigt und ermüdet an Körper und Geiſt in Gruppen von Zweien oder Dreien, und ließen die alte Kanone, faſt bis an die Nabe der Räder in den loſen Sand verſunken, an dem Ufer zurück.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Sie blickte eine Welt an, die sie nie
Gekannt, als suche sie sie nicht zu kennen;
Einsam und still, wie eine Blume wächst,
So wuchs sie still heran, erhielt ihr Herz
In seiner Sphäre ungetrübt. Es lag
Ehrfurcht in jeder Huldigung, die sie
Empfing, es saß der Geist auf seinem Thron,
Gesondert von der Welt umher und stark
In eigner Stärk' — seltsam, da sie so jung.

Byron.

Adrian stand auf dem niedrigen Sandufer und beobachtete den langsamen Wellenschlag des Oceans. Es war eine dunkle und feierliche Scene um ihn her — großartig wegen ihrer ungeheuren Einförmigkeit. Dem Auge des Zuschauers war die Erhebung der sandigen Ufer, welche die Bucht bildeten, kaum bemerkbar, denn sie war so unbedeutend, daß man sie in dem grauen Zwielicht wohl für ein höheres Rollen des Oceans hätte ansehen können, als die Wogen, die auf die Küste zurauschten. Die entgegengesetzte Seite der

Digitized by Google

Bucht war durchaus nicht von der See zu unterscheiden, außer vermöge der gekräuselten weißen Linie, die wahrscheinlich durch das Anschlagen der Wellen an das Ufer gebildet wurde. Dazwischen lag die weite Wasserfläche, in langen Linien durch verschieden dunklen Schatten bezeichnet und hier und da ein Schimmer helleren Lichts, der seinen Weg durch die Wolken fand und auf die Oberfläche des stürmischen Ocean's fiel, denn der Wind, wie er mit ruhigem, gleichmäßigem Tone daherrauschte, schien die Dünste oben zu ähnlichen Wogen zu gestalten, wie die unten auf der See.

Einige Muscheln, einige einzelne dürre Grashalme, hier und da ein auf den Sand gezogenes Boot und der Gipfel einer Fischerhütte, die sich hinter der ersten Reihe der Sandhügel erhob, waren die einzigen anderen gegenwärtigen Gegenstände, während die untergehende Sonne, jetzt beinahe, wenn auch nicht gänzlich unter dem Horizont, die Ränder der schweren Wolken dunkelroth färbte, die sich mit dem Grau mischten und den Anblick des Himmels weniger heiter machten, als den der See und des Landes unten. Hier und da schien es zuweilen, als ob sich ein Auge in den Wolken öffne, und ein heller Strahl drang hervor, fiel auf die gläsernen Wogen nieder und vergoldete sie mit einem augenblicklichen Glanze. Sonst war Nichts zu sehen — Nichts verlieh der

Digitized by Google

Aussicht irgend eine Abwechselung oder Heiterkeit, mit Ausnahme der Contraste des Kolorits — grün, roth, gelb und dunkelblau — allein hervorgebracht von dem Licht und Schatten der Stunde.

Jene abendliche Färbung ist immer feierlich, denn sie erinnert natürlich an den Tod eines jeden Tages; aber in diesem Falle war der Gedanke feierlicher und düsterer. Noch ein anderes Leben war an dem Tage erloschen — ein Leben, für welches man keine irdische Wiederkehr erwarten konnte. Für ihn, der dahin geschieden war, sollte kein rosiger Morgen anbrechen; in seiner Jugend und Stärke war er nach einen kurzen Lebenslaufe hinübergegangen, um nie wieder vor den Augen zu erscheinen, die ihn früher gesehen hatten. Da waren Wolken und Schatten gewesen, aber auch viel Glanz; da hatte sich eine milde Wärme kund gegeben, wenn auch zuweilen eine zu heftige Hitze; und Adrian erinnerte sich in dem Augenblick nur an alles Gute und Bewundernswürdige, während jeder Makel und Fehler vergessen wurde. Aber mit den kummervollen Erinnerungen und dem lebhaften Bedauern mischten sich in seinem sinnenden und empfänglichen Geiste andere seltsame, neue und erhabene Gefühle und Gedanken. Wenn er an das heitere und und geistreiche Wesen dachte, voll Leben und kühnen Muthes und unaufhörlicher Thätigkeit, welches in jenen dunklen melancholischen Wasser untergegangen

Digitized by Google

— wenn er ſich ihn in ſeiner Erinnerung vorſtellte, wie er geweſen, als er ihn zuletzt geſehen, mit der Blüthe der Geſundheit auf ſeinem Geſichte und der ſorgloſen Kühnheit in ſeinem ganzen Weſen und dem Feuer des, wie es ſchien, unauslöſchlichen Lebens in ſeinen Augen, und dachte, daß er daliege unter jenen feierlichen Wogen, ſchweigend, kalt und ſtill — eine ſchön geſtaltete Maſſe, der Verweſung entgegen eilend — da fragte er ſich, wohin jene ätheriſche Eſſenz gekommen, welche die Lampe des Tempels geweſen und dem Ganzen lebendiges Licht verliehen — was aus dem ſcharfen, lebhaften Verſtande geworden — wohin der kühne, verwegene Geiſt gegangen mit allen ſeinen Fehlern und Vorzügen — wohin die herrliche Seele geflohen mit ihren warmen, herzlichen Sympathieen ihren lebhaften Regungen, mit ihrem Leichtſinn, ihren Launen und ihrer Veränderlichkeit? Lag dies Alles begraben unter den ſchattigen Wogen oder war es mit dem letzten röchelnden Athemzuge zu einer reineren und höheren Wohnung übergegangen?

Religion, Glaube, Hoffnung ſagten ja! Aber für einen jungen Geiſt liegt etwas entſetzlich Vernichtendes im Tode. Es iſt der Leib — der gebrechliche, ſterbliche Leib, womit wir am nächſten und engſten verbunden ſind. Wir kennen und ſehen, wir fühlen und berühren die äußere Geſtalt — den Geiſt ahnen wir nur. Wenn der Leib im Staube liegt, iſt unſere

Digitized by Google

Verbindung mit ihm zu Ende, wenigstens für das menschliche Leben. Die Gewißheit ist erschöpft; Geheimniß und Dunkelheit liegen jenseits; und wenn auch die Lampe des Glaubens höher brennt und genügend ist, uns sicher auf unserem schmalen Pfade weiter zu führen, so haben doch ihre Strahlen in den Nebeln und Schatten der ungesehenen Welt nur eine beschränkte Sphäre und sind nicht genügend, die Gegenstände vor oder um uns deutlich zu erhellen. In der undurchdringlichen Dunkelheit mögen mächtige Phantasmen vorüberflattern und Engelgestalten in augenblicklichem Strahlenglanze erscheinen, aber düster und matt ist der Umriß alles Dessen, was wir entdecken und wir können nur unsere Hände falten und rufen: „Ich komme auf dem vorgezeichneten Wege, o Vater aller Geister! Sei Du mein Stab und mein Führer in diesem Thale der Schatten des Todes."

Er stand da und dachte über diese ernsten und erhabenen Gegenstände mit traurigem Herzen und verwirrtem Geiste nach, bis die rosigen Streifen von den Wolken verschwanden und der letzte Schimmer von den Wogen des Wassers wich. Ein leichter Nebel erhob sich und blieb am Rande der Bucht stehen, während ein langer Zug Enten sich westwärts wendete, indem ihre Flügel über seinem Haupte ein melancholisches Geräusch hervorbrachten. Es erweckte ihn aus

Digitized by Google

seiner Träumerei, und wieder über das Wasser hinblickend, sagte er:

„Nein nein! Ich will Euch nicht verlassen, so lange er drunten liegt.“

Hierauf wendete er sich um und ging langsam über die Sandhügel dahin auf einem Wege der von Wagenrädern gebildet und von dem Kiel mehrerer Boote gefurcht war, die zuweilen von der Erhöhung zur See hinunter geschoben wurden. Er führte ihn gerade über die erste Hügelreihe zu der Thür des Hauses, welches er schon von der andern Seite der Bucht hätte sehen können, wenn er darauf geachtet hätte. Es war eine kleine zierliche hölzerne, weiß bemalte Wohnung, vor welcher zwei oder drei schattige Bäume standen, die man mit großer Mühe zum Wachsen gebracht hatte. Sie reichten nur bis an die Dachrinnen, die nicht sehr hoch waren; aber auf jeden Fall dienten sie dazu, die Fenster vor den hellen Sonnenstrahlen zu schützen, während der kühle Seewind leicht seinen Weg durch die spärlichen Blätter und Aeste fand.

Ohne Weiteres klopfte Adrian an die Thür, um ein Nachtquartier zu verlangen. Eine wunderbar lieblich tönende weibliche Stimme antwortete ihm von innen und forderte ihn auf, einzutreten. Als er hinein ging, sah er zur rechten Hand ein kleines Zimmer, in welchem eine schattige Gestalt bei dem matten Schimmer eines kleinen Feuers saß und strickte. Die Augen

Digitized by Google

waren zu ihm gewendet und mehr an die Dunkelheit des Zimmers gewöhnt, als die seinen, erkannten sie leicht, daß der Eintretende ein Fremder sei.

„Mein Vater ist nicht zu Hause," sagte dieselbe liebliche Stimme; „doch erwarte ich ihn jede Minute von der See zurück, wenn Sie seiner bedürfen."

Adrian erklärte kurz sein Anliegen, und das junge Mädchen, denn ein solches war seine Gefährtin ohne Zweifel, schien anfangs ein wenig verlegen zu werden.

„Ich kann es Ihnen freilich nicht versprechen," sagte sie nach augenblicklichem Zaudern; „aber ich denke nicht, daß mein Vater ein Mann ist, der einen Wanderer bei Anbruch der Nacht fortschicken wird. Er muß bald zurück sein — wenigstens hoffe ich es, denn er ist länger ausgeblieben, als gewöhnlich — seit gestern Morgen um zwei Uhr. Wenn Sie ihn erwarten wollen, denke ich, werden Sie nicht weitergehen dürfen. Warten Sie; ich will ein Licht anzünden, denn es wird sehr dunkel und ich werde bereits ein wenig unruhig, denn es ist sehr rauhes Wetter und ein junger Mann ist gestern ertrunken. Wenn dergleichen geschieht, werden wir, die wir zu Hause bleiben, sehr bekümmert wegen Derjenigen, die auf der See sind."

Während sie sprach, zündete sie leise ein Licht an und Adrian war im Begriff zu antworten, aber der

Digitized by Google

plötzliche Schimmer, der ein Gesicht von außerordentlicher Schönheit erhellte und eine Gestalt von wunderbarer Zartheit und Symmetrie zeigte, machte ihn für den Augenblick stumm vor Ueberraschung und Bewunderung. Das junge Mädchen vor ihm war wahrscheinlich nicht älter, als siebzehn oder achtzehn Jahre, nicht sehr groß, aber schon vollkommen ausgebildet. Die anmuthigen wellenförmigen Linien ihrer ganzen Gestalt, besonders wenn sie sich in dem kleinen Wohnzimmer umherbewegte, hatten etwas Reizendes an sich. Die Fülle und Abrundung aller ihrer Glieder und die Zartheit aller Proportionen war von der Art, wie man sie selten selbst an den geschützten Treibhauspflanzen der höheren und reicheren Klassen findet. Der kleine zierliche Fuß und die Hand, die zugespitzten Finger, der Busen, sich hebend unter seiner bescheidenen Bedeckung, die Länge von der Hüfte bis zum Knie, die schmale Taille und doch die vollkommene Leichtigkeit, welche zeigte, daß keine Bewegung von der Kleidung gehemmt und kein einzelner Theil der Symmetrie durch Kunst hervorgebracht wurde — Alles schien einer anderen Sphäre anzugehören, als der kleinen Hütte und dem Leben der Arbeit.

Das Gesicht stand auch in Harmonie mit dem Ganzen, denn es war ausnehmend zierlich geformt, der Teint war zart, klar wie ein heller Sommerabend, die Augen blau wie der Himmel, die Augenwimpern

Digitized by Google

lang und dunkel wie die Nacht und die Augenbrauen klar und zierlich gezogen unter dem elfenbeinernen Palaſte der Seele. Alle Züge waren, für Adrian's Augen wenigſtens, ein Muſter der Vollkommenheit — faſt zu glänzend und ſchön für die Erde, wären nicht die warmen, roſigen, vollen Lippen geweſen und das ſchimmernde braune Haar, welches mit ſeinen glänzenden Locken den Engel mit der menſchlichen Natur zu vereinen ſchien.

Während alle dieſe Schönheit ſich ſeinem Blicke darſtellte, hatte ſeine ſchöne Gefährtin nicht verfehlt, den Eindringling in ihre Einſamkeit mit einiger Sorgfalt zu prüfen. Es lag nichts Zudringliches oder Dreiſtes in ihrem Blicke, wenn man ihn gleich nicht gerade ſcheu nennen konnte; denn es gab ſich eine Ruhe darin zu erkennen, die ſich nicht mit der Scheu verträgt. Sie ſchien indeſſen bald hinſichtlich des Ausſehens ihres Gaſtes zufrieden geſtellt zu ſein, ſetzte das Licht auf den Tiſch, nahm ihren Sitz wieder ein und fuhr in ihrer Arbeit fort. Sie ſprach in einer oder zwei Minuten nicht wieder, und obgleich ſein Geiſt von ihr und ihrer Schönheit voll war, hatte Adrian Zeit, einen Blick durch das Zimmer zu werfen, mit jenem inſtinctmäßigen Gefühl, welches uns lehrt, daß der Charakter jeder Perſon, beſonders eines Frauenzimmers, ſich gewöhnlich mehr oder weniger in den Gegenſtänden kund giebt, welche ſie umgeben. Im

Digitized by Google

gegenwärtigen Falle war Alles in vollkommener Uebereinstimmung. Das Zimmer war bescheiden genug, das Mobiliar einfach, aber Alles außerordentlich reinlich und zierlich, und in einem Winkel stand ein kleines Pianoforte, damals ein sehr kostbarer Gegenstand, über dem ein kleines Bücherbrett hing, welches eine größere Auswahl von Büchern enthielt, als man gewöhnlich in einer Hütte selbst in einem Lande findet, wo die Bildung allgemein und das Lesen eine Leidenschaft ist.

Wie wir zu zeigen versucht haben, hatte Adrian Brewerton eine gewisse Scheu an sich — jene Art und Grad von Scheu, wie wir sie fast immer bei feinfühlenden und phantasiereichen Leuten finden. Er fühlte indeß, daß es lästig sei, schweigend dazusitzen und doch zauderte er, die Unterhaltung wieder anzuknüpfen, da seine schöne Gesellschafterin schwieg. Endlich aber zwang er sich zu der Frage, ob ihr Vater häufig zur See gehe.

„Ei ja," versetzte das Mädchen lächelnd. „Wissen Sie nicht, daß mein Vater der Fischer Israel Keelson ist, der fast die ganze Stadt mit Fischen versieht? Er hat vier Boote und Leute dazu; aber er will dennoch immer auf die See gehen. Es ist seine Gewohnheit gewesen von Kindheit an, und obgleich jetzt ein alter Mann, kann er sie doch nicht aufgeben."

„Sind Sie nicht zuweilen seinetwegen besorgt?" fragte Adrian, sich über ihre Ruhe wundernd, während

Digitized by Google

alle seine Gedanken mit dem schrecklichen Elemente beschäftigt waren, dem sich dieser Mann fast täglich aussetzte.

Es lag etwas Eigenthümliches in seinem Tone und das Mädchen blickte auf und sah ihn forschend an.

„Ja," antwortete sie, „ich bin oft ängstlich und unruhig, wenn er länger als gewöhnlich ausbleibt. Aber dennoch empfinde ich es nicht so, wie Sie es empfinden würden. Es war mein Loos, als die Tochter eines Fischers geboren zu werden, und so lange ich denken kann, habe ich ihn immer zwei- oder dreimal wöchentlich auf den Fischfang ausgehen sehen. So bin ich daran gewöhnt worden, und würde deshalb wahrscheinlich die Gefahr ganz vergessen, wenn nicht von Zeit zu Zeit ein schreckliches Ereigniß geschähe, welches zeigte, daß die Gefahren wirklich vorhanden sind. Eben erst ereignete sich ein Unglück, und ich sahe Alles mit eigenen Augen. Das ist es, was mich diesen Abend furchtsam und ängstlich macht, denn ich erwartete meinen Vater schon vor einigen Stunden zurück."

„So waren Sie also bei der ganzen Scene zugegen?" sagte Adrian, denn er glaubte sie rede von dem unglücklichen Schicksal seines Freundes. „Ich bitte Sie, erzählen Sie mir, wie es geschah."

„Ich denke nicht gerne daran," versetzte das

ſchöne Mädchen, „und doch kommt der Anblick ſehr oft in meinen Geiſt zurück wie ein ſchreckliches Bild — oder ein Traum. Die Boote waren alle vor Tagesanbruch ausgefahren, wie es gewöhnlich geſchieht — gerade Montag vor drei Wochen. Zwei von ihnen kamen ſehr bald zurück, und meines Vaters eigenes Boot war das Zweite. Der Wind war viel ſtärker geworden und blies gerade in die Bucht; aber doch habe ich viel heftigere Stürme erlebt und die See viel höher gehen ſehen. Mein Vater war indeß beſorgt wegen ſeiner Leute, und ging an's Ufer hinunter und ſah durch ſein Glas. Es regnete ein wenig und der Schaum der Wellen ſpritzte empor; aber ich ging ihm nach und ſtand neben ihm, bis wir zwei Boote über die dunkle Linie dahinfahren ſahen, wo die Bucht ins Meer mündet. Mein Vater ſagte: „Da ſind ſie: jetzt iſt Alles gut. — Geh hinein, mein Kind!“ Aber er blieb ſelber noch am Ufer, und obgleich ich that, was er mir ſagte, ſo ging ich doch an das obere Fenſter und ſah hinaus. Das eine Boot war etwa eine halbe Meile vor dem anderen, und das erſte kam über die Wogen daher, als wenn ſie ſeine Geſpielinnen wären. Es ſchien nicht weiter als eine Viertelmeile vom Landungsplatze entfernt zu ſein, und ich konnte John Lincoln aufſtehen und das Segel zuſammenfalten ſehen. Der arme Kerl, er war ein guter junger Mann und erſt fünf oder ſechs Mo-

Digitized by Google

nate verheirathet. Ich glaubte, sie wären schon ganz sicher; aber plötzlich schwankte das Boot sehr, kam mit der breiten Seite gegen die Wellen und schlug um. Es waren fünf Männer in dem Boot und alle hatten Frauen und Kinder oder Schwestern hier herum. Es schien als ob alle ihre Freunde im Augenblick das Unglück erfahren hätten, denn kaum sah ich was geschehen war, als ein schrecklicher Schrei aus mehreren Häusern hervordrang und der Strand mit Menschen bedeckt war. Ich schrie und lief auch hinaus. Der Anblick war so schrecklich, daß ich kaum wußte, was ich that. Ich sah zwei oder drei von den Männern, die ich sehr wohl kannte, im Wasser ringen, zuweilen sich über die Wogen erheben, zuweilen untersinken, und ich hätte mich selber hineinstürzen mögen, um ihnen beizustehen. Der arme John Lincoln, der nicht schwimmen konnte, hing sich an das Boot, während seine Frau dicht bei mir stand und entsetzlich schrie. Ja, alle Frauen schrieen und rangen die Hände. Mein Vater und die anderen Männer schoben aber in einer Minute ein Boot auf's Wasser, und ich war jetzt auch ihretwegen besorgt, denn die Wogen brachen sich heftig am Ufer, und ich dachte, das Boot würde voll werden. Als sie aber über die Brandung hinaus waren, und ich wieder hinblickte, konnte ich nur zwei Männer auf dem Wasser sehen, wovon sich der eine noch an das Boot fest hielt. Zwei waren auf immer

Digitized by Google

untergegangen. Ein Dritter verſchwand plötzlich, ehe mein Vater ihn erreichen konnte; aber einen Vierten ergriffen ſie und zogen ihn mit vereinter Anſtrengung ins Boot. Dies verurſachte eine kurze Zögerung, und o! wie ſchrie die junge Frau des armen John Lincoln während dieſes Augenblicks! Wohl mochte ſie ſchreien, das arme Weſen, denn gerade als meines Vaters Boot nur noch hundert Schritte von ihm entfernt war, riß ihn eine ſtärkere Welle von dem Boote los, und auch er verſchwand."

Das Mädchen bedeckte ihre Augen mit den Händen, als wollte ſie den Anblick von ihrem Gedächtniß ausſchließen. Adrian neigte ſein Haupt, blieb mehrere Augenblicke ſchweigend ſitzen und ſagte bei ſich ſelber:

„Es giebt doch noch größeres Unglück in der der Welt, als Roger Aſhmore's Tod. — Es muß in der That eine ſchreckliche Scene geweſen ſein," ſagte er endlich, „und ohne Zweifel war Ihr nächſtes Scheiden von Ihrem Vater ein ſchmerzliches. Ich kam mit einer Anzahl anderer Studenten hierher, um die Leiche eines jungen Kameraden zu ſuchen, — welcher geſtern in der Bucht ertrunken iſt. Er trennte ſich von uns voll Leben, Geſundheit und Hoffnung, ohne je an Gefahr zu denken, und nun liegt er kalt und ſtill genug da. Wohin iſt ſein Geiſt gegangen?" fuhr er, zu dem Gedankengange,

Digitized by Google

dem er sich am Strande hingegeben, zurückkehrend, fort: „Wo ist jetzt die Heimath jener heiteren, glühenden Seele?“

„Wie sein Leben gewesen,“ versetzte das Mädchen in fast feierlichem Tone, „so wird auch sein Ruheplatz sein. Ich glaube von ganzem Herzen, daß wir uns hier auf der Erde unser jenseitiges Geschick gründen. Wir bauen für die Zukunft und müssen wohnen, wo wir gebaut haben — denken Sie nicht auch so?“

„Freilich,“ antwortete Adrian; „aber doch durchkreuzen seltsame Gedanken zuweilen mein Gehirn. Ich denke, es beunruhigt mehr oder weniger den Geist Aller dieses Verlangen, den dunklen, schattigen Vorhang zu durchdringen, der zwischen Leben und Leben hängt — über diese Gegenwart hinauszublicken, die uns einengt — etwas Wirkliches und Faßliches zu wissen von jener unergründlichen, unendlichen Zukunft — von jenem Ocean endloser Wasser, der jenseits des sandigen Ufers dieses Daseins liegt und fließt — wir wissen nicht wohin. Mir ist es oft, wenn ich vorwärts blicke, wie es Columbus gewesen sein muß, als er am Rande des atlantischen Meeres stand und hinausblickte auf die geheimnißvolle Unermeßlichkeit vor ihm und sich fragte: was ist jenseits?“

Digitized by Google

„O nein!“ antwortete das schöne Mädchen. „O nein, es war ihm niemals so!“

„Warum nicht?“ fragte Adrian plötzlich und fast heftig. „Warum sollte es ihm nicht so sein?“

„Weil er die Gewißheit der Wissenschaft hatte,“ versetzte sie in leisem und furchtsamem aber sehr ernstem Tone, „und wenn Sie wahren Glauben besäßen, würden Sie die Gewißheit der Offenbarung haben.“

Adrian erschrak fast, denn der Gedanke, daß es ihm an Glauben fehle, hatte sich noch nie vorher seinem Geiste so deutlich dargestellt. Er sah einen Augenblick düster vor sich nieder und befragte sein eigenes Herz; aber seine schöne junge Gesellschafterin schien zu glauben, sie habe ihn beleidigt und fügte in ruhigem und besänftigendem Tone hinzu:

„Ich weiß, es ist zu dreist von mir, dergleichen auszusprechen, aber ich wollte sie nicht kränken, mein Herr; und zuweilen ist es gut für uns, ernstlich zu bedenken, wie viel wir glauben und wie viel wir bezweifeln.“

Adrian ließ sich von dem Impulse fortreißen, er schritt durch das Zimmer, faßte ihre Hand und wiederholte mehrmals:

„Ich danke Ihnen! Ich danke Ihnen! Sie haben mir ein Licht gegeben — ein Licht, welches die geheimnißvolle Dunkelheit meines Herzens erleuchtet. Ja, ich will die Höhle bis in den tiefsten Winkel

Digitized by Google

durchsuchen und keine Zweifel mehr hegen. Ich will glauben oder nicht glauben. Ja, ja! ich will glauben. Aber immer würde es eine Genugthuung für mich sein, wenn wir auch nur auf einen Augenblick die große Kluft überschreiten könnten, oder wenn Einer von denen, die aus einem sterblichen zu einem unsterblichen Zustande übergegangen sind, über die Brücke des Todes käme und uns die Gewißheit von dem Jenseits gäbe. Dann, denke ich, würde man vollkommener glauben. Es würde mehr Ueberzeugung sein, als Glaube."

„„Wenn sie nicht an Moses und die Propheten glauben, würden sie auch nicht glauben, wenn einer von den Todten zu ihnen käme,"" versetzte das liebenswürdige Mädchen. „Aber würden Sie nicht erschrecken?" fragte sie in leichterem Tone, als fände sie solche Gegenstände unangemessen für ihr Alter und ihr Geschlecht. „Würden Sie nicht erschrecken, wenn ein Gespenst Sie beim Wort nähme und in der Dunkelheit der Nacht zu Ihnen käme, um Ihnen die erhabenen Geheimnisse mitzutheilen, wornach Sie so lebhaftes Verlangen hegen?"

„Nicht im Geringsten," versetzte Adrian kühn. „Einen von diesen Geistern zu sehen — von diesen Gespenstern, wie Sie sie nennen — wenn es solchen Wesen gestattet ist, uns zu erscheinen — wenn wir die Unsterblichkeit des Menschen und eine Welt fühlen-

Digitized by Google

der Wesen jenseits des Grabes als gewiß annehmen, was wir nicht anders können — einen von diesen Geistern zu sehen und ihn über den Zustand seines Daseins zu befragen und die geheimnißvolle Unsterblichkeit vor uns, ist immer mein lebhafter Wunsch gewesen. Ich suche nach dem Bestimmten und Wahren in allen Dingen, und ich denke nicht, daß die Erscheinung einer entkörperten Seele mir die geringste Unruhe verursachen würde."

Er sprach noch eine Zeitlang in derselben Weise weiter und seine schöne Gesellschafterin erwiederte zuweilen in ernstem, zuweilen in lebhafterem Tone, wobei sie Talente und Kenntnisse zeigte, wie Adrian sie selten vorher und nie in einem Frauenzimmer gefunden hatte. So wurde ihre Unterhaltung beinahe eine Stunde fortgesetzt und wanderte über tausend Gegenstände dahin, die sehr von einander verschieden waren; denn Beide folgten, wohin die Unterhaltung sie führte, und Beide sprachen ihre Gedanken deutlich aus, ohne einer bestimmten Richtung zu folgen, sondern verbreiteten sich über jeden besonderen Gegenstand in leichter und phantastischer Weise, bis endlich ein wohlbekannter Ruf am Strande dem Mädchen verkündete, daß ihr Vater wohlbehalten angekommen sei, und sie freudig aufspringend zur Thür eilte.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Wie bleich erscheinen nun die kalten Wangen,
Wo eben Anmuth noch und Kraft geglüht!
O traur'ger Anblick! wie so tief liegt jetzt
Der Ehrgeiz nieder, der noch jüngst so stolz war.

Smollett.

„Seien Sie mir willkommen, Herr," sagte ein großer, schöner Greis mit weißem Haar, der Adrian's lieblicher Gesellschafterin in's Zimmer folgte und ihm bieder die Hand drückte. „Seien Sie mir willkommen, Herr; wir wollen unser Möglichstes thun, es Ihnen bequem zu machen, obgleich das Haus sehr klein ist, und Sie nur ein enges Zimmer haben werden. Ich weiß freilich Ihren Namen nicht, aber ich glaube Ihr Gesicht in der Stadt unter den Studenten gesehen zu haben."

„Höchst wahrscheinlich," entgegnete sein junger Gast. „Mein Name ist Adrian Brewerton, und ich bin, wie Sie sagen, ein Student."

Digitized by Google

„Ja, Sie wohnen bei Madame Copland," ſagte der Fiſcher, ein Paar ungeheure Stiefel ausziehend. „Ich weiß es jetzt. Aber was ſagt man mir da? — Einer von Ihren jungen Herren iſt geſtern hier in der Bucht ertrunken?"

„Es iſt freilich nur zu wahr," verſetzte ſein junger Gaſt. „Er war mein Kamerad und Freund, und ich kann mich nicht entſchließen, den Ort zu verlaſſen, ſo lange ſein Körper unter dem Waſſer iſt."

„Setzen Sie Sich nieder, Herr — bitte, ſetzen Sie Sich nieder," ſagte der Fiſcher; „wir werden in einer Minute unſer Abendeſſen bekommen. Ich bin hungrig genug, denn der Wind wehte uns ſo heftig entgegen, daß wir lange nicht in die Bucht gelangen konnten und Nichts mehr zu eſſen hatten. Wie hieß Ihr Freund, welcher ertrunken iſt?"

Adrian nannte ſeinen Namnn und des Fiſchers Geſicht veränderte ſich beträchtlich. Es wurde ernſt und ſelbſt finſter; aber Israel Keelſon war kein Mann, der ſeine Gedanken zurückhielt, von welcher Art ſie auch ſein mochten, und nach einer augenblicklichen Pauſe ſagte er:

„Es thut mir leid, daß er Ihr Freund und Kamerad war — ich denke, Sie hätten keinen ſchlechteren haben können. Man ſagt wohl, man ſoll nicht übel reden von den Todten, und freilich that er mir und den Meinigen nichts zu Leide, aber manchen

Digitized by Google

Anderen hier that er auf verschiedene Weise Unrecht, und ich kann wohl mit Wahrheit sagen, es thut mir leid, daß er Ihr Freund war."

Adrian hörte ihn mit seltsamen und sehr gemischten Regungen an. Wenn eine oder zwei Stunden vorher irgend Jemand übel von Roger Ashmore gesprochen hätte, würde er gewiß heftig — ja zornig geantwortet haben, und seine Wange wurde auch ein wenig roth und seine Brauen zogen sich zusammen; aber es war ein neues Gefühl in seinem Herzen, welches jene hitzige Antwort zurückhielt, die auf seine Lippen trat. Er wußte nicht wie oder warum; aber es lag etwas außerordentlich Schmerzliches für ihn darin, in Gegenwart des schönen Mädchens, welches dabei stand, der Freund und Kamerad eines Menschen genannt zu werden, dessen Charakter und Handlungen er nicht vertheidigen konnte. Wäre er im Stande gewesen, den Todten zu rechtfertigen, zu zeigen, daß man seine Handlungsweise mißdeutet, seinen Charakter verkannt habe, so würde er ihn vor Jedem und unter allen Umständen vertheidigt haben; aber er fühlte, daß er dazu nicht im Stande sei, und die Fehler, die ihm früher als unbedeutend erschienen waren, wurden jetzt in seinen Augen, vermöge eines seltsamen Einflusses, erschwert, und er fürchtete, daß selbst der alte Fischer und seine Tochter ihm eine Theilnahme an den Vergehungen seines Kameraden zuschreiben würden. Es fand in

Digitized by Google

seinem Geiste ein augenblicklicher Kampf zwischen zwei Impulsen statt, und erst als er eine Zeit lang schweigend nachgedacht hatte, erwiederte er:

„Der arme Kerl! Er hatte auch seine Fehler, Herr Keelson; aber er ist gegangen, um Rechenschaft davon abzulegen, und er hatte auch seine Tugenden und guten Eigenschaften. Die Letzteren waren im Allgemeinen weniger sichtbar als die Ersteren. Gott sieht Alles! Aber so viel will ich sagen, obgleich sein Freund und Kamerad, hatte ich doch keinen Antheil an den Handlungen, wogegen Sie ohne Zweifel Ihre Einwendungen machen. Es konnte manches Band alter Freundschaft, des jugendlichen Umganges und der Verwandtschaft zwischen uns herrschen, ohne durch irgend etwas Böses mit einander vereint zu sein; und nun, da er todt ist, möchte ich gern nur an das Edele, Großmüthige und Gute in seiner Natur denken und alles Unrechte, Thörichte oder Leichtfertige vergessen. Die Kameraden seiner heiteren und fröhlichen Stunden haben sich bald zurückgezogen und das Suchen nach seiner Leiche aufgegeben; aber ich bleibe und will bleiben, bis ich ihn finde.“

„Das ist recht! das ist recht!“ sagte der alte Fischer mit herzlichem Ausdrucke. „Freundschaften mit den Lasterhaften sind niemals von Dauer; und obgleich man zu sagen pflegt: „„Sage mir Deinen Umgang, und ich will Dir sagen, wer Du bist,““ so habe

ich doch oft gefunden, daß die Regel nicht zutrifft. Nun, meine Liebe, sage Kitty, daß sie das Abendessen hereinbringt, denn sie hat lange genug dabei zugebracht, und ich verhungere fast."

Adrian wunderte sich, wer diese Kitty wohl sein möge; aber es zeigte sich, daß sie nur eine alte Negerin, eine Dienerin der Familie war, und sobald sie das einfache Mahl auf den Tisch gestellt hatte, lud der Greis seinen Gast ein, sich nieder zu setzen, nahm selber an der Tafel Platz, legte seine Hände zusammen und sagte mit Andacht:

„Herr, segne und heilige Deine Gaben zu unserem Gebrauche um Christi Willen."

Adrian war erschöpft und matt vom Wachen, vom Wandern und aus Mangel an Nahrung, denn er hatte seit dem vergangenen Tage zu einer frühen Stunde Nichts genossen, mit Ausnahme einer kleinen Portion von den Speisen, die man um Mittag aus der Stadt gebracht hatte. Dennoch hatte er keinen Appetit. Ein krankhaftes, drückendes Gefühl, wenn er daran dachte, daß der arme Roger Ashmore unter dem Wasser der Bucht liege, machte, daß er den Gedanken an das Essen verabscheute, und nachdem er sich gezwungen, einige Mundvoll hinunterzuschlucken, legte er Messer und Gabel nieder. Der alte Fischer hatte von gleichgültigen Dingen in ruhigem Tone gesprochen; aber sein Auge — ein klares, helles, nußbraunes

Digitized by Google

Auge, welches trotz der Zeit seine Jugend behalten zu haben schien — wendete sich von Zeit zu Zeit mit ernstem und ausdrucksvollem Blicke zu seinem jungen Gaste.

„Sie essen nicht," sagte er endlich. „Was ist Ihnen, junger Mann?"

„Ich habe den Schlag noch nicht überwunden, den mir der Tod meines Freundes verursacht hat," versetzte Adrian. „Ich weiß wohl, wenn Kummer und Bedauern auch selber nicht mit der Zeit verschwinden, so vergehen doch ihre Wirkungen auf den Körper und die Menschen gehen wenige Monate nach dem bittersten Verluste in der Welt umher, als hätten sie Nichts verloren. Aber dies geschah erst kürzlich — war sehr plötzlich — und war auch von sehr schmerzlichen Umständen begleitet. Ueberdies bin ich seit gestern Abend um neun Uhr hier umhergewandert und habe meines armen Freundes Leiche gesucht, die wir aber nicht zu finden im Stande waren."

„Ich sollte denken, daran läge wenig," versetzte der alte Fischer mit einfachem Benehmen, aber nicht übel gewählter Sprache. „Wenn Sie die Leiche fänden, könnten Sie doch Nichts weiter thun, als sie in die Erde legen. Der Ocean gewährt ein eben so weites und ruhiges Grab. Aber die Menschen haben verschiedene Ansichten über diese Dinge. Ich für meinen Theil würde viel lieber an einem sonnigen

Digitized by Google

Tage unter den ſchimmernden Wogen liegen, als in dem ruhigſten Winkel eines Dorfkirchhofes. Doch will ich damit nicht ſagen, daß Sie Unrecht haben. Jeder fühlt nach ſeinen Gewohnheiten, und Sie ſind wahrſcheinlich auf dem Lande auferzogen worden."

„Ich war ſehr ſelten auf dem Waſſer," verſetzte Adrian, „und nach dem heutigen Tage werde ich wegen des Schickſals meines Freundes die See immer haſſen."

„Das Land nimmt ſeine Anzahl und das Waſſer auch," verſetzte der Fiſcher. „Wäre er ſo alt geworden wie Abraham, ſo hätte er doch zuletzt ſterben müſſen, obgleich es ſchade iſt, einen jungen Burſchen ſo früh dahingerafft zu ſehen, und noch dazu ehe er Zeit hatte, zu bereuen oder wieder gut zu machen."

Adrian ſchwieg und das junge Mädchen ſah ihn ernſt und mitleidig an, als ob ſie denke, ihres Vaters faſt ſtrenge Worte möchten zu hart für ihn ſein.

Aber der alte Mann war von ſanfterem Herzen, als ſein Aeußeres verrieth, und ſobald das einfache Abendeſſen beendet war, ſtand er auf, nahm ſeinen Hut und ſagte:

„Ich gehe ein wenig aus, mein Kind, denn ich will ein Wort mit Davie reden."

„Was, mit Davie dem Narren?" fragte das Mädchen mit einem Blicke der Ueberraſchung.

Keelſon nickte blos mit dem Kopfe, und ſobald

er fort war, fragte Adrian, wer der Mann mit dem unbeneidenswerthen Beinamen sei, den er besuchen wolle.

„Es ist ein armer, verstandesschwacher Mann," versetzte das Mädchen in mildem Tone, „völlig harmlos und nicht ohne gewisse Schlauheit. Er treibt sich immer hier in der Nachbarschaft umher und Jedermann ist sehr freundlich gegen ihn, denn er thut Niemanden etwas zu Leide, sondern leistet oft sehr nützliche Dienste, wenn er weiß, wie er es anzufangen hat." —

Dann war sie fast eine halbe Stunde mit der lieblichen Kunst des Weibes bemüht, Adrian's Gedanken von dem schmerzlichen Gegenstande abzulenken, der ihn beschäftigte.

Sie wußte nicht, wie viel Antheil sie selber in dem Augenblicke an den Gedanken des jungen Mannes hatte, noch auch, wie oft die Antwort, die ihr als sehr interessant und rührend vorkam, wenn er auf etwas erwiederte, was sie sagte, von Gefühlen bestimmt wurde, die sie selber erregt hatte. Natürlich kam in dem Augenblicke kein Wort der Zärtlichkeit — kein Ausdruck der Bewunderung — keine liebevolle oder schmeichelhafte Rede von Adrian Brewerton's Lippen; aber dennoch lag etwas in seinem Tone, in seinen Blicken, ja selbst von Zeit zu Zeit in seinen Worten, was neue und angenehme Regungen in dem Herzen

Digitized by Google

des jungen Mädchens hervorbrachte — ja ein- oder zweimal das warme Blut auf einen Augenblick in ihre Wange lockte — nicht wegen der Seltsamkeit seiner Sprache, sondern wegen der Seltsamkeit ihrer eigenen Empfindungen.

So sprachen sie über den Tisch, als ihr Vater plötzlich die Thür öffnete, seinen Kopf hereinstreckte und sagte:

„Nun, junger Herr, ich sehe, Sie werden nicht eher ruhig sein, als bis Sie die Leiche ihres armen Freundes gefunden haben; wenn Sie also mit mir kommen wollen, so will ich ein wenig nach ihm fischen. Ich denke, ich weiß jetzt, wo er untergegangen ist.“

„Niemand sah, wo er untersank,“ versetzte Adrian aufstehend; „aber ich bin bereit, Alles zu versuchen — mit oder ohne Hoffnung.“

„Es sah ihn einer untergehen,“ sagte der alte Keelson; „und obgleich sein Bericht nicht der klarste zu sein pflegt, so denke ich doch jetzt den Ort finden zu können.“

„O Vater! geh' diesen Abend nicht mehr,“ sagte das Mädchen lebhaft. „Dieser Herr versteht, wie er sagt, Nichts von der Schifffahrt, und wenn Sie Beide allein gehen, können Sie auch ertrinken.“

„Bah, Unsinn! Mädchen,“ sagte der alte Mann lachend; „James geht auch mit uns und Ben Herring,

Digitized by Google

welcher schwimmen kann, wie sein Namenvetter. Und dieser Herr wird wohl auch schwimmen können."

„Das kann ich freilich," versetzte Adrian mit einiger Bitterkeit, „und das ist um so schmerzlicher für mich, denn der arme Ashmore bat mich, mit ihm zu gehen, und ich schlug es ihm ab. Vielleicht hätte ich ihn retten können, wenn ich mit gegangen wäre."

„Höchst wahrscheinlich würden Sie selber ertrunken sein," versetzte der alte Fischer; „denn von der Stelle, wo er unterging, bis an's Ufer war weit zu schwimmen, und der See ging gerade sehr hoch. Es wird jetzt ganz still, darum fürchte Nichts, mein Kind. Es wird Niemand etwas zu Leide geschehen. Hole mir die Laterne, meine Liebe. Die Leute werden jetzt das Boot auf's Wasser gezogen haben."

— Aber Ella empfand Furcht; denn wenn sie auch so sehr an Gefahren gewöhnt war, daß sie fast nicht mehr um das Vorhandensein derselben wußte, so erwachte ihr Schrecken doch wieder, sobald sich die Größe und Nähe derselben ihrem Herzen fühlbar machte. Aengstlich und furchtsam saß sie länger als eine Stunde da, nachdem ihr Vater und Adrian sich entfernt hatten. Sie konnte nicht arbeiten, sie konnte nicht lesen. Die erstere Beschäftigung ließ dem Gedanken zu freien Spielraum; die andere konnte ihn nicht stark genug fesseln, um dem Impulse nach einer andern Richtung zu widerstehen. Von Zeit zu Zeit versuchte sie aber

Digitized by Google

Beides; aber immer wanderte der Geist mit einem Gefühle des Schreckens zu den Wogen des Meeres, und sie horchte lebhaft auf das Seufzen des Windes, indem sie sich fragte, welches Schicksal dasselbe den auf dem Ocean umhertreibenden Personen bringen werde.

Am Ende der zweiten Stunde hörte sie plötzlich die äußere Thür des Hauses aufgehen, und dann wurde der Drücker des Zimmers, wo sie saß, angefaßt. Im nächsten Augenblicke streckte ein rüstiger, stark gebauter junger Mann mit offenem Gesichte, aber lebhaftem und ungestümem Glanze in den Augen seinen Kopf herein und sagte ohne Vorbereitung

„Sie haben ihn gefunden, Ella. Sie haben ihn endlich gefunden und bringen ihn in's Haus. Geh lieber in ein anderes Zimmer, denn sie müssen ihn so lange hier hereintragen, bis Davie einen Wagen herbeigeholt, um ihn nach Hause zu fahren. Horch! sie kommen — geh, geh!“

„Nein, James, ich möchte es lieber nicht,“ versetzte das schöne Mädchen. „Warum sollte ich den Anblick eines Todten fürchten? Es ist gut, zuweilen einen solchen Gegenstand zu sehen.“

Er redete ihr lebhaft zu, sich zu entfernen, aber sie beharrte bei ihrem Entschlusse. Mit gekränktem Blicke wendete er sich zur Thür, gerade als der alte Israel Keelson und Adrian Brewerton sich näherten,

Digitized by Google

die Leiche des armen Roger Ashmore auf ihren Armen tragend.

Als Ella Keelson ihre Schritte hörte, nahm sie mit bleicher Wange, aber fester Hand und ruhigem Auge das Licht und hielt die Thür geöffnet, um sie einzulassen. Der Anblick des Todes ist fast immer mehr oder weniger schrecklich für ein sterbliches Geschöpf, aber es ist noch viel schrecklicher, wenn der Todte jung ist. Es scheint etwas Unnatürliches darin zu liegen — etwas, was unseren ursprünglichen Ansichten von der Dauer des Lebens widerspricht, die Spuren des kalten Grabes an einer jugendlichen Gestalt zu sehen. Der Tod scheint dem Alter anzugehören und die Jugend hat Nichts mit demselben gemein. Es ist ein rauher Mißklang in der Mitte der Musik des Lebens.

Schmerzlich war der Anblick, als das gelbe Licht der Kerze auf die blassen, ruhigen Züge der Leiche fiel, während man sie hereintrug, das lange schwarze Haar, naß von dem Wasser, in welchem er seinen Geist aufgegeben hatte, hing über den Arm seines Freundes nieder und ließ salzige Tropfen auf den Boden fallen. Es war kein schmerzlicher Ausdruck in dem Gesichte — keine Spur von dem heftigen Schnappen nach Athem, welches wir uns mit solchem Schrecken vorstellen. Sein Gesicht war ruhig wie das eines schlafenden Kindes — der Körper war nicht krampfhaft

Digitized by Google

verzerrt, aber dennoch war dies ein schrecklicher Anblick für Ella's Augen. Sie wußte nicht aus welchem Grunde, aber bei dem ersten Blicke auf das Gesicht der Leiche erhob sie ihre Augen plötzlich zu Adrian Brewerton's Antlitz, welches blaß, aber viel ruhiger war, als früher am Abend. Aus einem unbestimmten Impulse sah sie durch die offene Thür den Gang dahin, und dort begegneten ihre Blicke den Augen des jungen Mannes, den sie James genannt, welche lebhaft auf sie gerichtet waren. Es lag nichts Trotziges, Rauhes oder Zorniges darin, sondern etwas sehr Trauriges. Sie wendete sogleich ihren Blick ab und zog sich einige Schritte zurück, während der alte Keelson rief:

„Oeffne jene Thür, mein Kind. Wir müssen ihn auf das Bett legen."

Ella eilte zu gehorchen, und langsam die Leiche in das kleine Schlafzimmer tragend, nahmen sie die Decken weg und legten die Leiche auf die Matratze.

„Ziehen Sie ihm gleich die Stiefel aus," sagte der alte Keelson, „sonst werden wir sie nicht von den Füßen herunterbringen. Die Leichen schwellen an, wenn sie lange im Wasser gewesen sind."

Es war schon unmöglich, die Stiefel herunterzuziehen und mit einem Schauder, als er sich der Vorfälle des vergangenen Morgens und der kleinen Züge der Eitelkeit erinnerte, die er bemerkt hatte, schnitt

Digitized by Google

Adrian jetzt die Stiefel von den kleinen und zierlichen Füßen des unglücklichen jungen Mannes herunter und warf sie fast heftig von sich.

Ella hielt das Licht, während dies geschah, und mehrere Minuten standen sie, ihr Vater, Adrian und zwei oder drei Bootsleute in tiefem Schweigen um das Bett und sahen das Gesicht der Leiche an. Ein leises Gemurmel erhob sich, wenn Einer dem Andern eine Frage vorlegte oder eine Bemerkung an seinen Nachbar richtete; aber der alte Fischer, der großes Ansehen an dem Orte hatte, legte sich schnell in's Mittel und sagte:

„So, meine Freunde, nun habt Ihr ihn genug angesehen, denke ich. Dieser junge Herr ist sein Freund und Verwandter, und er muß ganz andere Empfindungen haben, als Ihr. Das Rudern ist schwer, wenn nicht alle Hände zusammenwirken; darum ist es besser, wenn Ihr geht und ihn mit uns allein laßt. Wir haben nach einem Wagen geschickt, um ihn in die Universität zurückzubringen, die der arme Jüngling gestern Nachmittag so heiter und kräftig wie nur Einer von uns verließ. Der Verlust dieses jungen Mannes wird manches Herz schwer und traurig machen, und da hier schon ein Leidtragender gegenwärtig ist, wird es besser sein, wenn wir ihn ganz allein lassen, bis das erste traurige Geschäft ganz vorüber ist."

Des alten Mannes kurze Rede hatte ihre volle

Digitized by Google

Wirkung. Die zwei oder drei Fischer, welche eingetreten waren, entfernten sich und es blieb Niemand weiter bei Adrian, als Ella und ihr Vater und der junge Mann Namens James, welcher ein bevorzugter Gast zu sein schien.

In der nächsten Stunde wurde wenig gesprochen; aber dann hörte man das Knirschen von Wagenrädern im Sande und dann einen lauten und selbst heiteren Ruf, worauf eine Stimme sagte:

„Hier sind die Pferde! Hier sind die Pferde! Wir sind gefahren wie toll, um den Todten zu holen, und wenn sie ebenso schnell zurückfahren, können sie ihn wieder lebendig schütteln.“

Während diese Worte ausgesprochen wurden, öffnete sich die Hausthür wieder und ein Mann, etwas unter der mittleren Größe, schmächtig und gut gebildet, aber mit jenem seltsamen, schlauen Ausdruck des Gesichts, der oft bei sogenannten halbklugen Leuten das Erlöschen der höheren und die Schärfung einiger der niederen Eigenschaften des Geistes anzudeuten scheint, trat mit leichtem und hüpfendem Schritte herein, fast als komme er bei einer heiteren Veranlassung. Als er aber die traurige und feierliche Gruppe noch um das Bett stehen sah und das kalte, marmorne Gesicht des Todten bemerkte, schien er sich seine vorübergehende Heiterkeit zum Vorwurf zu machen

und ging auf den Zehen weiter, als fürchte er Roger Aſhmore aus ſeinem Schlafe zu erwecken.

„Der Wagen iſt hier, Maſter Keelſon,“ ſagte er, „und die Pferde ſind völlig bereit. Aber wer ſoll mit der Leiche fahren? Sie werden vermuthlich unterwegs nicht viel mit einander ſprechen. Wer ſoll die ſchweigende Fahrt unternehmen?“

Während er ſprach, richtete er ſeine Augen ſcharf auf den jungen Bootsmann James; aber der Andere antwortete ein wenig heftig:

„Nicht ich, Davie, davon kannſt Du Dich überzeugt halten. Ich würde es nicht um hundert Dollars thun!“

„Seltſam — ſeltſam!“ ſagte Davie mit einem Blicke tiefen Nachdenkens, welcher für einen Menſchen in ſeiner Lage auffallend war, „ſeltſam, daß ſich die Leute vor den Todten fürchten, die ſich nie vor den Lebenden fürchteten. Er könnte Niemanden etwas zu Leide thun, und wenn man ſich mit ihm in daſſelbe Grab einſchlöſſe. Sehr ſeltſam, James — nicht wahr? Doch würde ich ihn auch nicht gerne begleiten.“

„Ich will gehen,“ ſagte Adrian Brewerton ruhig. „Sonſt wird Niemand nöthig ſein.“

„Komm und faſſe wenigſtens mit an, James!“ ſagte der alte Keelſon ein wenig ſtreng. „Hilf die Leiche in den Wagen tragen. Vielleicht wird Dir Jemand einſt denſelben Dienſt leiſten müſſen.“

Digitized by Google

Der junge Mann willigte mit sichtbarem Widerstreben ein, während Adrian seinen Hut nahm, seinen Rock zuknöpfte und Ella mit dem Lichte folgte, obgleich Davie der Narr, wie man ihn nannte, schon die Laterne vor der äußeren Thür hielt.

Die Leiche wurde bis an den Wagen getragen, hineingelegt und so anständig wie möglich untergebracht. Dann sagte Keelson zu Adrian.

„Trinken Sie lieber vorher ein Glas Branntwein, mein Herr. Sie sehen blaß aus, sind sehr naß und werden eine weite, traurige Fahrt haben."

„Durchaus Nichts," versetzte Adrian. „Ich danke Ihnen tausendmal, Herr Keelson — viel — vielmehr, als ich ausdrücken kann; und Ihnen auch, meine liebe junge Dame," fügte er hinzu, indem er Ella's Hand faßte und sanft drückte. „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Freundlichkeit, die Sie mir erwiesen haben. Aber wir werden uns wiedersehen, und dann bin ich vielleicht besser im Stande meine Dankbarkeit auszusprechen."

Mit diesen Worten wendete er sich zu dem Wagen; als er sich aber der Thür näherte und die Leiche an der anderen Seite, halb unterstützt von dem Sitze, liegen sah, blieb er unwillkürlich stehen, als bedürfe er einer Anstrengung des Entschlusses, um einzutreten. Im nächsten Augenblicke stellte er seinen Fuß auf den Tritt und nahm seinen Sitz neben der Leiche ein.

Digitized by Google

In dem Augenblicke sah ihn Ella mit einem Ausdrucke seltsamer Lieblichkeit — voll Sympathie, Bewunderung und Mitleid an.

Während sie ihn ansah, blickte ein Anderer sie an, und als der Wagen in die Dunkelheit hinausfuhr, wendete sich der alte Keelson zum Hause zurück und sagte:

„Er ist ein edler, wackerer Bursche!"

Aber James faltete seine Arme über die Brust, richtete seine Schritte zu seinem eigenen Hause und und murmelte nur die beiden Worte:

„Ach, Ella!"

Es war das Erwachen aus einem Traume.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Sechstes Kapitel.

Fürwahr, nicht hart und streng ist das Gesetz
Womit der Liebesgott sein Reich beherrscht,
Und seine Werke tadelt man mit Unrecht:
Vorsehung und Geheimniß walten drin.
Wie planvoll und auf unbekannten Wegen
Führt er den Menschen hin zum Glück.

Tasso.

Das Leichenbegängniß war vorüber, alle die traurigen Ceremonieen verrichtet, und Adrian Brewerton saß, in tiefe Trauer gekleidet, einige Wochen später in seinem einsamen Studirzimmer und arbeitete angestrengt, um seinen Geist durch eifriges Studiren von mehr als einem Gegenstande abzuziehen, über den er nicht nachzudenken wünschte. Der Verlust seines Freundes, das mühsame Suchen nach der Leiche, das mehr als stundenlange Fischen in der tiefen und feierlichen Bucht bei Nacht, die lange und schreckliche Fahrt zur Stadt zurück, die Leiche als seinen einzigen Begleiter, dies Alles hatte einen starken und furchtbaren Eindruck auf

Digitized by Google

seinen Geist hervorgebracht, den er nicht von sich abschütteln konnte. Aber seltsam genug, diese düsteren und traurigen Erinnerungen waren mit unendlich lieblichen und wonnevollen Erinnerungen gemischt, wobei er dennoch seinen Geist nicht verweilen lassen wollte. Ein schönes Gesicht, eine anmuthige Gestalt, ein liebliches, strahlendes Lächeln waren immer seinem Auge gegenwärtig und eine musikalische Stimme klang milde in sein Ohr, ungeachtet aller Anstrengungen, sie aus seinem Gedächtniß zu verbannen.

Es giebt Dinge, die gleich dem Blitz, zu hell sind, um unsern Gesichtssinn je zu verlassen — und andere, deren Klang so lieblich ist, daß er auf immer in unserem Ohre verweilt.

Doch bemühte er sich zu vergessen und beschloß nie in jene Hütte zurückzukehren, wo er freilich nur wenige Stunden zugebracht hatte, wo aber sein Friede mehr als je war gestört worden.

Diese Erinnerungen und diese Kämpfe hatten indessen seine Nerven sehr erschüttert; und obgleich er seine Gefühle mit mehr als männlicher Energie bekämpfte, war er doch wieder in demselben Zustande der lebhaften Aufregung, wie er es als Knabe beim Tode seiner Mutter gewesen. Er hörte einen Fußtritt auf der Treppe und fühlte sich aufgeregt. Die Thür öffnete sich plötzlich, und er fuhr fast von seinem Sitze empor. Es war ein Fremder, welcher eintrat — ein

Digitized by Google

Mann mit groben Zügen und düsterer Stirn, von kurzer und vierschrötiger Gestalt und mit jener seemännischen Haltung, die ein Matrose niemals abzulegen vermag. Er starrte eine Sekunde den jungen Studenten mit einem kühnen und stolzen Blicke an, und fragte dann, ob sein Name nicht Herr Brewerton sei.

„Der bin ich," entgegnete Adrian, jetzt aufgeregt und den Blick mit Festigkeit erwiedernd. „Was wollen Sie von mir?"

„Hier ist ein Packet an Sie," versetzte der Fremde, einen starken Brief auf den Tisch niederwerfend, und hinzufügend: „Es ist von Madame Ashmore von Charleston; und aus Gefälligkeit — ich habe ihr schon früher oft Gefälligkeiten erwiesen — versprach ich ihr, das Packet selber abzugeben."

„Ich danke Ihnen," versetzte Adrian ernst; und ohne weiter ein Wort zu sagen, drehte sich der trotzige Fremde auf dem Absatze herum, und stieg, ein lustiges Stück pfeifend, die Treppe hinunter.

Adrian riß lebhaft den Brief auf. Er hatte sogleich nach dem Auffinden der Leiche an die Mutter des armen Roger Ashmore geschrieben und viel von den Bemühungen Anderer, besonders von denen des alten Keelson, aber wenig von seinen eigenen gesagt. Der Präsident hatte indessen in einem anderem Briefe den Anstrengungen des jungen Studenten volle Ge-

Digitized by Google

rechtigkeit widerfahren laſſen und das Herz der Mutter durch einen Bericht von dem tiefen Kummer gerührt, in welchem Adrian Brewerton durch den Verluſt ſeines Freundes verſenkt worden. Um zu zeigen, daß ſie ſeine Freundlichkeit anerkenne, bat jetzt Miſtreß Aſhmore Adrian, zur Erinnerung einige Koſtbarkeiten anzunehmen, die früher ihrem Sohne gehört hatten, und ſich in den Händen des Präſidenten befanden, und als ein Zeichen ihrer Dankbarkeit eigenhändig dem alten Fiſcher Roger's goldene Uhr nebſt den Petſchaften zu überbringen.

Seltſame menſchliche Natur! Adrian hatte, wie wir geſagt, feſt beſchloſſen, nicht in die Hütte zurückzukehren — er hatte ſich ſchwer getadelt, weil ſein Herz gegen ſeinen Entſchluß angekämpft; aber jetzt war ihm eine gute Entſchuldigung, ſeinen Entſchluß zu verletzen, eine große Erleichterung, und er eilte ſogleich, Alles das zu thun, was er nicht zu thun beſchloſſen hatte.

Es war wieder ein halber Feiertag. Der junge Mann ging in das Haus des Präſidenten, zeigte den erhaltenen Brief vor, erhielt die Uhr, die Kette und die Petſchafte, miethete ſich einen Wagen und fuhr auf die Bucht zu. Das Wetter war milder geworden und ein leichter, durchſichtiger Nebel, der ſich mit dem Sonnenſchein miſchte, machte die entfernten Gegenſtände ein wenig undeutlich; aber als Adrian auf das

Digitized by Google

Haus des Fischers zufuhr, sah er schon aus der Ferne deutlich genug Ella's schöne Gestalt unter der kleinen Viranda, mit einer weiblichen Arbeit beschäftigt, sitzen. Das Geräusch der Wagenräder veranlaßte sie zuerst, ihre Augen zu erheben, und der heitere Blick der Freude und Genugthuung, der plötzlich aus ihnen strahlte, als sie den jungen Studenten erkannte, war sehr gefährlich für das Herz des armen Adrian. Ihre Hand war im Augenblick in der seinigen und mit einer unbefangenen Einfalt, die seiner Bewerbung ungünstig gewesen wäre, wenn er als Bewerber gekommen, sagte sie ihm, wie lieb es ihr sei, ihn zu sehen, wie ängstlich sie um seinetwillen gewesen und wie oft sie ihren Vater, wenn er in die Stadt gegangen, gebeten, sich nach ihm zu erkundigen.

Einige Augenblicke gab sich auch Adrian seinen Gefühlen hin, setzte sich zu ihr und sprach mit ihr in fast zu zärtlichen Tönen und in Worten zu voll von Phantasie, Feuer und Begeisterung, obgleich sie keine direkte Beziehung zu ihr hatten, aber er faßte sich bald. Wir wissen nicht, was es war, was ihn in seiner vollen Laufbahn anhielt — vielleicht war es das Erglühen von Ella's Wangen, welches ihn veranlaßte, zu fragen:

„Kann ich ein solcher Schurke sein, nach der Liebe dieses jungen Mädchens zu streben, ohne die

Digitized by Google

Wahrscheinlichkeit — ja ohne die Möglichkeit unserer Verbindung?“

Er wechselte die Unterhaltung augenblicklich und ging zu ernsteren und kälteren Gegenständen über. Jetzt antwortete Ella, die eine Zeitlang nur wenig gesprochen, freier, unterhielt sich ruhig und lieblich mit einem angenehmen, ununterbrochenen aber geistreichen Gedankengange und zog um Adrian's Herz ein Netzwerk von feinen Ketten, welches er nimmermehr zerreißen konnte.

Sie hatte ihm gleich anfangs gesagt, daß ihr Vater aus, aber nicht auf der See sei, und daß sie ihn sogleich zurück erwarte, und so war Adrian, in Erwartung der Rückkehr des alten Mannes, beinahe eine Stunde an ihrer Seite unter der Viranda sitzen geblieben.

Als sie so dasaßen, ging der junge Fischer James in geringer Entfernung an ihnen vorüber. Ob er sie eher gesehen hatte, als sie ihn bemerkten, können wir nicht sagen; aber er erhob seine Augen nicht, als er nahe war und ging langsam weiter, als ob er sie nicht bemerke.

Etwa zwanzig Minuten später, als ihre Augen an dem Strande dahinschweiften, sahen sie den alten Israel Keelson in einiger Entfernung langsam über die Sandhügel daher kommen. Er hatte die Hände auf dem Rücken, sein Kopf war ein wenig geneigt

Digitized by Google

und seine Augen auf den Boden gerichtet. Er war nicht allein und als er näher kam, erkannte Adrian in dem rüstigen Manne, der ihn begleitete, denselben, der ihm Mistreß Ashmore's Brief überbracht hatte. Als Keelson sich seinem Hause näherte, erhob er zweimal seine Augen zu der Viranda, und als er derselben gegenüber und ganz nahe war, wendete er sich zu dem Fremden und sagte in strengem und entschlossenem Tone:

„Ich will Nichts damit zu thun haben, sage ich Euch, und es soll nicht hier geschehen!"

„Soll nicht!" sagte der Fremde mit spöttischem Lächeln, wendete sich um und pfiff, indem er fortging, dieselbe Melodie, die er gepfiffen, als er Adrian verlassen hatte.

Der alte Mann begrüßte den jungen Studenten freundlich, ja mit Wärme, setzte sich zu seiner Tochter und Adrian nieder und sprach ein wenig von der Vergangenheit; doch schien es klar, daß ihn Etwas beunruhigt hatte, denn er versank von Zeit zu Zeit in eine Träumerei.

Etwa nach einer Viertelstunde — denn er wünschte die angenehmen Augenblicke nicht abzukürzen — begann Adrian von seinem Auftrage zu reden und überreichte dem Fischer die Uhr und die Petschafte. Keelson nahm sie in die Hand, betrachtete sie sorgfältig, gab sie Adrian lächelnd zurück und sagte:

Digitized by Google

„Dies ist ein hübsches Spielzeug und jene Figuren auf der Rückseite sind hübsch genug eingravirt. In meinen jungen Tagen verstand ich mich ein wenig auf solche Dinge. Sagen Sie Mistreß Ashmore, ich sei ihr sehr verbunden, doch könne ich etwas so Kostbares nicht annehmen. Es würde aussehen, als wäre ich dafür bezahlt worden, daß ich die Leiche ihres Sohnes aufgesucht, und das kann nicht sein.“

Adrian drang indessen in ihn, wenigstens ein kleines Andenken anzunehmen, indem er ihm versicherte, Mistreß Ashmore würde sich sehr gekränkt fühlen, wenn er es verweigere.

„Nun, so will ich dies kleine Petschaft annehmen,“ sagte der alte Mann. Indem er eines derselben von dem Ringe losmachte, händigte er es seiner Tochter ein und sagte: „Was steht darauf, mein Kind? Zu dieser Tageszeit sind Deine Augen klarer, als die meinen.“

Ella nahm es und erwiederte, nachdem sie es einen Augenblick angesehen:

„Da ist ein Vogel, der sich in sein Nest auf einem Baumzweige niederläßt, und darunter ist eingegraben: „„ad ogni ucello suo nido è bello.““ (Jedem Vogel gefällt sein Nest.)

Sie las die italienischen Worte mit einem reinen und milden Accent, so daß es schien, als wäre die liebliche Sprache ihren Lippen angeboren, und zu

Digitized by Google

Adrian's Ueberraschung verlangte selbst ihr Vater keine Uebersetzung davon.

„Es ist ein hübscher Gedanke," sagte er; ob er aber den Vogel und das Nest, oder die begleitenden Worte meinte, wußte Adrian nicht. Er fand indessen bald, daß er verloren sei, wenn er noch viel länger bleibe. Er beschloß zu gehen, zauderte, blieb noch länger und ließ sich wieder in eine Unterredung ein. Jetzt nahm er Abschied, ließ sich aber dennoch bewegen, von einem neuen Gegenstande zu reden und er mußte wieder von Vorn anfangen, sich zu entschließen, zu zaudern, zu verweilen und Abschied zu nehmen.

Er warf sich seine Thorheit vor; aber sie hatte ihm eine halbe Stunde des Genusses mehr verschafft. — wie manche andere Thorheit es thut, die uns später auf der schwarzen Tafel des Schicksals angerechnet wird — und endlich ging er mit klopfendem Herzen und schwindelndem Gehirne fort. Aber Adrian Brewerton war jetzt verliebt und er wußte es.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Die Nacht wird dunkel, wunderbar — der Wind
Abwechſelnd herrſcht er mit der ſchwülen Stille,
Indem die Wolken über unſ're Häupter
So langſam rollen, ſchwarz und ſchwer.
Johanna Baillie.

Sechs Monate waren vergangen und Roger Aſhmore's trauriges Schickſal war auf der Univerſität gänzlich vergeſſen. So raſch löſchen die ſtets wechſelnden Ereigniſſe und Eindrücke der Jugend, gleich den Fußtritten einer eilenden Menge, nach und nach einander aus. Von allen ſeinen Genoſſen behielt Adrian Brewerton allein die Erinnerung an jenen unheilvollen Tag und jene feierlichen Scenen mit vollkommener Deutlichkeit. Sie ſtanden Tag und Nacht vor ſeinen Augen, als werde er von einem ſtets gegenwärtigen Bilde verfolgt. Selbſt nach Verlauf jener ſechs Monate war nichts Träumeriſches in ſeinen Erinnerungen — nichts Unbeſtimmtes und Unfaßliches, wie es ſo

Digitized by Google

oft bei früheren Schrecken der Fall ist, die der Geist in seiner Schwäche nicht gerne als Wirklichkeit betrachtet. Jeder Umstand war ihm noch furchtbar gegenwärtig, als wäre die Vergangenheit ein Theil seines gegenwärtigen Daseins — wahrscheinlich ist es immer so und wir werden in einem späteren Zustande erfahren, daß es so ist, obgleich wir bei unsern verdunkelten Geisteskräften in diesem sterblichen Irrsaal vergessen, was wir sind und wozu das Schicksal und unsere eigenen Handlungen uns gemacht haben. Der Mensch bildet sich seine eigene Unsterblichkeit, so sagt uns die Bibel, und so glauben wir es. Aber Adrian's sterbliches Leben wurde mehr von der Vergangenheit bestimmt, als das der meisten Menschen. Er fühlte, daß selbst der Strom seines Daseins durch den Einfluß jener kurzen Stunden, welche die Regungen einer Lebenszeit in sich concentrirt zu haben schienen, beherrscht, wenn auch nicht aus seinem Kanal gelenkt werde.

Dennoch schien er in gewissem Grade Stärke erlangt zu haben, entweder durch den Schlag, den ihm Roger Ashmore's Tod verursacht, oder durch die Energie der neuerwachten Leidenschaft — wenigstens konnte man dies aus verschiedenen Veränderungen in seinen Gewohnheiten schließen. Er zeigte mehr Einheit des Vorsatzes und mehr anhaltende Anstrengung, als vorher. Sein Enthusiasmus war so groß wie immer, aber er war einigermaßen praktischer geworden. Die

Digitized by Google

Entschlossenheit schien beständig das unbestimmte Streben zu beseitigen, doch gab sich dies Alles so undeutlich zu erkennen, daß er sich dessen nur selber bewußt wurde, ohne daß Andere die Veränderungen bemerkten. Für die zu Empfindlichen und zu Hoffnungsvollen ist die Erschöpfung starker Regungen in der Jugend oft eine Rettung für spätere Jahre. Sie gleicht dem Härten des Eisens im Feuer. Nur das werthlose bricht; der ächte Stahl wird härter und feiner.

Um diese Zeit widmete sich Adrian mit dem angestrengtesten Fleiße dem Studium der Anatomie, sei es nun in Folge eines krankhaften Strebens, den psychischen und moralischen Bau des Menschen zu erforschen, angespornt, wenn auch nicht hervorgebracht von den verschiedenen Ereignissen in dem Schicksale seines Freundes und seinem heftigen Kampfe zwischen Leben und Tod — dem Leben in seiner wildesten Fülle, dem Tode in seiner düstersten Trostlosigkeit — oder aus rein geistigen Beweggründen. Wahrscheinlich ist die erste Muthmaßung die richtige. Gewiß ist es, daß Leute von nervöser Organisation außerordentlich geneigt sind, sich auf Untersuchungen und Forschungen einzulassen, die scheinbar ihrer Gemüthsart am meisten widersprechen. Sie scheinen von einer unwiderstehlichen Gewalt zu dem getrieben zu werden, was ihrer Natur unangemessen, wenn nicht durchaus widerstrebend ist, gleich dem bezauberten Vogel, von

Digitized by Google

dem man sagt, daß er nicht nur kraftlos wird von dem Blicke der Schlange, sondern auch auf seinen Feind zufliegt, der im Begriff ist, ihn zu verschlingen. Wir haben Jünglinge gesehen, die beim Anblicke des Blutes ohnmächtig wurden, aber doch den Waffenberuf wählten und sich in der Schlacht als die Tapfersten unter den Tapfern zeigten; auch giebt es tausend Fälle von derselben Art in der Geschichte. Wahrscheinlich handelte Adrian jetzt in Uebereinstimmung mit einem Gesetze seines Daseins, während er alle Impulse desselben zu verletzen schien.

Wie dem auch sei, Adrian's Leidenschaft für sein seltsames und fast widerstrebendes Studium nahm täglich zu; aber es durfte der Erfüllung seiner gewöhnlichen Pflichten nicht in den Weg treten. Jeden müßigen Augenblick, den andere Studenten zur Erholung oder zum Vergnügen anwendeten, benutzte er dazu, die Geheimnisse der materiellen Natur des Menschen zu studiren.

Dies waren also seine Beschäftigungen, etwa sechs Monate nach Roger Ashmore's Tode. Der Sommer ging gerade in den Herbst über — die Morgen- und Abendstunden gehörten der letzteren Jahreszeit an, der Mittag der ersteren, und zuweilen zeigte ein heftiges Ungewitter, daß es eine Uebergangsperiode des Jahres war.

Eines Abends, als bereits die Dämmerung an-

Digitized by Google

brach und Adrian an Roger Ashmore's Grabe in jenem Winkel des Stadtkirchhofes, der der Universität zugewiesen ist, sinnend stand, näherte sich ihm ein junger Mann, der ein wenig älter war, als er, und redete ihn zutraulich an. Ungeachtet des groben Mantels in den er gehüllt war und der abgetragenen Kleider, die derselbe bedeckte, konnte man den Ankommenden nicht für einen ganz gewöhnlichen Menschen halten. Es lag etwas in seinem unbefangenen und freien Wesen, was eine größere Bekanntschaft mit der Welt andeutete, als man gewöhnlich in der klösterlichen Zurückgezogenheit einer neuenglischen Universität erlangte. Auch seine Sprache hatte weniger von der damals gewöhnlichen Einförmigkeit der Betonung, die man sich bei allen Gelegenheiten, bei Besprechung aller Gegenstände aneignete — mochte es sich nun um Wettrennen oder Theologie handeln — mochten erbitterte Streite oder freundliche Verhandlungen geführt werden. Sein Gesicht, welches einen angewöhnten Ausdruck der Würde im Zustande der Ruhe an sich trug, erheiterte sich bei der Unterredung mit einem so fröhlichen, sorglosen, gutmüthigen Blicke, daß er die personificirte gute Laune und Jovialität zu sein schien.

Charles Selden hatte in der That eine doppelte Natur. Er war der sorgsame, geduldige und glühende Jünger der Wissenschaft und nicht selten der tiefe und

Digitized by Google

philosophische Denker; aber er konnte auch der offene und herzliche gute Gesellschafter sein, der in den Stunden der Erholung mit einer Leichtigkeit, die wenigen Männern, die sich mit Studien beschäftigen, eigen ist, die Last des tiefen Denkens von sich warf. Zu der Zeit, wo wir ihn jetzt dem Leser vorführen, gehörte er der medicinischen Abtheilung der Universität in der Eigenschaft als Prosektor an, und hatte so eine vertraute Freundschaft mit Adrian Brewerton geschlossen. Aber nicht lange vorher hatte er eine Reise nach Europa gemacht und den Vortheil gehabt, sich zwei Jahre in Edinburg aufhalten zu können, wohin sich damals die amerikanischen Studenten der Medicin häufig begaben, welche im Stande waren, ihre Studien in den Hospitälern fremder Länder fortzusetzen.

„Nun, Adrian," sagte er, als er näher kam, „was kann Dich bewegen, so schwermüthig unter Grabsteinen umherzuschleichen? Willst Du die Rolle des Leichenlieferanten spielen da Du am hellen Tage auf dem Kirchhofe umherwanderst, gleich einem gierigen Raubvogel? Oder giebst Du Dich Deinen schmerzlichen Empfindungen hin am Grabe einer ländlichen Phillis, die zu früh hinweggerafft worden von ihrem Butterfaß und ihrem Geflügelhofe?"

Adrian fühlte sich verletzt von dieser Leichtfertigkeit, die nicht zu den Gefühlen stimmte, die damals in seiner Brust geschäftig waren.

Digitized by Google

„Du weißt eben so gut wie ich, Selden, daß der arme Roger Ashmore hier begraben liegt," sagte er. „Ich bitte Dich, mache nicht, daß ich an der Güte Deines Herzens zweifeln muß, woran ich noch nie gezweifelt habe, indem Du an einem solchen Orte und und in einem solchen Augenblick Scherz treibst. Vielleicht nehme ich einen leichten Scherz zu ernsthaft auf," fügte er nach einer Pause hinzu; „aber, Selden, meine Gedanken sind gerade jetzt nicht sehr in Harmonie mit der Heiterkeit."

„Du verstehst mich noch nicht, lieber Adrian," antwortete sein Freund, seinen Arm fassend und ihn von der Stelle wegführend. „In den Freistunden bin ich so voll Unsinn wie ein Schulknabe. Aber ich denke, Du wirst mich besser kennen lernen, als mich auch nur auf einen Augenblick für fähig zu halten, absichtlich mit Gefühlen, die ich achte, zu scherzen. Verzeihe mir, ich war gedankenlos — und nun laß Dir sagen, was mich veranlaßte, Dich aufzusuchen, denn ich bin von Deinem Zimmer aus Deiner Spur gefolgt. Endlich haben wir einen Schatz erhalten. Man hat uns nämlich fünf Kadaver von New-York geschickt, und ich habe sie eben so geheim wie möglich in das Auditorium bringen lassen. Du weißt wie die Leute in der Stadt über diesen Gegenstand denken, und wenn man die Leichen in unserem Besitze ent-

Digitized by Google

decken sollte, fürchte ich, würden sehr ernstliche Folgen für uns Alle daraus entstehen."

„Wenn Du aber Deiner Leute gewiß bist," antwortete Adrian, „so kann keine Gefahr dabei sein."

„Ich weiß es nicht," versetzte der Andere gedankenvoll. „Die Leute in Neuengland plaudern zuweilen. Auf jeden Fall müssen die Leichen aus vielen Gründen diese Nacht bewacht werden, und die unangenehme Pflicht fällt natürlich mir zu."

Er hielt inne, dachte einen Augenblick nach und fügte dann hinzu:

„Dies trifft sich besonders unangenehm, denn ich habe eine Einladung zu dem großartigen Ball angenommen, der zur Feier der Wahl des Gouverneurs stattfindet — wenn das Wort Ball nicht eine unpassende Benennung für eine so ernste Unterhaltung ist, wie diese ohne Zweifel sein wird. Ich hatte mir indessen in den Kopf gesetzt, dorthin zu gehen, und wäre es auch nur, um meine ruhigen Bemerkungen über die majestätischen Amtsgenossen Seiner Excellenz zu machen. Es ist sehr ärgerlich," fuhr er fort, indem der letzte Gedanke ihn wieder zu einem leichteren Tone zurückführte; „wenn ich nur einen verschwiegenen und besonnenen Stellvertreter hätte, so ließe sich die Sache schon machen. Um die Wahrheit zu sagen, hatte ich mich entschlossen, Adrian, Dich zu bitten, meinen Platz einzunehmen; aber ich fürchte, bei

Digitized by Google

Deiner nervösen Constitution würdest Du eine so gräßliche Wache nicht überstehen können."

„Sei unbesorgt," entgegnete Adrian ohne Zaudern, theilweise von jenem krankhaften Streben, welches wir bereits angedeutet, theilweise von dem Zweifel an seiner Festigkeit angetrieben, den seines Begleiters Worte zu enthalten schienen; ich will gern anstatt Deiner wachen, Charles, um so mehr, da Du mich für unfähig dazu hältst." Im nächsten Augenblick fuhr er lächelnd fort: „Obgleich Du Dich vielleicht nur so stelltest, um Deinen Zweck zu erreichen. Auf jeden Fall hat die Nähe der Todten nichts Schreckhaftes für mich. Um welche Stunde beginnt Dein Ball?"

„Um neun Uhr," versetzte Charles Selden. „Aber ich will Dich um acht aus Deinem Zimmer abholen, Adrian. Dann wollen wir zusammen in das Universitätsgebäude gehen, und ich will dafür sorgen, daß Du die Nacht so bequem wie möglich zubringen kannst. Du leistest mir in der That einen Dienst, den ich einst, wenn auch nicht auf gleiche, so doch auf ähnliche Weise zu erwiedern hoffe."

Dann trennten sie sich und Adrian kehrte langsam auf sein Zimmer zurück. Wir können nicht sagen, daß er sich ganz ruhig fühlte in Betreff der Aufgabe, die er übernommen hatte. Er hatte keine besondere Anregung, sich mit einem so unangenehmen Auftrage

Digitized by Google

zu belaſten, außer ſeinem Wunſche, ſeinen Freund zu verpflichten, und es bemächtigte ſich ſeiner ein Gefühl der Unbehaglichkeit, welches zwar keine Furcht war, aber doch jeden Augenblick zunahm. Dennoch war eine fieberhafte Unruhe in ihm — jenes krankhafte Verlangen nach dieſer beſonderen Art der Aufregung — die ihn bewogen haben würde, ſein Verſprechen zu erfüllen, auch wenn ſein Freund gekommen wäre und ſich erboten hätte, anſtatt ſeiner zu wachen.

Inzwiſchen war eine auffallende Veränderung mit dem Wetter vorgegangen. Als die Freunde zuſammengekommen waren, war der Himmel ganz klar geweſen — bei jener feuchten Kälte in der Atmoſphäre die oft im Herbſte auf den Untergang der Sonne folgt. Nach und nach, als der Abend hereinbrach, war der Himmel dunkel geworden. Aus verſchiedenen Punkten des Horizontes rollten ungeheure Wolkenmaſſen herauf, als hätten viele Winde zugleich am Himmel geweht, und einander mit ihren dunklen Falten bedeckend, vereinten ſie ſich bald zu einer allgemeinen und geheimnißvollen Finſterniß. Der Wind, welcher kreisförmig der Richtung der Hügel zu folgen ſchien, wehte anfangs nur ſchwach und mit Unterbrechungen, aber gegen Ende des Tages nahm er an Stärke und Dauer zu, und zu gleicher Zeit wurde die Luft rauher. Endlich begann der Regen zu fallen — nicht in den großen Tropfen eines Sommerſchauers, ſondern fein

Digitized by Google

und staubartig wie bei einem Ungewitter im Orient. Zuweilen warf ein weithin leuchtender, aber blasser Blitz auf einen Augenblick seinen Schimmer über den fernen Horizont und machte selbst die Blätter der wenigen einzelnen Eichen sichtbar, die auf den benachbarten Berggipfeln standen. Als die Stunden vergingen, glich die Wolkendecke einem ungeheuren schwarzen Leichentuche, ungleich dem grauen, schieferartigen Anblick eines winterlichen Sturmhimmels, und dann wurde die Atmosphäre so dicht, daß man sie fast schmecken konnte, und der Geschmack war moderartig und erinnerte an frisch aufgeworfene Erde an feuchten Stellen. Die Menschen suchten, Laternen in den Händen, tappend ihren Weg durch die unerleuchteten Straßen, und aus jedem Fenster jenes Theiles der Universitätsgebäude, die von Studenten bewohnt waren, drang das trübe Licht der Oellampen in die neblige Luft hinaus und brachte, von der entgegengesetzten Seite des Rasenplatzes gesehen, die seltsame Wirkung hervor, als wenn große Augen durch den Nebel blickten.

Adrian hatte diese aufeinander folgenden Veränderungen des Wetters nicht so genau beobachtet, wie wir sie beschrieben haben. Er hatte allein in der Dunkelheit gesessen und über andere Gegenstände nachgedacht, aber dennoch hatten sie einigen Eindruck gemacht und nicht dazu gedient, seinen Muth zu beleben

Digitized by Google

oder seinen Geist zu erheitern. Er hörte den Regen in schwermüthiger Einförmigkeit fallen. Er fühlte das Drückende der Atmosphäre — er sah die Blitze, die durch die Finsterniß funkelten; aber erst, als er seines Freundes Fußtritt auf der Treppe hörte und Charles Selden endlich, bis ans Kinn eingehüllt und eine Blendlaterne in der Hand, in das Zimmer trat, stellte sich Adrian deutlich vor, wie unheimlich die Nachtwache sein werde, welche folgen sollte.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Das Dunkle ist es nur, was schrecklich ist;
Ereignisse erschafft die Phantasie,
Gestalten, schattenhaft und grausig wild,
Und was sie fürchtet, bildet sie.

Hannah More.

Charles Selden war in froher Stimmung und voll von jener heiteren und ungeduldigen Lebhaftigkeit, welche außerordentlich aufregend ist, für die Ruhigen, Gedankenvollen und Unaufgeregten.

„Komm, Adrian, mein Junge," rief er; „ziehe schnell etwas an, denn es ist schon spät. Es muß wenigstens zwanzig Minuten über acht sein — vergiß Deinen Stock nicht; auch kannst Du eben so gut ein Kissen mitnehmen. Der Fußboden ist ein hartes Bett, wie Du weißt. Ich suchte eine Matratze für Dich zu erhalten, doch wollte es mir nicht gelingen, ohne Verdacht zu erregen. Es hält ein Wagen unten. Der Besitzer wollte seine Pferde in einer solchen Nacht

Digitized by Google

nicht gerne hinauslassen; aber selbst in diesem unbestechlichen Lande hatte ein Dollar mehr seine gewöhnliche Wirkung. Komm jetzt, beeile Dich, Du bist ein guter Kerl," fügte er hinzu, als der Andere seine Vorbereitungen mit mehr Bedächtigkeit traf, als es ihm gefiel. „Ich werde wenigstens eine halbe Stunde bei Dir sitzen, ehe ich Dich mit Deinen starren und schweigenden Gesellschaftern allein lasse."

Adrian war bald bereit. Sein Kissen unter dem Arme und einen starken Stock, der ihn gewöhnlich auf seinen häufigen Spaziergängen außerhalb der Stadt begleitete, in die Hand nehmend, stieg er mit seinem Gefährten zu den Wagen hinunter, der auf der andern Seite der Straße wartete, welche an der Umgebung des Universitätsgebäudes vorüberführte. Die Richtung seiner Gedanken gab sich in den wenigen Worten zu erkennen, die er sprach, während er seinen Fuß auf den Tritt setzte.

„Dies ist eine furchtbare Zeit, Charles, für die, welche auf der See sind," sagte er, „und das Wachen in Erwartung der Freunde, die sich auf dem Meere befinden, ist trauriger und trostloser als das meine."

Dann setzte er sich in den Wagen und sann schweigend nach, bis sie die Arzneischule am andern Ende der Stadt erreichten, obgleich sein Freund während der ganzen Fahrt mit überraschender Lebhaftigkeit sprach. Sie stiegen sogleich aus, und während Adrian

Digitized by Google

die Treppe hinauf eilte, um aus dem Regen zu kommen, befahl Charles Selden dem Kutscher zu warten, um ihn später in das Haus des Gouverneurs zu fahren.

Die Arzneischule war ein weißes Gebäude von nicht besonders ausgezeichneter Bauart, und kein Theil desselben deutete an, zu welchem Zwecke es bestimmt war. Es hätte eben so gut ein Versammlungshaus, ein Hospital oder eine Privatwohnung sein können, denn es war Nichts vorhanden, was einem solchen Zwecke zu widersprechen schien. Dennoch lag etwas sehr Heiteres in der gleichmäßigen weißen Oberfläche, als die Laterne, die Charles Selden trug, ihren Schimmer auf die hohe geisterhafte Fronte warf. Im Innern war Alles von derselben Farbe, — weiße Decken, weiße Wände und weiße Teppiche auf den Fußboden. Es lag Etwas in der Allgemeinheit dieser Farbe, oder vielmehr in dem Mangel an aller Farbe, was in dem Augenblicke einen unangenehmen Eindruck auf Adrian machte. Das anatomische Theater, zu welchem sie eilten, befand sich, wie es gewöhnlich der Fall ist, im höchsten Stockwerke des Gebäudes. Es war ein Zimmer von ovaler Gestalt, ohne Seitenfenster, um alle neugierige Augen zu verhindern, hereinzublicken, und das einzige Licht fiel durch ein rechteckiges Fenster in der Decke herein. Man gelangte auf breiten Stufen, die den Reihen der Bänke für

Digitized by Google

die Studenten, wovon das Zimmer umgeben war, entsprachen, zu dem Fußboden hinunter, und der Thür gegenüber befand sich ein Kamin. Vor diesem stand eine große Secirtafel, die mit Zink oder irgend einem andern Metall aus Gründen bedeckt war, die wir hier nicht weiter erklären wollen. Gerade über dieser Tafel hing an einer langen eisernen Kette ein gläserner Kronleuchter, der mit drei Lampen von sehr veralteter Form versehen war.

Die übrigen Gegenstände, die sich in dem Zimmer zeigten, waren ein großer schwarzer Tisch neben dem Kamin, worauf in Gyps gebildete anatomische Figuren standen, ein kleiner Tisch, worauf ein Abendessen stand, an der entgegengesetzten Seite, und zwei Rohrstühle. Es war noch Etwas da, was nicht deutlich zu sehen war, was aber in seiner Undeutlichkeit Adrian beim Eintreten stutzig machte, obgleich er einen solchen Anblick erwartet hatte. Auf der Secirtafel, worauf zur Zeit gewöhnlich nur ein Körper lag, waren jetzt fünf Kadaver aufgehäuft. Zwei lagen unten, zwei darauf und der fünfte bildete den Gipfel der Pyramide. Ein Tuch war über alle gebreitet, aber die Umrisse der gräßlichen Gestalten unter demselben waren sichtbar genug, und die Finger einer weißen Hand ragten unter der Decke hervor.

Charles Selden bemerkte die wechselnde Farbe im Gesichte seines Begleiters, als er die Thür hinter

Digitized by Google

ſich zumachte, und er ſpottete ein wenig über ſeine nervöſe Aufregung; aber Adrian antwortete nicht und lenkte die Unterredung auf andere Gegenſtände.

Sein Kiſſen vor dem Kamine, in welchem ein ungeheurer Holzſtoß brannte, der offenbar ſchon vor mehreren Stunden war angezündet worden, auf den Boden niederwerfend, ſetzte ſich Adrian mit ſeinem Freunde, der keine ſo hohe Meinung von der Gaſtfreundſchaft des guten Gouverneurs zu hegen ſchien, zu dem Abendeſſen nieder. Eine halbe Stunde lang ſchweifte die Unterhaltung von einem Gegenſtande zum andern, bis Adrian faſt zu vergeſſen ſchien, wo er war, und welches der Zweck ſeines Kommens ſei; aber dann ſah ſein Freund nach der Uhr, ſtand haſtig vom Tiſche auf, wünſchte Adrian lachend angenehme Träume, verſprach zurückzukehren, ſobald der Ball vorüber ſei, eilte die Stufen hinauf zur Thür und verließ das Zimmer. Er war ſchon halb die Treppe hinunter, die zur Straße führte, als Adrian ihn plötzlich zurückkehren hörte und aufblickte, um zu ſehen, was er wollte; aber ohne wieder einzutreten, ſchloß Selden die Thür, die er angelehnt gelaſſen, und Adrian hörte, wie er von außen den Schlüſſel umdrehte. Ob es ein bloßer Scherz war, oder ob Selden ſich über die muthmaßliche Furcht ſeines Freundes beluſtigen wollte, oder, ob er wirklich fürchtete, Adrian werde nicht lange nach ſeiner Entfernung dableiben, konnte der

Digitized by Google

Letztere nicht sagen. Aber unwillig über jeden dieser Beweggründe, rief ihm Adrian laut zu, zurückzukehren und die Thür wieder aufzuschließen; aber die einzige Antwort waren Selden's Fußtritte, der die Treppe hinunter lief, das Zuschlagen der Wagenthür und die Hufschläge der Pferde in den stillen Straßen, als der Wagen abfuhr. Einige Augenblicke später verstummte das Rollen der Wagenräder, Alles war wieder still und Adrian befand sich wieder einmal in seinem Leben mit Leichen allein.

Eine Zeit lang überwältigte der Zorn alle andern Gefühle; aber endlich zog Adrian seinen Stuhl vor das Feuer und sah die glühenden Kohlen an, die bei dem starken Zuge des Kamins knisterten und einen unregelmäßigen Schimmer auf die kahlen Wände und das spärliche Mobiliar warfen. Er war bemüht, seine Gedanken von der gegenwärtigen Scene abzulenken und — was so leicht ist, in den ruhigen, ungestörten Augenblicken des Daseins, so wenige derselben auch in dieser geschäftigen Welt sein mögen — Schlösser zu erbauen und Phantasiegärten anzulegen, unter der stets wechselnden Zerstörung des Feuers. Aber immer machte sich die Gegenwart der Todten fühlbar. Er wollte nicht an sie denken; aber er wußte, daß sie da waren. Ihre Nähe schien die Luft mit traurigen und feierlichen Gedanken, mit unbestimmten abergläubischen Befürchtungen, mit einem

Digitized by Google

instinktmäßigen Abscheu vor der Nähe des Todes zu erfüllen. Er konnte die Empfindung nicht verbannen — sie wurde stärker, sie verschlang alle andern Gedanken, und sein Geist wurde auf schmerzliche Weise aufgeregt. Jeder ungewöhnlich starke Windstoß, das unerwartete Zusammenfallen des verbrannten Holzes — der trübe Schein der schlechtgeputzten Lampen veranlaßte ihn, einen hastigen und unruhigen Blick auf die Secirtafel zu werfen, bis er sich fast einbildete, als regten sich einige von den Leichen, wenn das Tuch von dem Luftzuge ein wenig bewegt wurde.

Adrian wurde zornig und beschämt über seine Gefühle und beherrschte sie einigermaßen vermöge einer kräftigen Anstrengung. Ermüdet von einem langen Tage des Studirens und der aufgeregten Gemüthsbewegungen, versank er, als die Stunden vergingen, in einen träumerischen Zustand zwischen Schlaf und Wachen und verlor sich fast in die verwirrten Bilder die einander vor dem Auge des Geistes ohne Form und Verbindung folgten. Nach einiger Zeit wurde er so weit wach, um sich zu erinnern, daß er sich eben so gut niederlegen und versuchen könne, die Stunden in vollständigerem und ruhigerem Schlummer hinzubringen. Er löschte die Lampen auf dem Kronleuchter aus, entfernte die Stühle von dem Kamin, hüllte sich in seinen Mantel und streckte sich vor dem Kamin am Boden aus, um zu schlafen. Aber der Schlummer

Digitized by Google

war so launenhaft wie gewöhnlich, denn die Schläfrigkeit, die sich seiner bemächtigt hatte, als er auf dem Stuhle gesessen, verging jetzt, und er lag stundenlang da, ohne seine Augen schließen zu können, und blickte zu dem Fenster in der Decke empor, auf welches jetzt der Regen rasch niederfiel. Da er glaubte, das Licht des Feuers möchte ihn am Schlafen verhindern, so stand er endlich auf und bedeckte den glühenden Kohlenhaufen mit Asche. Dann nahm er sein hartes Lager am Boden wieder ein, legte seinen Kopf auf das Kissen und versank in einen Schlummer, der, wie man, wenn Jemand zugegen gewesen wäre, um ihn zu beobachten, an dem Zucken seiner Muskeln hätte bemerken können, weder angenehm, noch erfrischend war. —

Wie lange er in dieser unruhigen Weise geschlafen, wußte er nicht, als er plötzlich durch einen heftigen Schlag auf die Stirne erweckt wurde. Ein undeutliches Bewußtsein, wo er sich befinde, bemächtigte sich seines Geistes; aber alle seine Gedanken waren in Verwirrung zwischen vergangenen Träumen und gegenwärtigen Wirklichkeiten, und er sprang mit einem Gefühle des Schreckens auf, wie er es noch nie in seinem Leben empfunden hatte. Instinktmäßig erhob er seine Hand zu seinem Gesichte, und das warme Blut, welches auf seine Finger niedertröpfelte, überzeugte ihn von der Wahrheit dessen, was er fühlte.

Digitized by Google

Sein erſter Impuls war, auf die Thür des Zimmers zuzuſtürzen, und er hatte ſie bereits erreicht und zu öffnen verſucht, ehe er ſich erinnerte, daß ſie verſchloſſen war. Das Theater hatte keinen andern Ausgang. Was konnte er thun? Um Hülfe zu rufen, war nutzlos; denn außer ihm und dem, der noch ſonſt da ſein mochte, war keine lebendige Perſon in dem Gebäude. Es war unmöglich, ſeine Stimme draußen hörbar zu machen, wenn auch Jemand gewacht hätte, um ſie zu hören.

Sobald er ſeine Gedanken ſammeln konnte, obgleich dieſelben noch undeutlich und verwirrt waren, dachte er, eine von den Leichen, die er zu bewachen unternommen, habe im Starrkrampfe gelegen und ſei wieder aufgelebt, oder es habe ſich Jemand im Zimmer verſteckt, und in beiden Fällen ſei die Abſicht vorhanden, ihn zu ermorden. Nach und nach aber wich die Verwirrung, die der Schlummer zurückgelaſſen hatte, und ſein Geiſt nahm einigermaßen ſeine Herrſchaft wieder ein. Alles war jetzt völlig ruhig und Adrian begann zu denken, ſeine haſtige Erklärung des Geheimniſſes müſſe irrthümlich ſein: warum ſollten ſonſt nicht auf den erſten mörderiſchen Schlag noch andere gefolgt ſein? Warum trat ein ſo tiefes und dauerndes Schweigen ein? Noch immer aber ſtand er, den Rücken an die Thür gelehnt, da; ſein Herz ſchlug heftig, doch war er bereit, ſich einem neuen

Digitized by Google

Angriffe zu widersetzen. Gefahren, die er hätte sehen und begreifen können, würde er ohne Beben entgegengegangen sein; aber es lag Etwas in den Umständen seiner gegenwärtigen Lage — etwas so Einsames, so Seltsames, so Schreckliches, was ihn völlig zu entnerven schien.

So hatte er etwa zehn Minuten so dagestanden — obgleich diese Zeit ihm wie eine Ewigkeit erschien — als ein plötzlicher Blitz durch das Fenster in der Decke hereinschimmerte. Er erleuchtete das Zimmer auf einen Augenblick; aber dieser Augenblick war hinreichend, Adrian zu zeigen, daß das Tuch von der Seeirtafel verschwunden war, und daß vier gräßliche Leichen darauf sichtbar waren.

Er wußte, daß es fünf gewesen waren!

Wie verlangte es ihm nach einem neuen Blitze, um mehr zu sehen! Aber es kam keiner, und leise zu einer der nächsten Bänke hingehend, versuchte Adrian sich zu überzeugen, ob er wirklich schwer verwundet sei. Er fand, daß die Blutung bereits aufgehört habe, und von einer nicht sehr beträchtlichen Wunde über seinem linken Auge herrühre. Noch immer dauerte seine Ungewißheit fort, und es währte lange, ehe er sich entschließen konnte, Etwas zu thun, um zu einiger Gewißheit zu gelangen.

Endlich fiel ihm ein, die Kohlen unter der Asche möchten noch nicht ganz erloschen sein, und vorsichtig

Digitized by Google

an den Wänden des Zimmers herumgehend, näherte er sich dem Kamine. Nichts hemmte seinen Weg — Alles war still und schweigend wie das Grab, und die Asche von den Kohlen entfernend, fand er zu seiner unaussprechlichen Freude eine helle Gluth darunter, die sogleich den nächsten Theil des Theaters erleuchtete.

Was er vor sich sah, obgleich es im ersten Augenblicke sein Blut gerinnen machte, erklärte ihm sogleich Alles, was geschehen war.

Halb am Boden liegend und nur in geringer Entfernung von der Stelle, wo Adrian gelegen, befand sich der Körper eines ungeheuern Negers. Nur der Rumpf und die Schultern berührten den Fußboden, während die Beine noch auf der Secirtafel lagen. Entweder ein plötzlicher Windstoß, oder ein heftiger Donnerschlag hatte das Gebäude erschüttert, und, da die Tafel für ihre Last viel zu klein war, hatte ein geringer Stoß hingereicht, das Gleichgewicht zu erschüttern und die oberste Leiche herunterzuwerfen. Diese war die eines riesenhaften Negers, und bei ihrem schweren Falle vom Tische, hatte sie das Tuch mit herunter gezogen. Der Arm hatte Adrian mit großer Heftigkeit getroffen und die Wunde über seinem Auge veranlaßt. Obgleich diese Erklärung seiner Vernunft völlig genügte, erlangte Adrian doch seine Fassung nicht so schnell und vollständig wieder, wie Die hätten

Digitized by Google

erwarten mögen, die mit den Eigenthümlichkeiten seines Charakters bekannt waren. Er zündete indessen die Lampen wieder an und fand, als er nach der Uhr sah, daß die Stunde, wo sein Freund zurückzukehren versprochen hatte, bereits vorüber sei.

„Er muß bald hier sein," dachte er, „und ich will nicht wieder zu schlafen versuchen. Aber ich muß einige Ordnung herstellen."

Er zog die Leiche des Negers unter den Tisch, bedeckte die andern wieder mit dem Tuche, stellte den Stuhl vor den Kamin und setzte sich nieder. Aber noch immer blieb er unruhig und verstimmt, aber seine Unruhe schien mehr eine Nachwirkung des Schreckens zu sein, der ihn für einen Augenblick völlig überwältigt hatte, als eine gegenwärtige Furcht. Alle mögliche Unruhe aus derselben Quelle war in seinem Geiste erschöpft; doch, obgleich nichts Bestimmtes in seinen Empfindungen war, verlangte es ihn sehr nach der Rückkehr seines Freundes. Doch kein Geräusch unterbrach die Stille der Nacht — kein Rollen von Wagenrädern — kein Fußtritt auf der Treppe.

Eine Stunde verging nach der andern, ohne daß Selden zurückkehrte und Adrian's unfreundliche Wache schien kein Ende zu nehmen, als endlich das erste Grau der Dämmerung sich zeigte, seltsam gemischt mit dem kränklichen und gelben Lichte der halberloschenen Lampen. Aber das Ungewitter hatte sich einiger-

Digitized by Google

maßen gelegt — wenigstens plätscherte der Regen nicht mehr auf das Fenster, und kein Blitz erhellte den Himmel.

Aengstlich und ungeduldig erwartete Adrian die Ankunft seines Freundes, dessen tollen Scherz, ihn einzuschließen, er ihm kaum verzeihen konnte. Die Zeit verging, schon hörte er Geräusch auf den Straßen, der Tag wurde heller und heller, und eine nervöse Ungeduld bemächtigte sich Adrian Brewerton's, die ihn in einer unbeschreiblichen Aufregung erhielt. Länger als eine Stunde vor Selden's Rückkehr stand er an der Thür, erwartete seine Ankunft und wünschte sogleich in die frische Luft hinaus zu kommen.

Als Selden endlich kam, hatte sich sein Wesen seltsam verändert. Er sah ernst, ängstlich und traurig aus, und ehe er Adrian's bleiches Gesicht oder irgend eine Veränderung auf der Secirtafel beachtete, bat er seinen Freund wiederholt, ihm zu verzeihen, was er für den Augenblick nur als einen harmlosen Scherz betrachtet, was er aber jetzt als eine unüberlegte und unfreundliche Handlung erkenne.

Adrian antwortete nicht, und nach einer augenblicklichen Pause, als erwarte er eine Antwort, fuhr Charles Selden fort:

„Ich habe einen Brief an Dich, Adrian, den ein Bote mir überbrachte, der mir begegnete, als ich gerade aus meinem Zimmer kam. Ich habe mich be-

Digitized by Google

eilt, ihn Dir zu überbringen, denn ich dachte — ich dachte, er möchte von Wichtigkeit sein.

Sein Wesen war seltsam und zerstreut, als habe er noch Etwas auf dem Herzen, was er nicht aussprechen wolle oder könne.

Adrian nahm den Brief, der von unbekannter Handschrift war, und öffnete ihn mechanisch; aber er las nur zwei Zeilen. Sie verkündeten ihm, daß sein Vater plötzlich gestorben sei.

Nach Allem, was vorhergegangen, war der Schlag zu stark für ihn; der Brief fiel ihm aus den Händen und er sank ohnmächtig in Charles Selden's Arme.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Viel lieber ſáh' ich einen Drachen wohl,
Geſträubten Kammes, oder Baſilisken,
Denn beid' erſcheinen wen'ger giftig mir.
Dryden.

Wir ſind gewiß, daß Cicero den „älteren Cato" im frühen Herbſte geſchrieben — in jener heiteren, köſtlichen Jahreszeit, die als ein Ruhepunkt nach der Hitze und den Arbeiten des Sommers eintritt. Es iſt eine Art von Harmonie zwiſchen dieſer Jahreszeit und der Abnahme des menſchlichen Lebens — eine Sympathie gleichſam mit dem Scheiden der feurigeren Dinge des menſchlichen Jahres, die etwas ſehr Tröſtliches für die hat, welche die für ſie beſtimmten Sandkörner nach einander durch das Stundenglas fallen und das Ende der ihnen zugemeſſenen Zeit herannahen ſehen. Sie hat nicht die Heiterkeit, die ſanft glühende Lieblichkeit des Frühlings jener Länder, wo der Frühling in der That eine milde Jahreszeit iſt. Sie hat

Digitized by Google

nicht das erwärmende Feuer und die glühende Macht des Sommers; aber sie hat eine Frische, eine Klarheit und Elasticität, die ihr allein eigen ist — als hätte sie gleich den Menschen das glühende Blut der Leidenschaft und die zärtlichere Schwäche der früheren Jahre verloren, und als gehe sie mit kaum geschwächter Kraft auf ihrem Wege weiter, unbelastet von den Mühen der Ernte, nachdem die Früchte der Erde wohl heimgebracht, und sieht der Annäherung des Winters ohne Furcht entgegen.

Es war einer jener heiteren, klaren Herbsttage, wo aller Nebel aus der Atmosphäre verschwunden ist, wo ein leichter, reiner, kühler Wind die Wolken über den Himmel und die Schatten über die Erde dahintreibt, wo Alles schimmert, wechselt und sich an der Scene ergötzt.

Der alte Israel Keelson ging, sein Fernrohr unter dem Arm, auf den Sandhügeln hin und her, sein Auge schweifte über die See dahin, über welche die Lichtblicke unter den Schatten hinflatterten gleich himmlischen Lichtbööten; aber es schien, als dächte er nicht an die wechselnde Oberfläche des Oceans, an das glänzende Blau des Himmels, oder die weißen Wolken, die über denselben dahineilten; auch fühlte er vielleicht nicht, wie die Luft seine weißen Locken hin und her wehte und seine Wange lebhafter röthete. Seine Augen waren weit über die Linie hinaus ge-

Digitized by Google

richtet, wo die Bucht in den Ocean mündete, und schienen auf ein Fahrzeug gerichtet, welches hin und her kreuzte, und dessen Zweck noch mehrere Andere, die es beobachteten, nicht errathen konnten.

Von Zeit zu Zeit stand der alte Mann auf dem höchsten Sandhügel still, erhob sein Glas und blickte lange und aufmerksam den Schoner an. Endlich schien er zufrieden gestellt zu sein, nahm das Fernrohr wieder unter den Arm, kehrte bedächtig zu seinem Hause zurück, wo seine Tochter vor der Thüre stand, und wie er auf das Wasser hinausblickte.

„Was ist das für ein Schiff, Vater?" fragte Ella, als er sich näherte.

„Ich kann es Dir nicht sagen, mein Kind," versetzte der Greis ein wenig finster. „Ich kann Dir wohl sagen, was es gewesen, aber nicht, was es jetzt ist. Warum fragst Du, Ella?"

„Weil ich es in der letzten Zeit oft gesehen habe," versetzte seine Tochter; „auch ist es allen andern Schiffen auf diesen Gewässern unähnlich."

„Ja, schmal und lang mit schlanken Masten und schwarzem Takelwerk, sitzt es auf dem Wasser wie eine Ente und geht daher wie ein Delphin," versetzte der Greis. „Es sieht selbst bei hellem Tage wie ein Gespenst aus, und bei Nacht kann man auf einen Pistolenschuß daran vorüberfahren, ohne es zu sehen. Es war ein Sclavenschiff, Ella — was es aber jetzt

Digitized by Google

iſt, wiſſen nur Gott und die böſen Menſchen, die es an Bord hat. Ich habe meine Vermuthungen, doch weiß ich Nichts gewiß und kann auch nur argwöhnen, wer es kommandirt, wenn ich das wüßte, würde ich Alles wiſſen."

„Auf wen haben Sie denn Verdacht, lieber Vater?" fragte Ella.

Der alte Keelſon ſann einen Augenblick nach, faßte die Hand ſeiner Tochter, führte ſie in das kleine Wohnzimmer und antwortete ihr unterwegs.

„Erinnerſt Du Dich, Ella," ſagte er, „daß Du eines Tages einen Mann am Strande mit mir gehen ſehen — einen rüſtigen, ſtarkgebauten, widerwärtig ausſehenden Mann — einen gewiſſen Capitain Sparhawk?"

„Ich hörte ſeinen Namen nicht nennen," verſetzte Ella, „aber ich erinnere mich ſeiner ſehr wohl. Es gibt Geſichter, Vater, die man nie vergeſſen kann, mag nun das Zeichen, wobei man ſich ihrer erinnert, Widerwille oder Bewunderung ſein. Sein Geſicht ſchien mir das furchtbarſte, das ich je geſehen — eins von jenen Geſichtern, auf welche die Vorſehung wie eine Warnung für Alle, die ſie ſehen, jede laſterhafte und ſchreckliche Handlung nach einander, wie ſie ſie begangen, geſchrieben zu haben ſcheint — als einen Bericht von der Hand des Schickſals über ein böſes Leben. Ich erinnere mich deſſelben ſehr wohl. Der

Digitized by Google

Anblick jenes Gesichts, als er sich von Ihnen abwendete, machte, daß ich plötzlich in meiner Unterredung mit dem jungen Herrn Brewerton inne hielt. Wer ist dieser Capitain Sparhawk, Vater?"

„Ein böser Mensch, auf dem Wege zum Reichthum, oder zum Galgen. Ich sah ihn vor sechzehn oder siebzehn Jahren zweimal in Charleston. Damals war er ein junger Mann von zwei und zwanzig oder drei und zwanzig Jahren; wenn aber die Geschichten, die er in den Augenblicken gedankenloser Ausgelassenheit von sich selber erzählte, mit der Wahrheit übereinstimmten, so hatte er in jener kurzen Zeit schon damals Verbrechen genug begangen, um sich die Rache der Menschen und die Verdammung Gottes zuzuziehen. Was er seitdem gethan hat, mein Kind, weiß ich nicht. Mit den Jahren ist er vorsichtiger mit seiner Zunge geworden und rühmt sich nur seines Reichthums, nicht seiner Schlechtigkeit, denn, wie er wenigstens sagt, ist er jetzt reich und besucht im Süden die vornehmsten Gesellschaften. Aber ich glaube nicht alle diese Geschichten, eben so wenig wie die, welche er früher erzählte; und eins sah ich deutlich aus seiner Unterredung, mag er nun reich sein oder nicht, daß er noch ebenso begierig nach Gewinn ist, wie vor einigen zwanzig Jahren, und dabei ist es ihm gleich, ob sein eigenes Blut, oder das seiner Mitgeschöpfe — sein Elend, oder das ihre, auf dem Spiele steht.

Digitized by Google

Während dieser Zeit waren sie in das Zimmer getreten; der Greis hatte seinen gewohnten Sitz in einem großen Lehnsessel eingenommen, und Ella sich mit ihrer Arbeit zu ihm gesetzt. Ihre Augen waren niedergeschlagen, als sie ihrem Vater zuhörte und die langen schwarzen Wimpern ruhten auf der lieblichen Wange, die jetzt ein wenig blässer war, als einige Monate früher. Der alte Keelson sah sie mit einem Blicke an, der nicht leicht zu deuten war. Es lag Liebe und Bewunderung darin — doch von Zeit zu Zeit zog ein Düster über sein Gesicht — mochte es nun aus der Erinnerung, oder von dem Blicke in die Zukunft herrühren — gleich dem langen Schatten, den eine Wolke in der Nähe der untergehenden Sonne über die Landschaft wirft.

Er saß einige Augenblicke schweigend da, nachdem er die letzten Worte gesprochen hatte, berührte dann sanft den Arm seiner Tochter und sagte:

„Ella, höre mich an, mein Kind!"

Sie ließ sogleich ihre Arbeit auf ihr Knie niedersinken, erhob ihre schönen sprechenden Augen zu dem Gesichte ihres Vaters, und dann fuhr der Greis fort:

„Wenn jener Mann Dir wieder in den Weg kommen sollte, Ella, so weiche ihm aus, verschließe die Thüre vor ihm — suche Zuflucht bei irgend einem Freunde oder Nachbarn. Ich fürchte nicht leicht das Gesicht eines Lebenden oder Todten; aber diesen Mann

Digitized by Google

liebe ich nicht, Ella; und wenn ich Furcht vor ihm empfinde, so ist es um Deinet- nicht um meinetwillen. Ich weiß, daß er ein verworfener Mensch ist. Ich weiß, daß er für Herrn Volney — welcher Mann mir großes Unrecht gethan — eine Ladung von dreihundert unglücklichen Wesen von der afrikanischen Küste herübergebracht hat. Sie wurden alle in einen kleinen Schoner gepackt, der nicht groß genug war für die Hälfte der Anzahl. Hundert und siebzig starben auf der Ueberfahrt, und er lachte, als er erzählte, wie er die Neger in die See geworfen und berechnet, wie sehr der Werth der übrigen durch den elenden Tod so vieler menschlicher Wesen würde erhöht werden. Ich verabscheue diesen Menschen, Ella, und sehe nicht gern ein Fahrzeug an der Küste, von dem ich glaube, daß es ihm gehört."

„Es kann doch uns Nichts schaden," versetzte Ella, dem Greise mit fragendem Blicke ins Gesicht sehend.

„Ich sehe freilich nicht ein, wie das der Fall sein sollte," versetzte Keelson; „aber doch giebt es seltsame Wendungen des Schicksals, mein Kind, und der Gedanke hat sich meiner bemächtigt, daß ich nicht mehr lange bei Dir sein werde."

Ella umarmte ihren Vater, und hätte sie sich dem ersten Impulse hingegeben, so würde sie in Thränen ausgebrochen sein; aber, obgleich ihr Herz gleich einem

Digitized by Google

zartbesaiteten Instrumente bei jedem zärtlichen und freundlichen Gefühle erbebte und ebenso empfänglich für Kummer, wie für Freude war, so besaß doch jenes junge Mädchen, wenn auch voll lebhafter Regungen, einen wunderbaren Schatz starker Entschlossenheit und rascher Selbstbeherrschung. Die Ueberlegung, die bei Vielen so lange währt, war bei ihr, wie bei allen lebhaften Wesen, rasch wie der Blitz, und ehe die Thränen aus den verborgenen Quellen ihrer Augen hervordringen konnten, hatte sie bei sich selber gesagt: „Mein Vater ist traurig — niedergeschlagen — ich sollte mich bemühen, ihn zu erheitern und nicht seine Verstimmung durch Thränen noch erhöhen," und sie unterdrückt.

Es ist ein gewöhnlicher Ausdruck zu sagen, daß Menschen aus Pflichtgefühl handeln. Es giebt zwei Wege, dies zu thun, und zwei Menschenklassen, die es thun. Die eine Klasse, welche die Unangenehmsten von den vortrefflichen Menschen, die wir kennen, enthält, wetzt jedes Gefühl auf dem Schleifsteine langer und vielleicht gewissenhafter Ueberlegung ab, beraubt ihre guten Handlungen der Hälfte ihres geistigen Werthes, indem sie sie von dem Herzen auf den Verstand überträgt und sich selber einen Ruhm beilegt wegen ihrer Härte und Rauhheit, wegen ihres Mangels an christlicher Liebe und menschlicher Theilnahme, um strenge ihre Pflicht zu thun! — als wenn ein Mensch

Digitized by Google

großes Lob verdiente, weil er ein Haus nicht anzündet, wenn er weder Licht noch Feuerzeug hat.

Es giebt indessen noch eine andere Klasse, welche fühlt, was ihre Pflicht ist, ehe sie darüber nachdenkt — die darnach handelt, ehe sie eine Ueberlegung anstellt, die das Reich Gottes in sich trägt und in deren Herzen beständig die liebliche Stimme der Gottheit redet. Unserer Ansicht nach muß ein Pflichtgefühl welches etwas werth sein soll, instinktmäßig sein — und so war es bei Ella.

Im nächsten Augenblick ließ sie ihren Vater los und sagte mit zärtlichem, mildem Lächeln:

„Sie sind traurig, lieber Vater. Es muß Etwas geschehen sein, was Sie verstimmt oder beunruhigt, und gleich einem Donnersturme den Himmel umwölkt zurückgelassen hat."

„Und bist Du nicht auch in der letzten Zeit traurig gewesen, mein Kind?" fragte der alte Keelson.

„Nein — nein — nicht das ich wüßte," versetzte Ella.

„Du bist sehr gedankenvoll gewesen, meine Liebe, seitdem jener junge Mann ertrunken ist," sagte ihr Vater.

„War die Scene nicht hinreichend dazu?" fragte seine Tochter; aber zu gleicher Zeit verbreitete sich ein leichtes und vorübergehendes Erröthen über ihr Gesicht, und sie schwieg einen Augenblick. Dann aber

Digitized by Google

fügte sie hinzu, indem sie vielleicht fühlte, daß ihre ersten Worte einen geringen Mangel an Aufrichtigkeit enthielten, ohne jedoch bei ihrer Unbekanntschaft mit ihren eigenen tieferen Beweggründen zu wissen, wo derselbe liege: „Ich hatte den jungen Mann, so viel ich weiß, nie gesehen, bis er als Leiche hierher gebracht wurde; aber der Anblick und der ganze Vorfall war ein heftigerer Schlag für mich, als selbst schrecklichere Scenen es gewesen sind. Er war sehr jung, lieber Vater, und ich glaube, daß diese Umstände täglich mehr und mehr Eindruck auf mich machen. Doch glaube ich jetzt, daß ich wirklich trauriger gewesen bin; aber ich will wieder froh sein und mich bemühen Sie aufzuheitern."

„Es ist nicht nöthig, mein Kind," sagte ihr Vater. „Für einen Mann, der gewohnt ist, wie ich, den Tod anzusehen, liegt der einzige Schrecken in dem Gedanken, welches das Schicksal derjenigen, die wir lieben, sein wird, nachdem wir dahingegangen sind; und ich möchte mich gern vollständig über diesen Gegenstand aussprechen, liebe Ella, dann kann ich wieder heiter und froh sein. — Du kannst dableiben, Kitty. Du darfst wohl hören, was ich sage."

Die letzten Worte wurden durch den Eintritt einer Negerin von etwas korpulenter Gestalt, aber mit jenem heiteren und gutmüthigen Gesichte, wie man es häufig bei Personen von ihrer Körperbeschaf-

Digitized by Google

fenheit findet, mögen ſie nun ein glückliches oder ein unglückliches Leben geführt haben, veranlaßt. Sie war mit einem Teller, worauf Früchte lagen, hereingekommen, als ſie aber die ernſten Geſichter ihres Herrn und ihrer jungen Dame bemerkte, wollte ſie ſich haſtig, aber leiſe entfernen, als Herrn Keelſon's Stimme ſie zurückrief.

„Du kannſt dableiben, Kitty," wiederholte er. „Ich wünſche ſogar, daß Du zugegen ſein mögeſt, denn ich möchte meine Tochter in Deiner Gegenwart bitten, wenn es Gott gefallen ſollte, mich von dieſer Welt abzurufen, ſich unter keiner Bedingung von Dir zu trennen, ſondern Dich immer bei ſich und in ihrer Nähe zu behalten. Sie hat Dich in Deiner Kindheit verpflegt, Ella," ſagte der Greis, ſich zu ſeiner Tochter wendend. „Sie iſt uns in vielen Gefahren und Schwierigkeiten hülfreich und treu geweſen und ich wünſche, daß ſie bis an's Ende ihrer Tage bei Dir bleiben möge."

„Ich danke Ihnen, Maſſa, ich danke Ihnen," verſetzte das gute Weib mit zufriedenem Grinſen. „Miſſy Ella ſchickt mich nimmermehr fort, und ich gehe auch nicht fort, mag ſie mich fortſchicken oder nicht."

Der Greis lächelte freundlich.

„Ich glaube es Dir, Kitty," ſagte er, „und wenn ich ſterben ſollte — "

Digitized by Google

„Pah, pah! Sie sterben nicht," sagte die Negerin, „Sie leben noch lange, Massa Keelson. Sie sind noch nicht sieben und funfzig — noch ein ganz junger Mann. Ich erinnere mich noch sehr wohl Ihres Geburtstages, als Sie volljährig wurden und ich noch ein ganz kleines Mädchen war. O! ich weiß wohl, ich weiß wohl — sieben und funfzig im nächsten Monat und noch nicht viel älter, als Sie damals waren."

„Es ist hohe Zeit, daran zu denken, seine Wohnung zu verändern, wenn man so lange darin gelebt hat, Kitty," sagte Keelson; „aber wir wollen es als möglich annehmen, daß ich stürbe und zwar, daß ich plötzlich stürbe, so müßte es das Erste sein, für meine Papiere Sorge zu tragen —"

„O ja! für das kleine Bündel, welches Sie so sorgfältig oben auf in den Kasten legten," sagte Kitty. „Ich sehe Sie — ich sehe Sie oftmals, wenn Sie glauben, Kitty sieht Sie nicht. O ja, Missy Ella muß dafür Sorge tragen."

„Aber in ihrem Kummer möchte sie nicht daran denken, Kitty," versetzte Keelson. „Es könnten Fremde hereinkommen. Ich habe ein ganzes Haus von oben bis unten ausplündern sehen; und wenn sie sie vergessen sollte, so mußt Du sie in Sicherheit bringen, meine gute Kitty; denn davon hängt zum größten Theil unser ganzes Vermögen ab, und es sind auch

Digitized by Google

Papiere dabei, die uns Allen theuer sind, wenn sie auch mit den Eitelkeiten dieser Welt zu thun haben."

„O! Eitelkeit — Eitelkeit hat auch ihr Gutes," sagte Kitty; „ich sah noch nie Jemand ohne Eitelkeit, der Etwas besaß, worauf er eitel sein konnte. Und was das Vermögen betrifft, Massa Keelson, so haben Sie so viel Sie bedürfen, und Missy Ella auch — ich sehe nicht ein, warum Sie noch zur See gehen. Wozu ist es nöthig, Fische zu fangen, die Sie nicht selber essen, wenn Sie genug und mehr als genug haben, denn den alten armen Davie, den Narren, wie man ihn nennt, ernähren und kleiden Sie auch. Sie sind zu jung, um zu sterben, aber zu alt, um zur See zu gehen."

„Ich denke auch fast so," sagte Keelson, „denn die alten Muskeln werden steif, Kitty, und ich muß mich immer zwei Tage ausruhen, wenn ich einen Tag gefischt habe."

„Ja, ja, Sie bleiben zu Hause, und ich gehe und koche das Mittagessen," sagte Kitty sich der Thür nähernd. Als sie aber schon hinaus war, streckte sie ihren Kopf noch einmal herein und sagte: „Ich vergesse die Papiere nicht. Man soll mir eher das Herz herausreißen, als sie bekommen. Bleiben Sie zu Hause und gehen Sie nicht mehr auf die See, ich will Alles thun, was ich kann, um es Ihnen bequem zu machen. Wenn ein Mann daran denkt, in die andere Welt zu

Digitized by Google

gehen, ist es besser, wenn er nicht zur See geht. Es ist ein schlimmes Zeichen für die nächste Fahrt. Billy Harris machte sein Testament und ertrank vier Tage später."

Hierauf verließ Kitty das Zimmer und ließ Keelson mit seiner Tochter allein. Die Unterhaltung zwischen diesen Beiden wurde nach und nach heiterer. Die düsteren und schwermüthigen Eindrücke, die ihn seit einigen Tagen verfolgt hatten, wichen aus dem Geiste des Greises, und im nächsten Monat brachte er seine Zeit größtentheils mit Schreiben zu und empfing häufig Briefe, was während der vorhergehenden Jahre selten geschehen war. Ein- oder zweimal ging er wieder zur See; aber Ella's Bitten wirkten mehr bei ihm, als Kitty's Vorstellungen. Er war wohlhabend, und hatte für alle seine mäßigen Wünsche ein hinlängliches Vermögen gesammelt, auch fühlte er täglich mehr, daß er zu der ununterbrochenen Anstrengung bei jedem Wetter nicht mehr geeignet sei. So entwöhnte er sich nach und nach von seinen Lieblingsbeschäftigungen, und endlich überließ er drei von seinen Böoten den früheren Gefährten seiner Anstrengungen.

Inzwischen that Ella Alles, was sie konnte, um ihn zu beruhigen und zu erheitern. In seiner Gegenwart erschien sie immer heiter, froh und glücklich. Aber in Wahrheit war es nur erkünstelt. Was ging in Ella's Herzen vor?

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Noch eine Sache muß ich Dir verkünden:
Trüb' und verwirrt sind die Gedanken mir,
Aufklären kann ich nimmer meinen Geist.
Pulci.

Die Zeit verging. Adrian Brewerton's Universitätscursus näherte sich seinem Ende. Schon hatte er sich gelegentliche Auszeichnung jeder Art erworben, ehe die letzte Bewerbung um die akademischen Würden kam. Sein Ehrgeiz, der von Zeit zu Zeit geschlummert oder geschwankt hatte, schien sich jetzt mit wunderbarer Kraft wieder zu beleben. Ob dieser Ehrgeiz an sich ein fester und beständiger Grundsatz seiner Natur war, unabhängig von allen unmittelbaren Antrieben zur Anstrengung, oder nur eine augenblickliche Flamme, entzündet von der Aufregung des Wetteifers, wollen wir nicht bestimmen; und doch hat der Leser vielleicht in dem Berichte, den wir früher über seinen Charakter ertheilt haben, viele Züge jenes unstäten Eifers

Digitized by Google

im Studiren bemerkt, der gewöhnlich aus natürlichen aber übel geleitetem Ehrgeiz hervorgeht.

Indessen setzten ihn seine glänzenden Fortschritte vielleicht eben so sehr wie Andere in Erstaunen. Er schien eine Inspiration nicht zum Schaffen, sondern zum Aneignen zu besitzen. Seine Kenntniß von Vielem, was sich Andere nur durch langes Studiren aneigneten, schien bei ihm auf innerer Anschauung zu beruhen. Er wußte selber nicht, wo oder wie er sich Alles erworben hatte, was er wußte — ob er es sich angeeignet oder ob er es nur geahnt habe.

Zugleich harmonirte gerade in diesem Augenblicke seine geistige Lage so vollkommen mit der Richtung, die er einzuschlagen hatte, daß sich vermöge der geringsten Veranlassung ganze Gedankenreihen und Schlußfolgen seinem Verstande offenbarten. Während der Wettkampf vor sich ging, schien der Zustand seiner Gefühle gleichfalls seine Anstrengungen zu erleichtern oder vielmehr anzuspornen. In seiner Unbekanntschaft mit allem Kummer und aller Qual, welche die Welt bereiten kann, glaubte er selber viel — ja Alles gelitten zu haben, und er dachte, es sei Nichts mehr für ihn zu leiden übrig. Ein Zeitraum der stillen und schweren Ruhe, gefühllos und schmerzlos, folgte auf den Sturm der Gemüthsbewegungen, ehe die Gegenwirkung eintrat. Die Ruhe selbst wurde verlängert durch die Anstrengung seiner gegenwärtigen Studien;

Digitized by Google

aber die Ruhe war gleichfalls ein Antrieb zu dieſen Studien. Es ruhte eine Laſt auf ihn, von welcher er ſich zu befreien ſuchte, und obgleich wir geſagt haben, daß ſeine Ruhe ohne Gefühl war, wollen wir damit nicht ſagen, daß es ohne Nachdenken war.

Adrian bedauerte die Ungleichheit ſeiner früheren Anſtrengungen und die geiſtige Zerſtreuung, der er ſich hingegeben. Er machte es ſich zum Vorwurf, daß er ſo oft das Wirkliche wegen des Eingebildeten vernachläſſigt habe — daß er nicht ſowohl ſeinen Geiſt mit Kenntniſſen bereichert, als vielmehr verſucht habe, die Fähigkeiten deſſelben frühzeitig durch die Erforſchung von Wahrheiten zu entwickeln, die oft dem reifſten Verſtande Geheimniſſe bleiben, und er überredete ſich, wenn er nur die letzten vier Jahre ſeines Lebens zurückrufen könne, würde er ſie ganz anders anwenden. Wer hat nicht in einem langen und ſtürmiſchen Leben von Zeit zu Zeit in Augenblicken des Schattens und der Ruhe, wie Adrian Brewerton, zurückgeblickt auf den hinter ihm liegenden rauhen Pfad, zur Rechten oder Linken einen ebneren oder geraderen Pfad geſehen und ſich gewundert, warum er ihn nicht gewählt, wobei er leider vergißt, daß er dadurch, weil er auf einem erhöhtem Boden ſteht, im Stande iſt, Gegenſtände zu unterſcheiden, die, als er unten ſtand, ſeinem Blicke durch zahlloſe Hinderniſſe entzogen waren? Wem iſt dies nicht begegnet, und wer iſt nicht den-

Digitized by Google

noch wieder mit derselben Blindheit und Unbekanntschaft mit dem vor ihm liegenden Wege weitergestolpert?

Adrian's Selbstvorwurf war unverdient. Bei der Aufklärung, die er besaß und von der Richtung seiner Natur weitergetrieben, hatte er sein Boot auf's Beste geschmückt. Sein Urtheil hatte nie das Steuerruder verlassen, und wenn er auch zuweilen von Elementen, über die er keine Gewalt hatte, von dem geraden Wege war abgelenkt worden, so war doch die allgemeine Richtung des Fahrzeuges unverändert geblieben. Er steuerte noch immer auf einen Hafen zu, wenn derselbe gleich in der Ferne dunkel erschien, und ungeachtet seines mangelnden Selbstvertrauens sprach die Wahrscheinlichkeit dafür, daß er ihn erreichen werde.

Solche Eindrücke seines vergangenen Lebens — jenen Ueberblick, den er während der Gemüthsbewegungen gleich nach seines Vaters Tode anstellte — trieb ihn mächtig zu Studien an, worin er Beschäftigung ohne zu fühlen, die Anwendung des Gedankens ohne die der Phantasie zu finden hoffte. Er war indessen nicht ohne Mitbewerber bei seinen Bestrebungen nach Auszeichnung. Es gab damals zwei Klassen von jungen Männern auf der Universität — die außerordentlich fleißigen und die außerordentlich trägen. Das Streben der Zeit und des Landes war auf Gegen-

Digitized by Google

ſätze gerichtet — und iſt dies am Ende nicht in vieler Hinſicht das Streben aller Länder und aller Zeiten? Fanatismus und Unglaube, die ſtrengſte Moral und die ſorgloſeſte Verſchwendung, die feinſten Sitten und die gröbſte Brutalität, die tiefſte Gelehrſamkeit und die überraſchendſte Unwiſſenheit ſtehen einander häufig in den kleinſten Korporationen entgegen. Die menſchliche Natur ſcheint die Beſtändigkeit zu verabſcheuen. Die höchſte Entwickelung der Tugend in einem Menſchen ſcheint in einem übelgeſinnten Nachbar eine gleiche Entwickelung des Laſters hervorzubringen, und in entarteten Zeiten oder entarteten Ländern erſcheinen Beiſpiele hohen Verdienſtes des Gegenſatzes wegen nicht nur um ſo glänzender, ſondern werden es auch wirklich, theils wegen eines gewiſſen Widerſtreits in unſerer moraliſchen Natur, theils wegen des Umſtandes, daß der Menſch höhere Muſter in Büchern und abſtrakten Auffaſſungen findet, als ihm wahrſcheinlich in wirklichen Beiſpielen vorkommen. Nirgends konnten ſtrenge Tugenden die entgegengeſetzten Laſter entſchiedener hervorrufen, als auf der neuengliſchen Univerſität.

Wie wir bereits erwähnt haben, hatte Adrian Mitbewerber, und ihrer waren nicht wenige und ihre Concurrenz nicht zu verachten. Wenn er in dem Wettkampfe auch einige Ehre gewann, glaubte er doch nicht hoffen zu können, alle hinter ſich zu laſſen.

Digitized by Google

Da waren mehrere, die bei geringeren natürlichen Anlagen seit Jahren beharrlich ihren Weg verfolgt hatten und eine eiserne Ausdauer besaßen, die sie in den Stand setzte, jeden Zollbreit zu vertheidigen, während dieselbe sie vor Entmuthigung durch Niederlage oder vor Ueberhebung in Folge des Gelingens schützte. Das Bewußtsein, daß er solche Nebenbuhler habe, spornte ihn indessen zur Anstrengung an und Tag für Tag nahm die Lebhaftigkeit zu, bis sie ein Enthusiasmus, ein Durst, ein Fieber wurde.

Endlich kam der entscheidende Tag. Manches muthige Herz schlug vor ungewohnter Gemüthsbewegung — manches Auge war voll ängstlicher Besorgniß. Aber Adrian, so seltsam es auch erscheinen mag, war dem Aeußeren nach so ruhig wie der gleichgültigste Zuschauer. Manche wunderten sich über seine Fassung, denn nur Menschen von starken Leidenschaften können begreifen, welch ein Vulkan aufgeregter Gefühle unter dem ruhigsten Aeußeren schlummern kann. Als aber endlich Adrian Brewerton der erste Preis zuerkannt wurde, war, obgleich mit seinen Zügen und seinem Ausdruck keine Veränderung vorging, was er empfand, nicht so wohl Freude als Sättigung — es war als wenn eine kühle Fluth plötzlich auf ein verzehrendes Feuer sich ergieße.

Schwer würde es sein, genau den Zustand seiner Gefühle zu beschreiben. Es schien ihm als wären

Digitized by Google

Jahre vorübergerollt in dem einen Augenblick. Weit entfernt, seinen Sieg zu überschätzen, würdigte er ihn nicht einmal nach seinem Werthe. Der Wettstreit aus dem er eben hervorgegangen, sank plötzlich in seiner Bedeutung, bis er ihm endlich nur wie ein Pygmäenkampf vorkam. Die Wolken verschwanden, die seine Aussicht verdunkelten, der Nebel der Vergangenheit, der alle Dinge vergrößert hatte, verzog sich und der Sonnenschein, welcher der Zukunft anbrach, offenbarte ihm undeutlich die Größe der Kämpfe, die des ernsten Mannes im Leben warten. Der Sieg selbst schien ihn zu demüthigen; zwar wurde sein Selbstvertrauen dadurch erhöht, da Grund dazu vorhanden war, aber er konnte nicht begreifen, wie er so viel Ehrgeiz an einen so geringen Zweck hatte verschwenden können. Adrian Brewerton hatte noch nicht gelernt, daß seine Gefühle nur in Harmonie mit den allgemeinen Gesetze ständen, denn der wahrhaft große Geist betrachtet bei jedem Fortschritt in der beschränkten Sphäre seines Handelns alle Triumphe der Vergangenheit, so groß und gesetzlich sie auch sein mögen, wenn nicht mit Verachtung, doch mit einer vollständigen Schätzung ihrer Unbedeutsamkeit, wenn er sie mit der mächtigen, unbegrenzten Zukunft vergleicht.

Bei dem Allen gewährte ihm sein günstiger Erfolg während der ersten Tage nach demselben eine

Digitized by Google

friedlichere Ruhe, obgleich er wußte, daß sie nicht von Dauer sein könne. Er war in dem Kampfe des Lebens zu einem Ruhepunkte gekommen. Er bildete sich ein, er könne sich auf eine Zeitlang an der Seite des Weges niederlegen und mit halb geschlossenen Augen in halbem Schlummer die vergangene und zukünftige Zeit betrachten. Aber es konnte nicht sein. Es lag etwas in beiden, was ihm dieses Tändeln mit der Erinnerung oder Hoffnung nicht einmal auf einen Tag gestattete. Eine Fluth von Erinnerungen, eine Fluth ängstlicher Besorgnisse, undeutlich und unbestimmt, weil er sie kaum zu ergründen wagte, drang mit einem Ungestüm auf ihn ein, der dem Zwange angemessen war, den der einzige Zweck, dem er sich gewidmet, seinem Geiste auferlegt hatte.

Es würde unmöglich sein, Einem, der ihn nicht gekannt, die Wirkung des ersten großen Kampfes begreiflich zu machen — den Zustand, in welchen ihn der günstige Erfolg versetzt und das Wiedererwachen einer Menge früherer Eindrücke. Dieser Zustand nahm täglich, wöchentlich zu, wechselte oft, ließ ihn aber beständig niedergedrückt und übte einen üblen Einfluß auf seine Gesundheit und seinen Lebensmuth aus.

Es war indessen mehr eine Krankheit des Geistes als des Körpers. Seine Gestalt blieb kräftig und robust, obgleich die Farbe von seiner Wange gewichen

Digitized by Google

war und sein Auge den Ausdruck der Theilnahme an den Ereignissen des ihn umgebenden Alltagslebens verloren hatte; aber eine krankhafte, grundlose Aengstlichkeit bemächtigte sich seiner, welcher er nicht entgehen konnte. Auch besaß er nicht jene Herrschaft über seine Gedanken, die er mit Recht als eine der größten Eigenschaften eines starken Geistes betrachtete. Oft wanderten sie auf Irrwegen unter undeutlichen Gegenständen des Schreckens. Oft richteten sie sich beharrlich auf eine schmerzliche Thatsache, welche zu betrachten nutzlos war, wovon er sie aber nicht abwenden konnte, Roger Ashmore's Schicksal, seines Vaters Tod, seine schreckliche Nachtwache bei den Leichen, Alles drängte sich seinem Gedächtnisse unwillkürlich auf — erhob sich so deutlich, wie es im Augegblick als es geschehen, erschienen war, und wurde durch eine überreizte Einbildungskraft in ihren dunkelsten Zügen noch übertrieben. Dies war besonders mit dem Tode seines Vaters der Fall. Die hohe, ehrwürdige Gestalt des Major Brewerton, mit seinem schneeweißen Haar, seiner würdevollen und stattlichen Haltung und jener gewohnten Anmuth des Benehmens, die dem alten britischen Officier auszeichnete, stellte sich beständig klar und deutlich wie ein faßlicher Gegenstand seinem Blicke dar. Adrian glaubte noch die denkwürdigen Worte von seinem Vater zu hören:

„Mag die Erinnerung an das Blut in Deinem

Adern nur dazu dienen, Dich von gemeiner Gesellschaft fern zu halten.“

Sie schienen eine tiefere Bedeutung — eine besondere Anwendung zu haben, als da sie zuerst ausgesprochen worden, und wenn sein Geist in lieblichen Träumen bei dem schönen Mädchen an den Ufern der Bucht verweilte, erhob sich der ehrwürdige Schatten vor seinem Blicke und die Worte der Warnung tönten wieder in sein Ohr.

Eines Tages hatte er sich einem bitteren Kampfe zwischen Liebe und Vorurtheil hingegeben, als er endlich aufsprang und rief:

„Ich will diesen Ort verlassen! Ich bin hier ohne Zweck — aber nicht ohne Versuchung. Ich will ihn verlassen und vergessen.“

Er hatte seinen Hut und seine Handschuhe genommen und ohne bestimmten Zweck die Thür geöffnet, um hinauszugehen, als er seinen Freund Charles Selden die Treppe heraufkommen sah.

Der junge Arzt hatte sein Benehmen gegen Adrian seit jener Nacht sehr geändert, als er ihm einen so unangenehmen Streich gespielt, in dem Augenblicke, wo Entschlossenheit und Stärke nöthig waren, um der unheilvollen Nachricht, die er am folgenden Tage erhalten sollte, zu begegnen. Adrian hegte keinen Groll gegen ihn und seine Erinnerung an Beleidigungen war kurz; aber Charles Selden

Digitized by Google

ſchien ſeine eigene Handlung weder zu vergeſſen, noch ſie ſich zu verzeihen; und obgleich er mit edler Offenheit Adrian nicht auswich, ſondern ihn mehr als je aufſuchte, ſo war doch immer eine ernſte Zärtlichkeit in ſeinem Weſen, wenn er ihn zuerſt anredete, als ob der Anblick ſeines Freundes Selbſtvorwürfe erweckte. Gegen Andere war er ſo heiter und kühn wie immer und ſelbſt gegen Adrian verſchwand die erſte Zurückhaltung bald.

„Ei! Du gehſt aus, Brewerton?“ ſagte er, ihm die Hand drückend, „es iſt mir lieb. Du ſitzeſt zu viel allein, mein lieber Junge und machſt melancholiſche Gedanken zu Deinen Geſellſchaftern. Ueberdies haſt Du Deinen Geiſt zu ſehr in Anſpruch genommen. Nichts auf Erden kommt dem heiteren Himmel, den freien Feldern, den felſigen Hügeln, den rauſchenden Strömen, den Bäumen und Vögeln, den Blumen und dem wogenden Kornfelde gleich, um uns mit der Welt, mit dem Leben und dem Schickſal auszuſöhnen.“

„Alles Geheimniſſe,“ antwortete Adrian ernſt.

„Ja, aber ſchöne und tröſtliche Geheimniſſe, wenn man ſie recht anſieht,“ antwortete der Andere. „Ich bin nicht geneigt zu predigen, zu moraliſiren oder zu philoſophiren; aber dennoch kann ich ſelbſt bei meinem Schlächterhandwerk nicht umhin, von Zeit zu Zeit Dinge zu entdecken, welche mir Vertrauen

Digitized by Google

und Zuversicht einflößen und das Herz mit erhabenen Hoffnungen, anstatt mit kalten und wesenlosen Träumen erfüllen. Wenn ich unter meinem Secirmesser die wunderbarsten Vorrichtungen entdecke, wie sie der menschliche Geist nimmermehr erfinden könnte, um dieser sterblichen Gestalt im gesunden Zustande Kräfte, Genüsse und Fähigkeiten zu verleihen und sie in der Krankheit mit Heilmitteln zu versehen, so sage ich bei mir selber, es muß ein großer Geist dasein, um dies Alles zu erfinden und hervorzubringen — es muß ein großer Geist irgendwo im Weltall sein — nicht eine stumme bewegende Kraft, sondern ein verständiges, gedankenvolles, liebendes Wesen, voll Wohlwollen und Macht. Ich sage, wenn es ein solches Wesen gibt, so beweist es, daß ein Geist — eine Seele vorhanden ist, denn es muß ganz Seele sein, und ich sage wieder, wenn nicht ein Mangel in der Natur ist — eine Lücke in der Schöpfung, welche keine Regel zuläßt — so muß ein Punkt vorhanden sein, in welchem Materie und Geist vereint sind — und dieser Punkt ist der Mensch. Anstatt eines dumpfen, bleiernen, materiellen Weltalls, hart und kalt und schwer, aus dem Staube hervorgehend und zum Staube zurückkehrend, wird Alles um mich her von Kraft, Glück und Hoffnung belebt. Ich stehe gleichsam am Eingange eines Gartens des Genusses und Entzückens, und ich fürchte weder die Zeit, wo sich

Digitized by Google

mir die Thür öffnen wird, um einzutreten, noch traure ich trostlos um die, welche vor mir eingetreten sind. Aber ich lasse Dich stehen und ohne Zweifel hast Du schon oft Predigten von weiseren Lippen gehört."

„Es freut mich, Dich so reden zu hören, Charles," versetzte sein Freund. „Setze Dich nieder und fahre in derselben Weise zu reden fort, so lange Du willst. Deine Worte beruhigen mich schon, und solche Gedanken, wenn ich sie nur fassen kann, thun es immer.

„Sie sind besser als die Flasche," versetzte sein Gesellschafter lächelnd, „denn sie haben einen feineren Geschmack, einen dauernden Einfluß und lassen weder Kopf-, noch Herzweh zurück. Aber komm, ich will Dich auf Deinem Spaziergange begleiten. Wir können unterwegs reden und aus Allem, was wir sehen, einige Unterhaltung schöpfen."

„Und vielleicht auch einige Belehrung," versetzte Adrian. „Weißt Du, Charles, womit meine Träume endeten? Mit der Ueberzeugung, daß kein Gegenstand des philosophischen Wunsches so würdig ist, wie das Wesenhafte. Wolkenartige Phantasieen, beständig schwankende Zweifel, die Verfolgung von Schatten, die uns ausweichen — die Schmetterlinge der knabenhaften Philosophie — haben keine Reize mehr für mich. Täuschend, ungenügend, eitel, täuschend gleich dem Irrlicht auf einem Moraste lassen sie nichts Be-

Digitized by Google

ständiges zurück, worauf man vertrauen kann. Ich will das Wahre und Wesenhafte suchen, Charles."

„Wo wirst Du es finden?" fragte sein Gefährte lachend.

„Ich hoffe es in meinem eigenen Herzen zu finden," versetzte Adrian ernst. „Ich will es vor allen Dingen befragen. Ich will von ihm erfahren, was es enthält, was es ist, was es fordert. Ich will meinen Verstand reden lassen. Bisher habe ich mein ganzes Leben damit zugebracht, richtige Ansichten von äußeren Dingen zu suchen, wenn auch nicht zu finden."

„Es ist Zeit, daß ich Etwas von mir selber erfahre. Das ist ein Wesen, welches uns immer entschlüpft, wenn wir es bei der Schulter haben," versetzte Charles Selden. „Dennoch lobe ich Deinen Entschluß, Adrian. Es ist immer gut den Teufel zu verfolgen, wenn wir ihn auch nicht erhaschen. Wir lernen alle seine Ränke und Wendungen kennen, wenn wir ihn auch am Ende nicht erhaschen können. Aber Du wirst Dir eine Einsiedelei suchen müssen, denn dem Selbst kann man nur im einzelnen Kampfe begegnen. Zu viel Secundanten verderben das Duell."

„Ich habe mich entschlossen, es zu thun," antwortete Adrian Brewerton. „Ich habe von einer gehört, wo ich so einsam leben kann, wie ich es nur wünschen mag. In der letzten Woche wurde ein Ort in der Zeitung ausgeboten, wo alle Bemühungen des

Digitized by Google

Besitzers, seine Beschreibung heiter und gesellig erscheinen zu lassen, nur dazu dienten, den Eindruck der stillen Zurückgezogenheit in mir hervorzubringen, die ich gerade wünsche. Ich sprach mit dem Manne, an den man verwiesen wurde, und fragte, ob er die Besitzung gesehen habe. Er zuckte die Achseln und sagte sie würde nimmermehr für mich passen, was mich gerade auf den entgegengesetzten Gedanken brachte. In der Entfernung von drei Meilen über die Hügel liegt eine Meierei; eine halbe Meile weiter wohnen zwei alte Jungfern und nach Westen zu befindet sich nur fünf Meilen entfernt noch eine andere Meierei. Die Besitzung hat den Vortheil der Ostwinde, mit einigen gelegentlichen Windstößen aus dem Norden, um die Fenster klappern zu lassen — einen Fichtenwald und einige Felder, die nicht durch übermäßige Kultur erschöpft sind. Ich werde bald gehen und die Besitzung ansehen, und wenn ich finde, daß sie der Beschreibung entspricht, und daß alle die wunderbaren Schönheiten und Bequemlichkeiten nicht die prunkende Ausschmückung eines beredten Auctionators sind, so will ich sie kaufen."

„Sie kaufen?" rief sein Freund.

„Warum nicht?" sagte Adrian. „Mein Vater hat eine beträchtliche Summe in baarem Gelde hinterlassen und diese Besitzung kostet nur einige tausend Dollars."

„Nun, so laß uns heute zusammen hingehen," und ihn ansehend, sagte Charles Selden. „Aber sei

Digitized by Google

gewiß, daß Du in sechs Monaten des Ortes und des Wesenhaften überdrüßig sein wirst.“

„Ich denke nicht,“ versetzte Adrian Brewerton. „Aber wenn es sein sollte, kann ich ihn ja wieder verkaufen.“

„Das ist nicht immer möglich,“ antwortete sein Freund. „Zu solchen Dingen finden sich selten Käufer.“

„Dann kann das Haus leer stehen,“ versetzte Adrian.

„Aber der Verlust der Zinsen und die Steuern,“ sagte Charles.

„Was liegt mir an den Steuern?“ versetzte Adrian Brewerton.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Doch über ſchatt'gen Hainen, dunklen Höhlen,
In Bogengängen, über Gräbern ſitzt
Melancholie verſchleiert und verbreitet,
Ringsum ſich Todesſchweigen, tiefe Ruh.

Pope.

Der Morgen war heiter wie zu Anfang des Sommers, als Adrian Brewerton und Charles Selden den Wagen verließen, der ſie auf den Gipfel des Hügels geführt hatte, und den Abhang hinunter auf die verfallenen Säulen von Ziegelſteinen zugingen, welche einſt den Thorweg des ſeltſamen alten Hauſes gebildet, welches wir in unſerm erſten Kapitel beſchrieben haben. Adrian Brewerton hielt einen großen Schlüſſel in der Hand, denn der Mann, der das Haus zu verkaufen hatte, erklärte, obgleich er ohne Zweifel für ſeine Mühe bezahlt zu werden erwartete, mit der kalten Gleichgültigkeit, welche viele Menſchen irrthümlich für Unabhängigkeit halten, er könne nicht ausgehen, der Herr könne aber den Schlüſſel haben und es ſelber

Digitized by Google

ansehen. Wenn es ihm dann gefalle, könne er es ja kaufen, oder wenn nicht, es unterlassen.

Als sie sich von dem Hause des Mannes entfernten, machte Adrian nur die kurze Bemerkung über sein Benehmen, indem er Charles Selden zunickte und sagte:

„Unabhängigkeit!"

„Pah! Unsinn, Adrian," versetzte sein Freund, „man kann unabhängig und doch zugleich höflich sein — frei wie die Luft und doch verbindlich — ein Republikaner, ein Demokrat, wenn Du willst, und doch redlich. Dies nenne ich freilich nicht redlich. Dieser Mann hat es übernommen, dies Haus zu verkaufen; er wird dafür bezahlt und wird gewiß dafür sorgen, daß er erhält, was ihm zukommt; doch will er nicht einige Meilen gehen, um die Pflicht zu erfüllen, die er übernommen hat, und er beschönigt seine Nachlässigkeit in seinen eigenen Augen mit dem Vorwande der Unabhängigkeit. Auch darin liegt etwas Fanatismus, denn der Fanatismus der Freiheit ist in diesen Staaten an die Stelle des religiösen Fanatismus getreten, und der eine ist nicht viel besser als der andere. Man sagt, ein Franzose sei nicht aufrichtig; aber wie viel mehr Vergnügen und selbst Vortheil verschafft uns der Mangel an Aufrichtigkeit, als die Brutalität eines solchen Kerls."

Er fuhr fort und versuchte drei bemerkenswerthe

Digitized by Google

Sätze zu beweiſen: Erſtens, daß es einem Franzoſen nicht an Aufrichtigkeit fehle, ſondern daß ſeine großen Verſprechungen, ungeachtet ſeiner geringen Erfüllungen, eben aus jener Gutmüthigkeit herflöſſen, die ihn bewege, Alles zu thun, um einem andern zu dienen, wenn er ohne großen Nachtheil dazu im Stande ſei, zweitens, daß die Gutmüthigkeit des Franzoſen und die höflichen Sitten des Landvolks nicht aus Erziehung oder Gewöhnung, oder Abrichtung von einer Generation zur andern, ſondern aus dem Volksſtamme hervorgeht, und drittens, daß wenigſtens eben ſo viele, wenn nicht noch mehr wirkliche Eitelkeit in der rauhen Unhöflichkeit mehrerer Zweige des angelſächſiſchen Stammes verborgen liege, als in all der heiteren und kühnen Prahlerei des Franken.

Wir wollen damit nicht ſagen, daß er dieſe Sätze bewies, und es würde auch den Leſer vielleicht nicht viel intereſſiren, zu hören, wie er ſie unterſtützte. Da ſtand er mit Adrian Brewerton vor dem Thorwege, und ein Lächeln umſchwebte ſeine Lippen, als er den ſchwermüthigen Anblick des Ortes beobachtete. Der Morgen war, wie wir bereits geſagt, heiter wie im Sommer. Die Sonne that ihr Möglichſtes, um Alles zu erhellen und Alles glänzend darzuſtellen, als wäre ſie zu dem Zwecke von dem Auktionator gedungen worden.

Der Himmel war klar und blau, ohne Nebel oder

Digitized by Google

Dunst in der Atmosphäre. Der leichte Wind bewegte die Zweige der Bäume und wehte um die alten Mauern gleich Kindern, welche Verstecken spielen, und schien sich auf täuschende Weise für den einzigen Bewohner des Thales auszugeben, während dasselbe häufiger der Versammlungsort der Stürme war. Noch immer sah es verlassen, feierlich, kalt und düster aus, trotz Allem, was Sonne, Himmel und milder Wind thun mochten. Es lag eine Traurigkeit — ein strenger abstoßender Ernst in dem Anblick, gleich der Erscheinung eines Mannes, dessen Herz bei harten und selbstsüchtigen Anstrengungen hinwelkt.

Adrian Brewerton schien diesen düsteren Anblick nicht zu bemerken. Er war in eine Träumerei versunken — ob sie braun oder blau war, wissen wir nicht, und er schien so ernst wie das Haus, während er auf dem kleinen mit Kieselsteinen bedeckten Pfade von dem Thorwege bis zur Thür ging und unerbittlich die Grashalme niedertrat, die zwischen den Steinen aufgewachsen waren. Er steckte den Schlüssel in das Schloß, und hätte er nicht einen starken Arm gehabt, so hätte der Schlüssel sehr lange stecken können, ohne sich umzudrehen, denn im Innern war Alles verrostet, und der Riegel fast mit der Krampe zusammengewachsen.

Seine erste Anstrengung, die Thür zu öffnen, war erfolglos, und Charles Selden rief lachend:

Digitized by Google

„Diese Thür gleicht jener besonderen Thür in den alten holländischen Häusern, die nur dreimal während der irdischen Wallfahrt eines Menschen geöffnet wird — wenn er getauft, getraut und begraben wird. Ich will herumlaufen, um zu sehen, ob nicht noch ein anderer Eingang da ist."

Er kehrte eine Minute später zurück und rief:

„Hier ist eine Thür, Adrian, die keines Schlüssels bedarf, denn es ist kein Schloß daran. Das muß der Familieneingang sein, denn das Gras ist hier nicht halb so starr und unabhängig, und es ist auch eine alte Henne in dem Hofe, die mich benachrichtigt, daß sie das erste Ei nach der Sündfluth gelegt."

Dies wurde gesprochen, als er auf die andere Seite des Hauses ging; aber ehe er den letzten Scherz geäußert, hatte Adrian, der sich nicht leicht von dem Zwecke abbringen ließ, den Schlüssel in dem Schlosse umgedreht, und dann traten Beide durch die Vorderthür ein.

Es waren große hölzerne Fensterladen vor den Fenstern, die mit einer hölzernen Stange befestigt waren. Diese öffnete man mit einiger Anstrengung und dann wurde das Licht in die Zimmer zur Rechten und Linken des Einganges eingelassen. Das Tageslicht befand sich offenbar an einem seltsamen Orte, denn durch das Oeffnen der Fensterladen, wurde eine Masse ehrwürdigen Staubes aufgeregt, der mit dem

Digitized by Google

einzigen Sonnenstrahl, der seinen Weg hereinfand, auf sehr unschickliche Weise, wenn man das Alter beider Theile bedachte, zu scherzen begann. Es muß eine große Erleichterung für den Staub gewesen sein, aber ein wenig drückend für den Sonnenschein.

Adrian sah sich in dem großen getäfelten Zimmer um, und der Anblick desselben mißfiel ihm nicht; als er aber in das gegenüberliegende Zimmer ging, welches mit der Jagdscene verziert war, schien ihm der Anblick noch besser zu behagen.

„Dort will ich sitzen, Charles, wenn ich nachdenken, und hier wenn ich träumen will," sagte er lächelnd, indem er von dem einen Zimmer nach dem andern deutete.

„Und wo, wenn Du zu Bette gehen willst?" fragte Charles Selden.

„Das wollen wir sogleich sehen," antwortete Adrian, und die große Treppe hinaufgehend, trat er in vier Zimmer im ersten Stock, die einen günstigeren Anblick darboten, denn sie waren noch zuletzt bewohnt gewesen und am besten erhalten im ganzen Hause. Mehr besuchte er nicht.

„Diese werden hinreichen," sagte er trocken. „Ich will dies Zimmer für mich nehmen; das sollst Du haben, Charles, wenn Du mich besuchst, das dritte der Gärtner und das vierte eine alte Frau, die unser Mittagessen kocht."

Digitized by Google

„Sehr seltsam!“ sagte Charles Selden in ermahnendem Tone, „und ich weiß nicht, ob selbst das angehen würde. Wenn ein Mann hier sechs Monate lebte, denke ich, würde er seine Urgroßmutter heirathen — und soweit, glaube ich, reicht das Eheverbot nicht.“

„Fürchte nichts,“ versetzte Adrian Brewerton; und wieder zu dem großen getäfelten Zimmer hinuntersteigend, stand er einen Augenblick in der Mitte desselben da und sah den Sonnenstrahl an, in welchem noch geschäftige Stäubchen tanzten, gleich den Gedanken, Hoffnungen und Vorsätzen des Lebens. Endlich sagte er plötzlich:

„Weißt Du, Charles, daß dies mein Geburtstag ist? Ich bin heute gerade ein und zwanzig Jahre und volljährig — ein neuer Abschnitt im Leben, von welchem tausend Wege ausgehen, und doch nur einer, der recht, würdig und edel ist. Ist es nicht der Mühe werth, ein wenig zu verweilen und zu fragen, welcher von den vielen dieser eine ist?“

„Freilich wohl der Mühe werth,“ versetzte Charles Selden in ernsterem Tone; „aber immer ist es noch besser, den Weg standhaft zu verfolgen, wenn Du ihn gefunden hast. Des Menschen Loos — des Menschen Führung auf seiner Laufbahn hängt nicht von ihm selber ab. Zufall und Umstände wirken auf ihn von Anfang seines Lebens bis zum Ende. Es läßt sich wohl sagen, ich will prüfen und wählen, denn

Digitized by Google

Prüfung und Wahl vermögen ſchon Etwas; aber, mein lieber Adrian, laß Dir nicht träumen, daß Du im Stande ſein wirſt, eine gerade Linie aufzufinden, und ſie unabänderlich zu verfolgen. Das hängt von dem Willen Gottes, von den Handlungen der Menſchen, von tauſend Wechſeln und Veränderungen der Welt ab. Der Menſch iſt ein Rennpferd, welches zwiſchen zwei Mauern läuft, innerhalb welcher er freilich in gewiſſem Grade abweichen, über die er aber nicht hinausgehen kann, während die ganze Zeit die Peitſche und die Sporen des Reiters Schickſal es weiter treiben. Aber, wer iſt da? Du ſcheinſt ſchon von Gäſten bedroht zu werden. Was wird aus Deiner Einſamkeit werden, wenn alle alten Herren Dich beſuchen?"

„Da giebt es Thüren," verſetzte Adrian trocken.

„Einige von ihnen ſind ohne Schlöſſer," ſagte Charles Selden. „Aber, wer mag dieſer ernſte und ehrwürdige Herr ſein?"

Die Perſon, die ſeine Aufmerkſamkeit auf ſich zog und auf die Adrian Brewerton's Augen ſich jetzt ebenfalls richteten, war ein anſtändig ausſehender alter Mann von etwa ſechzig Jahren. Er trug einen Rock von braunem Tuch und einen eigenthümlichen niedrigen Hut mit breitem Rande. Eins ſeiner Beine war gekrümmt, wie von einem früher erlittenen Unfall, und er hinkte ein wenig, als er über die Kieſelſteine auf das Haus zuging. Er ſchien in nachdenkender Stim

Digitized by Google

mung; seine Augen, welche klein und grau waren, richtete er auf den Boden und seine Hände hielt er auf dem Rücken, so daß Adrian und sein Begleiter reichliche Gelegenheit hatten, ihn zu beobachten.

Das Resultat war für Charles Selden nicht ganz angenehm. Der Mann hatte ein schwer zu beschreibendes Aussehen, welches man nicht anders, als mit dem Ausdruck „nicht natürlich" bezeichnen kann, und doch war es unmöglich zu sagen, welches die feine Schattirung war, die diese Art des Zweifelhaften seines Ausdrucks bezeichnete. Es war natürlich für einen alten Mann, langsam zu gehen, natürlich für einen lahmen Mann zu hinken — natürlich für einen gedankenvollen Mann, auf den Boden niederzublicken — natürlich für einen ernsthaften Mann, ein gesetztes Antlitz zu zeigen.

Aber doch schien all dies Natürliche Charles Selden's Augen ein wenig übertrieben. Mochte es nun seine Gewohnheit sein, den Körper zu zerschneiden und die Muskeln, Sehnen, Fibern und Nerven aufzuzeigen, welche die Fähigkeit in ihm erzeugt hatte, den Geist zu prüfen und jene Regungen, Principien, Triebfedern und geheime Quellen der Handlung, welche in der That die Muskeln, Sehnen und Nerven des Geistes sind, bis zu ihren feinsten Fäden zu verfolgen; oder jene innere Wahrnehmung der Thätigkeit in den Geistern Anderer, welche einige Menschen besitzen, so ist

Digitized by Google

doch so viel gewiß, daß Charles Selden oft durch sehr geringe Andeutungen entdeckte, was in der Brust der geheimnißvollsten und vorsichtigsten Menschen vorging.

Der Eindruck auf Adrian Brewerton's Geist war ein verschiedener. Er hielt den alten Mann für einen sehr respektabel aussehenden alten Herrn, und das war Alles; und obgleich er keiner von denen war, die gleich festes Vertrauen zu respektabel aussehenden Personen hegen, so war er doch nicht geneigt, ohne Noth weiter zu fragen.

Bald kam dazu die Veranlassung, aber Adrian Brewerton benutzte dieselbe nicht. Der Greis ging an den Fenstern des Zimmers, in welchem sie waren, vorüber, ohne daß er zu bemerken schien, ob es offen war oder nicht; vor der großen Thür stutzte er, als er sah, daß sie nicht geschlossen war, dann stieg er die grünen und feuchten Stufen hinauf, blickte hinein und klopfte an das Holzwerk.

„Herein!" sagte Adrian Brewerton laut, und darauf trat der alte Herr ins Haus.

Er blickte wohlwollend auf, sah zuerst Charles Selden's Gesicht an, doch schien ihm dieses nicht zu gefallen und er ließ seine Augen auf Adrian ruhen, dessen tiefe Trauer und schöne Gestalt gewiß einen interessanteren Anblick gewährte.

„Sagen Sie mir doch gefälligst," begann er,

Digitized by Google

„ist Einer von Ihnen der Herr, von dem man mir sagt, daß er diese Besitzung gekauft hat?“

„Ich habe sie freilich noch nicht gekauft,“ versetzte Adrian Brewerton. „Aber was wäre Ihre Absicht, wenn ich es hätte, mein guter Freund?“

„Nun, die Leute sagten mir, es habe Jemand den Ort gekauft, oder wolle ihn kaufen,“ sagte der Greis in schwatzhaftem Tone, welches, beiläufig gesagt, eine Lüge war, denn Niemand hatte ihm dergleichen gesagt, oder sich auch nur träumen lassen, daß ihn irgend Jemand kaufen werde. „Ich dachte nur, wenn er verkauft würde, könnte ich eben so wohl ein gutes Wort für mich einlegen, denn, sehen Sie, Herr, ich war hier eine lange Zeit Gärtner — vor beinahe zwanzig Jahren — und doch liebe ich das alte Haus noch. Sie können sich nicht denken, wie oft ich hierher komme — ja und manchen halben Tag arbeite ich, um die Wege hinter dem Hause rein zu halten; aber das Unkraut nimmt überhand, man mag thun, was man will. Es ist seltsam, wie schnell es wächst, wenn Niemand da ist, um darnach zu sehen. Eine alte Henne und ein alter Hahn waren auch noch bis vor Kurzem hier gerade so wie ich. Es waren die letzten von der Zucht, die man hier hatte, und eine schöne Zucht war es; da aber Niemand für sie sorgte, sind sie ganz wild geworden. Ich pflegte zu sagen, es wären unserer Drei, aber im letzten Jahre starb der

Digitized by Google

alte Hahn, und so dachte ich, als ich hörte, das Gut sei verkauft, und Sie beide Herren hierhergehen sah, es möchte eben so gut sein, ein gutes Wort für mich zu sprechen und Sie zu fragen, ob Sie nicht einen Gärtner gebrauchten, denn ich bin fast vierzig Jahre an dem Orte gewesen, als Knabe und Mann, und kann noch viel thun."

„Ich bedarf eines Gärtners, und Sie sollen der Mann sein," sagte Adrian Brewerton, dem alten Manne freundlich die Hand auf die Schulter legend.

„Aber, wie viel Lohn fordern Sie?" fragte Charles Selden.

Es war schwer ihn zum Sprechen zu bringen. Er glaube, er verdiene so und so viel, und berechne, daß er so und so viel durch Arbeit verdienen könne, und war noch unbestimmter, als es in irgend einem Theile der Welt gewöhnlich ist. Aber endlich wurde die Sache auf die Weise geordnet, daß Adrian ihm eine bestimmte Geldsumme bot und der Gärtner noch drei Dollars mehr forderte. Dann fragte Adrian, wie man den Ort wohl am besten in Ordnung bringe, ertheilte einige Anordnungen von nicht großer Wichtigkeit und ging zu dem Wagen auf dem Hügel, in der festen Absicht, den Handel sogleich abzuschließen und — sobald wie möglich seinen Einzug dort zu halten.

Charles Selden ging in feierlichem Schweigen an seiner Seite her.

Digitized by Google

„Nun, Charles?“ sagte Adrian, besser zufrieden mit dem heutigen Tagewerk, als mit manchem früheren.

„Nun, Adrian?“ versetzte Charles in ernstem Tone.

„Woran denkst Du?“ fragte Adrian.

„Wie toll ein Mensch sein kann, ohne es selber zu wissen,“ antwortete sein Freund.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Geduld! o pred'ge sie den Winden nur,
Der stürm'schen See, sowie der Feuersgluth!
Die Schelme, die sie lehren, lachen nur,
Daß Jemand ihnen Glauben schenkt.

Otway.

So verschieden die menschlichen Nasen sind, so verschieden ist der menschliche Geschmack. Das, glauben wir, ist ein guter allgemeiner Satz, welchen zu läugnen, es eines tüchtigen Kritikers bedarf. Einige Menschen lieben es, in neue Häuser zu ziehen. Einige Menschen lieben das Ein- und Auspacken. Für Andere giebt es nichts Abscheulicheres, als das Erstere, mit Ausnahme des Letzteren. Bei Adrian Brewerton waren indeß gemischte Gefühle thätig. Er liebte die Wanderungen nicht sehr. Er glich durchaus nicht einem unserer Freunde, von welchem ein witziger Bekannter sagte, wenn er im Himmel wäre, würde er sich nicht zufrieden geben, bis er den andern Ort gesehen hätte. Um die Sache phrenologisch und in ge-

Digitized by Google

höriger Ordnung zu erklären, können wir annehmen, daß jedes Organ des Gehirns drei gesonderte Eigenschaften oder Fähigkeiten hat: einen Hang oder Neigung, eine Auffassungsgabe und die Fähigkeit des Behaltens oder das Gedächtniß. Bei Adrian war der Ortssinn stark entwickelt — er besaß die Fähigkeit, alle Beziehungen und Verhältnisse eines Ortes rasch zu entdecken — er hatte ein Ortsgedächtniß, welches ihn niemals täuschte, und er hätte in jede Ecke und jeden Winkel gehen können, den er in seiner Kindheit gekannt, ohne einen Schritt des Weges dorthin zu vergessen; er hatte überdies einen Hang oder Neigung zu einem Orte, den er bewohnt hatte, so daß er anhänglich an denselben war, wenn er nicht einen mächtigen Grund hatte, ihn zu verlassen, und jeden anderen Ort mit geringerer Neigung betrachtete.

Er baute nicht gerade Luftschlösser; denn er suchte immer nach festeren Materialien — wenigstens um den Grund damit zu legen. Aber leider war das Bindungsmittel nicht haltbar genug. Indessen baute er gern auf diese Weise und hatte ein Gebäude von Vorsätzen und Entschlüssen errichtet, in welches er lebhaft einzuziehen wünschte — so unpassend es auch in den Augen seines Freundes Charles Selden war — und da der Vorsaal davon das alte Haus jenseits der Hügel war, so bemühte er sich so schnell wie möglich dorthin ziehen zu können.

Digitized by Google

Eine Mücke hält einen Menschen gewisser wach, als ein Ungewitter; und obgleich wir sehr murren über die kleinen Leiden des Lebens, und das Geschick tadeln, weiles uns mit geringfügigen Sorgen beläſtigt, so sind wir doch nicht gewiß, daß irgend etwas besser dazu dient, uns zum Bewußtsein zu bringen. Die unzähligen Beläſtigungen, in ein neues Haus zu ziehen — besonders in einem Lande, wo jeder Handelsmann uns zu verpflichten glaubt, der uns einen Knauel Bindfaden für zwölf und einen halben Cent verkauft, und wo man dem Zimmermann, um für zwei Dollars täglich zu arbeiten, noch gute Worte geben und Schmeicheleien und Erniedrigungen anwenden muß, wie sie der gemeinste Hofschranze sich nicht herablassen würde, sie seinem Fürsten oder ersten Minister darzubringen — hätten Täuschungen in Betreff der ruhigen Zurückgezogenheit und gedankenvollen Einsamkeit beinahe verbannt. Alle anderen Souverains kann ein unabhängiger Mann los werden, indem er nie in ihre Nähe geht; aber das souveraine Volk kommt zu ihm und bietet ihm Trotz in seinem Schlafzimmer. Als Montgomery über die Allgegenwart der Gottheit schrieb, dachte er nicht an die Allgegenwart des souverainen Volks, sonst würde er darüber einen herzzerreißenden Gesang geschrieben haben.

Adrian bedurfte nur wenig hienieden; aber dieses Wenige war nicht ohne mehr Plagen zu erlangen, als

Digitized by Google

wovon die Egypter heimgesucht wurden. Ein halbes Dutzend Stühle, ein Tisch, eine Bratenpfanne, ein Fischkessel, ein Theekessel, ein Bratspieß — in jenem goldenen Zeitalter waren die Kochöfen noch nicht erfunden — ein Bett, um darin zu schlafen, ein Teller, um davon zu essen, ein Glas, um daraus zu trinken, ein Bücherschrank und ein dichtes Dach über seinem Kopfe war Alles, was er bedurfte, mit Ausnahme einer Köchin.

Seine Ungeduld erfuhr manche heilsame Hemmungen. Das amerikanische Volk ist das geduldigste in der Welt, und es hat völlig Recht, geduldig zu sein; denn es wird Niemand bewegen, schneller zu gehen oder sich mehr anzustrengen. Aber Adrian war von ungeduldigem Geiste, und jetzt bekam er seine Schläge — jene Schläge, die für jeden jungen Mann im Leben so nöthig sind, von dem harten Prügel der Welt, wogegen es keinen Schild giebt und kein Wiederschlagen gilt.

Der Tapezier erhielt seine Bestellungen und schrieb sie in sein Buch ein. Er empfing auch sein Geld und gab einen Empfangschein darüber, denn Adrian glaubte, Gold, dieses schlüpfrige Metall, würde den Karren der Thätigkeit des Tapeziers schmieren. Er irrte indessen sehr. Der gute Mann bedachte, es sei ein weiter Weg, die Sachen zu schicken, seine Pferde und Wagen hätten gerade jetzt sehr viel zu thun; wenn Adrian nur drei Tage früher gekommen wäre, hätte er sie ihm leichter schicken

Digitized by Google

können, und als der junge Herr ihn bat, wie er noch nie in seinem Leben einen Mann oder ein Frauenzimmer gebeten, war die einzige Antwort, die er erhielt: „Gut, ich denke, ich werde sie über vierzehn Tage schicken können.“

Das Geheimniß von dem Allen war, daß sich zu jener Zeit nur ein Tapezier an dem Orte befand. Aus dem Laden stürzend eilte er zu einem Manne, der Karren und Pferde vermiethete. Diesem zahlte er einen ungeheueren Preis für den Transport seiner Hausgeräthe und es wurde Alles in seine neue Wohnung gebracht. Die Tische hatten nur zwei und die Stühle meistens nur drei Füße. Einige hatten freilich, gleich den alten Soldaten, nur einen Fuß, und das war ein hölzerner. Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß fast alles Töpfergeschirr zerbrochen war.

Dann kamen die Leiden mit dem Tischler; aber wir wollen nicht dabei verweilen und nur erwähnen, daß die zerbrochenen Tische und morschen Thüren Adrian Brewerton fast wahnsinnig machten.

Die letzte Unruhe vor seinem Einzuge bestand darin, eine Köchin zu dingen. Es kamen auf seine Ankündigungen viele zu ihm; aber in den meisten Fällen wählte die Köchin den Herrn, aber nicht der Herr die Köchin. Eine wollte nicht so weit in's Land gehen und lehnte sogleich ab. Eine andere nahm die Stelle an, reiste ab, besah das Haus und kehrte mit

Digitized by Google

ihrem Koffer wieder zurück. Eine dritte — ein garstiges altes Mulattenweib — ließ sich von menschlicheren Rücksichten leiten. Sie betrachtete Adrian sehr genau und sagte dann, sie denke, sie würde nicht gern einem so jungen Manne helfen.

„Meine gute Frau, Ihr würdet nicht in der geringsten Gefahr sein," versetzte Adrian und begleitete sie höflich bis zur Thür.

Endlich aber kam ein gutes altes Geschöpf, welches den jungen Mann mit einem gewissen Grade von Mitleid zu betrachten schien. Sie sagte, sie habe keine Verwandte und wenig Freunde, und es sei ihr gleichgültig, ob sie auf dem Lande oder in der Stadt sei. Sie sagte, es sei ihr verleidet, so viele Menschengesichter zu sehen. Sie fügte nicht hinzu, daß es ihr verleidet sei, so viele zu sehen, die kein Interesse an ihr nähmen; aber wir glauben, daß dieses Gefühl in der Tiefe ihres Herzens vorherrschend war. Sie nannte ihn auch „mein Lieber", als wäre er ihr eigner Sohn gewesen, und dies gefiel Adrian. Ein freundliches Wort, wenn auch ein wenig zu vertraut, war viel besser, als die Antworten aller jener kalten, harten, unabhängigen Personen, die ihm bisher vorgekommen waren. Er legte ihr nur sehr wenige Fragen vor. Mochte sie nun eine gute Köchin sein oder sich gar nicht auf's Kochen verstehen, darum kümmerte er sich nicht. Sie mochte eine Ochsenrippe nicht von einem Kalbsohre

Digitized by Google

unterscheiden können; es war ihm Alles gleich: sie hatte freundlich, höflich gesprochen, und das war genug. Er war entschlossen, sie als Köchin zu haben, wenn sie zu haben sei. Er wollte sie indessen nicht betrügen. Er sagte ihr, es sei ein sehr melancholischer Ort, zu dem er ziehe. Er entwarf die traurigste und kläglichste Schilderung von dem Hause, aber sie erwiederte, daran liege ihr Nichts; sie sei nicht zur Schwermuth geneigt, obgleich sie Vieles erlebt habe, um sie schwermüthig zu machen. Sie hatte einen Mann, einen Sohn und der Himmel weiß, wie viele Töchter verloren. — Die letzteren waren alle Köchinnen gewesen, bis auf eine, die es nicht hatte werden können, weil sie als kleines Kind gestorben. Die Sache war bald abgeschlossen. Sie wollte gehen und für den jungen Mann Sorge tragen, und er wollte für sich Sorge tragen lassen. So machten sie sich denn eines Morgens in einem hübschen Wägelchen, von einem Pferde gezogen, welche Adrian beide kürzlich gekauft hatte, auf den Weg.

Da begann das lange Verzeichniß von mangelnden Gegenständen, welches sich immer darstellt, wenn man für Alles gesorgt zu haben glaubt. Nach der Aufzählung der Köchin hätte man glauben sollen, Adrian wäre nie bei dem Tapezier, bei dem Porzellan- oder dem Töpferwaarenhändler gewesen.

Da waren keine Kissenüberzüge, da waren keine

Digitized by Google

Schmortiegel, da waren keine Anrichteschüsseln, da waren keine Gläser, keine Schaumlöffel — doch warum sollen wir das ganze Verzeichniß hier anführen? Kurz da fand man Nichts, als zerbrochene Stühle und Tische, einen gerissenen Topf, einen verbogenen Bratspieß und einen mit zerbrochenen Töpferwaaren angefüllten Korb.

Von dem Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt, sagte ein sehr großer, kleiner Mann, und in Adrian Brewerton's Geiste ging ein Streit vor, welchen Schritt die Ereignisse thun würden. Er endete indessen mit Lachen, welches eine Erleichterung für ihn war, denn er hatte seit manchem Tage nicht gelacht. Die Köchin lachte auch, was eine noch größere Erleichterung für ihn war, denn das klägliche Gesicht, womit sie alles Fehlende aufgezählt hatte, veranlaßte ihn fast zu der Furcht, daß sie auch in Verzweiflung in die Stadt zurückkehren und ihren Koffer mitnehmen werde.

„Nun hören Sie mich an, mein Lieber," sagte sie in fast mütterlichem Tone. „Ich denke, es wird das Beste sein, wenn Sie mir den Wagen und das Pferd geben und mich in die Stadt fahren lassen, um das Nöthige zu holen. Alle schweren Sachen sind hier, und darunter findet sich schon Etwas, worauf wir sitzen, worauf wir essen, und worauf wir schlafen

Digitized by Google

können; und was sonst noch nöthig ist, will ich auf dem Wagen herbeischaffen."

„Aber können Sie fahren?"

„Ich denke, ich kann es," antwortete sie; und so war die Sache abgemacht. Das Pferd wurde vor den Wagen gelegt, es wurde ihr Geld in die Hand gegeben, und fort ging es in die Stadt, während Adrian und der Gärtner sich an's Werk machten, Betten aufzuschlagen und die Hausgeräthe anzuordnen. Die Bettstellen waren bereits, so weit sie es bedurften, von einem Zimmermanne ausgebessert, welcher mit einiger Schwierigkeit eingewilligt hatte, die geforderte Arbeit im Hause zu verrichten, der sich aber wieder entfernt, nachdem er die Bettstellen ausgebessert hatte, indem er gesagt, es werde zu viel Zeit und Mühe kosten, das Uebrige zu thun. Der Gärtner arbeitete indessen willig und angestrengt. Er war langsam und ruhig und außerordentlich still, doch schien er sich auf alle möglichen Erfindungen zu verstehen, und wußte sich immer zu helfen.

In jenem frühen Zeitalter der Gesellschaft waren noch viele von jenen bewunderungswürdigen Erfindungen nicht vorhanden, die seitdem eingeführt worden, um die Bequemlichkeit des Menschen zu beschränken und ihn abgehärtet und ausdauernd zu machen. Unter andern Dingen fehlten in jener Zeit die eigenthümlichen Messerfutterale, worin die Menschen jetzt ohne

Digitized by Google

Betthimmel, ohne Vorhänge und oft ohne Decken ſchlafen, und die man franzöſiſche Bettſtellen nennt — obgleich wir vermuthen, daß Prokruſtes der erſte Erfinder derſelben war. Mit liberalem Geiſte hatte Adrian Brewerton eine Bettſtelle mit vier Pfoſten für ſich und eine andere für ſeinen Freund gekauft, und zwei kleinere Bettſtellen für die beiden Diener. Das Zimmer, welches Adrian für ſeinen Freund Selden beſtimmt, hatte zwei Thüren und zwei Fenſter, und Adrian hatte eine beſtimmte Stelle für ſein Bett auserſehen, aber während er ſeinen Rücken gewendet hatte, um etwas Anderes zu verrichten, begann der Gärtner das Bett mit dem Kopfende nach einer von den Thüren hin aufzuſchlagen, die man ſeit Jahren nicht geöffnet zu haben ſchien. Als der junge Herr zurückkehrte, machte er Vorſtellungen gegen dieſes Verfahren, aber der Gärtner war mit hinreichenden Gründen ausgerüſtet und ſtellte ſeinem neuen Herrn vor, die Thür gehe nur auf den hinteren Gang hinaus, der, wie er ſagte, ſo viel Wind hereinſende, daß ein Linienſchiff dabei vierzehn Faden in der Stunde zurücklegen könnte, und zeigte, daß das Brett am Kopfende und die Vorhänge des Bettes den darin Schlafenden hinreichend vor den zudringlichen Beſuchen des Nordwindes ſchützen würden. Dies genügte Adrian, der nur einen Grund hören wollte, und das Bett blieb an der Stelle, die der Gärtner für daſſelbe beſtimmt hatte. So war das

Digitized by Google

Kopfende nach der Thür gerichtet und das Fußende nach dem Fenster an der rechten Seite des Zimmers, von wo man die Bäume und die kahlen Hügel sah, und gerade unter jenem andern Fenster, welches wir in einem frühern Kapitel erwähnt haben, aus welchem sich viele Jahre vorher eine junge Dame sollte gestürzt haben.

Adrian's Bewirthung war an dem Tage nur spärlich, denn es war Nichts zu essen da, und Niemand, um es zu kochen, Darauf achtete er indessen nicht viel. Die Betten waren aufgeschlagen, und damit war schon Etwas gethan. Bei einbrechender Nacht kehrte die alte Mistreß Gaylor mit dem Wagen zurück, der so hoch bepackt war, daß Adrian glaubte, sie beabsichtige den Thurm von Babel nachzuahmen. Eine Stunde der Dämmerung wurde mit dem Abladen hingebracht, und eine reichliche Anzahl von Gegenständen zur Bequemlichkeit, woran Adrian nimmermehr würde gedacht haben, umgaben ihn bald und machten, daß die Wüste wie ein Garten blühte.

Der Tag wurde mit einem guten Abendessen beschlossen, und an Geist und Körper ermüdet, legte sich Adrian zur Ruhe nieder und schlief acht Stunden lang fest. Wenn auch alle Geister, die sich je in der Mitternachtsstunde gezeigt, über seinem Kopfe getanzt hätten, würde er doch keinen Fußtritt gehört haben.

Am nächsten Tage fand die alte Frau, daß es

Digitized by Google

nöthig sei, wieder in die Stadt zu fahren. Es fehlte an Oel, Pfeffer, Senf, an Leuchtern, Lichtscheeren und Präsentirtellern — man hatte am Abende zuvor Laternen angewendet. Es war auch Etwas nöthig, um die alten Fußböden des Hauses zu bedecken. Das zerbrochene Töpfergeschirr mußte durch neue Schüsseln und Töpfe ersetzt werden und in der Küche fehlte es noch an vielen nöthigen Gegenständen. Sie reiste ab und ließ Speisen für die Zurückbleibenden da, und um die Wahrheit zu sagen, fühlte sich Adrian ganz glücklich, als sie fort war, denn die täglichen Verzeichnisse des Mangelnden fingen an ihm lästig zu werden. Die Betten waren aufgeschlagen — er hatte Nichts zu thun, und da der Hauptzweck seines ganzen Planes war, sich jede Mühe, als die des Denkens, zu ersparen, so bildete er sich ein, daß sein Glück beginne. Zwei Stunden lang ging er, die Hände auf dem Rücken, im Garten und den Weg auf und ab, der zu dem Fichtenwalde führte.

Inzwischen fand der Gärtner reichliche Beschäftigung. Er ging im Hause und außer dem Hause, im Garten und außer dem Garten umher und kam dreimal zu dem jungen Herrn heran, um ihm zu sagen, was er gethan habe, um den Ort in Ordnung zu bringen. Aber Adrian war jetzt in tiefem Nachdenken und schickte ihn ohne Weiteres mit einer kurzen Antwort weg. Es ist keine ungewöhnliche Art alter Füchse,

Digitized by Google

wenn ſie in einen neuen Dienſt treten, ihre Herren in eine Unterredung zu verwickeln, nicht als hätten ſie einen beſonderen Zweck dabei, doch thun ſie es nur, wie ein Seemann ein Senkblei in's Meer wirft, um die Tiefe des Waſſers und die Beſchaffenheit des Bodens zu entdecken. Wenn dies des guten Mannes Abſicht war, ſo diente Adrian's Schweigſamkeit und Nachdenken ihm eben ſo gut, wie irgend etwas Anderes, und einmal hinkte er lächelnd von ihm weg.

So verging der Tag, die alte Frau kehrte zurück, die Einkäufe wurden vertheilt und Adrian ging zu Bette. Das einförmige Leben machte ihn ſchläfrig, doch war er nicht ermüdet, und die Folge war, daß er mitten in der Nacht plötzlich erwachte, indem er einen großen Lärm zu hören glaubte. Er horchte und hätte bei ſeiner Schläfrigkeit ſchwören mögen, er höre noch Fußtritte im obern Stock, obgleich das Geräuſch nicht ſo heftig war, wie es ihm, vom Schlummer vergrößert, erſchien. O Streichhölzer! warum waret ihr noch nicht erfunden? Die hülfloſe Hausfrau mußte in jenen Tagen eine halbe Stunde mit Stein und Stahl hämmern, und noch eine halbe Stunde einen durchaus nicht wohlriechenden Lumpen oder vermodertes Holz anblaſen, ehe ſie am Morgen das Feuer anzünden konnte, ſo daß Adrian keine Hoffnung hatte, ein Licht zu bekommen, um zu ſehen, was vorging. Er hatte indeſſen ein muthiges Herz, öffnete die Thür und ging

Digitized by Google

in der Dunkelheit in den Gang hinaus. Sobald er die Thür öffnete, hörte das Geräusch auf; aber noch nicht zufrieden, tappte Adrian zu dem Zimmer des Gärtners hin und rüttelte an der Thür, welche verschlossen war. Anfangs erhielt er keine Antwort; nachdem er aber eine oder zwei Minuten geklopft hatte, fragte eine Stimme in schläfrigen Tönen von innen: „Was giebt's? Was giebt's?"

„Was ist das für ein Geräusch, Palham?" fragte Adrian heftig; „ich höre im obern Stock Menschen umherlaufen."

„Es sind nur die Ratten, Herr, nur die Ratten," versetzte der Gärtner. „Sie machen zu Zeiten einen furchtbaren Lärm. Ich habe die ganze Nacht davor nicht schlafen können."

Und ein lautes Schnarchen, welches im nächsten Augenblicke erfolgte, gab seine Absicht kund, die verlorene Zeit wieder einzubringen.

Adrian kehrte in sein Zimmer zurück, und obgleich er beinahe noch eine Stunde wachend dalag, hatte er doch diese Nacht keine weitere Störung.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Denn das Geschlecht und die Ahnen und was wir selbst nicht geschaffen,
Unser nenn' ich es kaum.

Ovid.

Was denn liegt an dem Stamm, und welchen Nutzen gewährt es,
Leiten wir, Ponticus, gleich unser Blut aus uralter Quelle.

Juvenal.

Es ging keine Post näher als zwei Meilen an Adrian Brewerton's neuem Wohnorte vorüber; aber auf dieser, wie sie nun auch sein mochte, nahm Charles Selden an einem Nachmittage einen Vordersitz ein und ging dann seinen Freund zu besuchen, den er nicht vorher von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt hatte. Er war daher genöthigt, sein Gepäck unter dem Arme, die zwei Meilen zu Fuße zu gehen. Dieses Gepäck bestand in einem schwarzen Felleisen, wie es die Aerzte damals gewöhnlich hinter sich auf dem Sattel ge-

Digitized by Google

ſchnallt hatten. Es war Nacht, ehe er das Ziel ſeiner Reiſe erreichte, und bei ſeiner Ankunft im Hauſe fand er Adrian, den er in dem ausgemalten Zimmer überraſchte, bei dem trüben Lichte von zwei Talgkerzen, ein großes offenes Buch vor ſich, welches Charles noch früher nicht in der Bibliothek ſeines Freundes geſehen zu haben ſich erinnerte.

„Nun Adrian," war ſein erſter Ausruf, indem er mit der Freiheit eines bevorzugten Gaſtes ſein Felleiſen am andern Ende des Zimmers auf den Boden warf, „worüber, im Namen des Wirklichen und Weſenhaften grübelſt Du jetzt?"

Adrian wurde ein wenig roth, ſchloß aber das vor ihm liegende Buch und ſtand auf, um ſeinen Freund mit einer Herzlichkeit zu begrüßen, wie er ſie gegen Wenige zeigte. Es lag indeſſen Etwas in dem bedeutungsvollen Lächeln, welches ſich noch in Selden's Geſichte zeigte — ein Lächeln, welches die Empfindlichen unruhiger macht, als ſelbſt der Schatten eines finſtern Blickes — was Adrian nach den erſten Worten der Begrüßung veranlaßte, die Frage zu beantworten, die er anfangs zu umgehen beabſichtigt hatte.

„Es iſt nur ein altes Buch von Wundern und übernatürlichen Erſcheinungen," ſagte er plötzlich, „die mehr als zweifelhaft ſind, und vor zwei- bis dreihundert Jahren den Hof von Dänemark ſollen in Bewegung geſetzt haben. Es iſt offenbar in der vollen

Ueberzeugung von der Wahrheit des Inhalts geschrieben, so auffallend derselbe auch sein mag. Aber es ist nicht mein Eigenthum, soviel kann ich Dir versichern, Charles. Ich fand es neulich in einem verborgenen Winkel eines Gemaches neben meinem Schlafzimmer. Es ist offenbar ein Erbstück eines früheren Besitzers dieses bezauberten Schlosses."

„Warum bezaubert?" fragte der junge Arzt rasch, indem er seine Augen auf Adrian richtete, als ob er mehr in dem Tone, als in den Worten eine besondere Bedeutung entdecke. „Bist Du der Zauberer oder die gefangene Prinzessin?"

„Weder das Eine, noch das Andere, wenn's gefällig ist," war die Antwort seines Freundes. „Aber ich verstehe Dich nicht, Charles," fügte er einen Augenblick später ernster hinzu. „Du besitzest eine solche Tiefe des Blickes und der Rede, daß ich bekennen muß, Du setzest mich zuweilen in Verlegenheit."

Sein Freund gab keine Antwort, nahm aber das Buch vom Tische und schlug hastig die Blätter um, offenbar in der Absicht, seinen Blick von dem Gesichte seines Freundes abzulenken, bis er den neugierigen, bedeutungsvollen Ausdruck beherrschen konnte, den seine Züge unwillkürlich noch eine Zeitlang an sich trugen. Endlich sagte er, indem er sich mehr an das Buch, welches er in Händen hielt, als an Adrian wendete:

Digitized by Google

„Es sind geheimnißvolle Sagen in größerer Nähe von uns, als Dänemark, im Umlauf, wenn mein Freund, der Postillon, Glauben verdient.“

Adrian sah ihm forschend in's Gesicht, aber Selden schien nicht geneigt, die Unterredung nach jener Richtung hin weiter zu verfolgen. Der Herr des Hauses ließ das Abendessen auftragen, wobei der Gast zeigte, daß weder die Fahrt, noch der Gang seinen Appetit vermindert habe.

Während der Mahlzeit dachten aber beide offenbar an Gegenstände vom großem Interesse, und nachdem das Tischtuch weggenommen war, und sie allein blieben, trat eine Pause ein — eine jener langweiligen Lücken, wovon es widerwärtig ist zu schreiben, aber noch widerwärtiger sie selber zu erfahren — nicht sowohl aus Mangel an Stoff zur Unterhaltung, als vermöge eines gewissen Widerwillens, einem sich aufdringenden Gegenstande zu begegnen. Wir alle haben Geheimnisse der Meinungen, sowie Geheimnisse der Handlungen, und einige sind zu zart, um durch die allgemeinen Sympathien mitgetheilt zu werden, indem sie in denen, welchen sie mitgetheilt werden, wenigstens eine Harmonie der Empfindung nach einer bestimmten Richtung hin erforderlich machen. Der Geist hat seinen Instinkt der Selbstvertheidigung und des Schutzes so gut wie der Körper. Ebenso fest sind wir überzeugt, daß er seinen Instinkt des An-

Digitized by Google

griffes hat. Vorsichtige Fechter, mögen sie es nun durch lange Uebung, oder vermöge der Nothwendigkeit des Augenblicks sein, kreuzen die Degen und beobachten ihre Gegner lange vorher, ehe sie zustoßen oder pariren.

Es war wenig Veranlassung zu einer solchen Pause vorhanden; aber so lange sie währte, waren die Geister der beiden Freunde soweit man wenigstens aus dem Ausdrucke ihrer Gesichter schließen konnte sehr verschieden beschäftigt. Adrian schien in innere Betrachtung versunken, während Charles Selden aussah, als unterhalte ihn ein Problem, welches mit seinem Wirthe begann und endete.

Es lag Etwas von der Vertheidigung und dem Angriff in ihrem beiderseitigen Angriff.

Das Schweigen wurde von einem großen newfoundländer Hund unterbrochen, der in's Zimmer stürzte, in seiner Heftigkeit fast den kleinen Tisch umstieß und sich zu Adrian's Füßen niederlegte.

„Welch ein herrliches Thier!" rief Charles.

„Ja freilich," versetzte Adrian, „er ist ein so schönes und reines Exemplar von der Race, wie ich nur je eins gesehen habe. Der alte Fischer Keelson, der mich hier besuchte, gab ihn mir zum Gesellschafter in meiner Einsamkeit. Sieh nur seine Füße, sein schwarzes Haar und seine Augen an. Es ist kein unächtes Blut in ihm Charles. Er giebt seine Race

Digitized by Google

ebenſo ſehr in ſeinem Charakter, wie in ſeinem Aeußern zu erkennen. Wie ſeltſam, Charles, daß wir alle die Wichtigkeit des guten Blutes bei den Thieren zugeben, während Viele läugnen, daß es bei den Menſchen von Bedeutung iſt.“

„Iſt denn der Menſch der König der Thiere?“ verſetzte Charles in faſt ſpöttiſchem Tone. „Iſt er ein Geſchöpf, welches durch bloße phyſiſche Kultur und die Verbeſſerung des begleitenden Inſtinkts zur Vollkommenheit gelangt? Iſt er durchaus der Sclave ſeiner Organiſation und gewiſſer äußerer Umſtände, oder hat er vermöge ſeines Geburtsrechts — mag er nun reich oder arm, hoch oder niedrig, Angelſachſe oder Türke ſein — eine Seele empfangen, die ſein eigener Wille mit Gottes Gnade zu gleicher Vollkommenheit mit irgend einem ſeiner Mitgeſchöpfe entwickeln kann? Hat nicht der Menſch etwas ſo ganz verſchiedenes von der übrigen Schöpfung, ſo daß er bei ſeiner Geburt auf einer ſolchen Höhe ſteht, wo alle die kleinen äußeren Umſtände ihn weder erhöhen, noch erniedrigen können, oder im geringſten Grade über oder unter ſeinen Mitgeſchöpfen — mag nun ſeine Naſe lang oder kurz, ſein Haar ſchwarz oder braun — ſein Vater ein Handwerker und ſein Vorfahr im funfzigſten Grade ein Fürſt, oder jener Vorfahr ein Handwerker oder ſein Vater ein Fürſt — mögen alle Ehren ſeines Geſchlechts in der Vergangenheit gezählt oder

Digitized by Google

in der Zukunft gehofft werden? Steht nicht ein Menſch, als Menſch auf einer ſolchen Höhe, daß er vermöge aller dieſer Zufälligkeiten nur einen unendlich wenig höheren oder niedrigeren Rang einnimmt, als ſeine Mitmenſchen?“

„Ich kann nicht ganz mit dieſem übereinſtimmen,“ verſetzte Adrian mit mehr Lebhaftigkeit, als die Gelegenheit es zu erfordern ſchien. „Der Menſch iſt ein zuſammengeſetztes Weſen; die Verbindung des Geiſtes und der Materie iſt unendlich, die Rückwirkung beider auf einander ſo verwickelt; das Animaliſche beherrſcht auf ſo vielfache Weiſe das Geiſtige, und nicht nur jenes Animaliſche in ſeiner phyſiſchen Eſſenz, ſondern auch in den Gefühlen, Empfindungen und Affekten, die demſelben entweder an ſich angehören oder von der Organiſation abhängig ſind, iſt ſo verſchieden gebildet, und wird ſo von den Umſtänden beſtimmt, daß der Geiſt unbewußt Impulſen folgt, woran das Animaliſche einen großen Antheil hat. Ueberdies erben wir gewiß phyſiſche Eigenthümlichkeiten von unſern Eltern, Familien und Geſchlechtern, und warum nicht auch die edleren Fähigkeiten?“

„Du irrſt, Adrian,“ verſetzte Charles. „Du biſt in großem Irrthum. Wir erben nichts Moraliſches — ſelbſt nicht jene niederen Triebe, die Du unſerer animaliſchen Natur zuſchreiben möchteſt — was die Seele des Menſchen nicht beherrſchen könnte und

Digitized by Google

ſollte. Selbſt unſere phyſiſchen Eigenthümlichkeiten gehören mehr dem Stamme, als der Familie an. Die Seele des Menſchen iſt eine Einheit. Gott hat ſie dafür erklärt und behandelt ſie ſo in ſeiner Vorſehung. Sie kann und ſoll die ganze ſterbliche Natur beherrſchen. Ich gebe die Nothwendigkeit der Erziehung zu, aber die kleinen Vorurtheile der Geburt kann ich weder ſelber ſchätzen, noch an Andern rechtfertigen.“

Adrian ſann einen Augenblick nach und ſchien mit den Gründen ſeines Freundes nicht völlig übereinzuſtimmen.

„Wenigſtens wirſt Du zugeſtehen, Charles,“ ſagte er, „daß die, welche mit einem ehrenvollen Namen geboren ſind, von einem Antriebe, ihn nicht zu verlieren und herabzuwürdigen beſtimmt werden, den Andere nicht empfinden.“

„Von Stolz beſtimmt,“ antwortete Charles. „Aber der Stolz der niedrigen Erziehung, der Stolz der Armuth, der Stolz des Schaffens, ſowie des Erbens, der Stolz auf tauſend Dinge vermag viel. Halte an Deinen Vorurtheilen feſt, wie Du willſt, Adrian, aber laß ſie keinen Einfluß üben auf Deine Handlungsweiſe. Wenn Dir ein redlicher und gebildeter Mann oder ein tugendhaftes und edles Frauenzimmer begegnet, ſo frage nicht erſt, ob der Vater ein Keſſelflicker oder ein Hofmann war.“

Adrian war noch nicht überzeugt. Er konnte

Digitized by Google

nicht umhin zu denken — und der Leſer darf ihn nicht deshalb des Mangels an Menſchenliebe beſchuldigen — daß einige eine Theorie annehmen, die für ihre Umſtände paßt und ſich dann weiter darüber verbreiten, gerade wie einige Schriftſteller einen Titel zu einem Buche wählen und dann auf dieſen Titel losſchreiben.

Wäre ſein Freund Charles Selden ein geborner Edelmann geweſen, anſtatt ein beſcheidener Arzt zu ſein, und hätte er dann auf dieſelbe Weiſe geſprochen, ſo möchte er vielleicht eben ſo ſehr an ſeiner Aufrichtigkeit gezweifelt haben. Er hätte vielleicht bei ſich ſelber geſagt:

„Hier iſt ein Mann, welcher aus bloßer Gefälligkeit ſpricht, wie er es thut. Vielleicht bildet er ſich ein zu glauben, was er ſagt, oder vielleicht denkt er auch, daß er durch das Ausſprechen ſolcher Geſinnungen einen doppelten Anſpruch an unſere Achtung erlangt.“

Arme, ſchwache menſchliche Natur! Wie oft werden wir von unſeren edelſten Impulſen irregeleitet! Wie oft führt uns das Streben nach Wahrheit zu einem Irrthum! So wie die zu nahe Betrachtung eines Gegenſtandes unſer Geſicht blendet, verwirrt ein zu lebhafter Wunſch, die Wahrheit zu erforſchen, unſer Urtheil. Beſonders iſt dies der Fall, wenn wir einen Beweggrund haben zu wünſchen, unſeren Vorurtheilen zum Trotz überzeugt zu werden. Schon der bloße Wunſch zu glauben, macht, daß wir Verdacht gegen

Digitized by Google

unſere eigene Unpartheilichkeit hegen. Vielleicht war in gegenwärtigem Augenblicke etwas in Adrian Brewerton's Geiſte, was ihn ſelber unbekannt war, aber ſeine Anſichten verwirrte. Er war ſich zu ſehr des lebhaften Wunſches bewußt, Vorurtheile zu überwinden, von welchen er ſich noch nicht feſt überzeugt hielt, daß es Vorurtheile waren. Er wollte ſie durch Gründe beſeitigen, wie ſie nur die ſtrengen Wiſſenſchaften zuließen. Er empfand ein zu lebhaftes Intereſſe an dem Erfolge ſeiner Schlüſſe, um die Beweisgründe abzuwägen. Er wünſchte eine mathematiſche Demonſtration und würde eine Welt darum gegeben haben, hätte er ſeine früher aufgefaßten Eindrücke verbannen können.

„Ich habe etwas, ja für mein Alter, viel von der Welt geſehen," fuhr Charles Selden nach einer Pauſe fort. „Als Fremder, und wie ich hoffe von guter Erziehung, hatte ich von Zeit zu Zeit Gelegenheit, mich im Auslande in geſellige Kreiſe zu miſchen, in welchen ich, wenn ich ein Eingeborner geweſen wäre, meinem Stande nach keinen Zutritt gefunden hätte. Ich habe verſucht, mich nicht von Vorurtheilen beſtimmen zu laſſen, und ich habe ſo viel Bewunderungswerthes und Achtungswerthes in den ausgezeichneten Klaſſen anderer Länder geſehen, daß ich das elende Gerede in dieſem Lande verachten lernte, indem man Männer von hohem Stande darſtellt, als fehle es

ihnen an Kultur und Fähigkeiten, so groß auch ihre Gelegenheiten und Vorrechte sein mögen. Aber ich muß sagen — und die Thatsache spricht stärker, als jeder Beweisgrund — daß ich ebenso großes Verdienst, Verstand und Bildung bei denen von niederer, wie bei denen von höherer Abkunft gefunden habe. Ich weiß, daß Du denkst, und vielleicht denke ich es mit Dir, daß erworbener Adel, der Adel der Anmaßung und Prahlerei ist, dem es an der ruhigen unbewußten Grazie und Einfachheit fehlt, die der edelen Geburt eigen ist. So ist es oft in fremden Ländern, und ich fürchte auch in hohem Grade in dem unsrigen, wenn wir eine Aristokratie des Reichthums haben, welche die gemeinste Aristokratie von allen ist. Aber dies ist nicht immer und überall so. Pairs sind zuweilen eben so gemein wie Emporkömmlinge, und Emporkömmlinge aller Art sind zuweilen eben so gebildet, wie Pairs. Was ich verlange, ist, daß Du die einzelne Person prüfest und sie für das gelten lässest, was sie ist, mag sie nun eine Ausnahme von von ihrer Klasse sein oder nicht. Ich habe die Wahrheit meiner Behauptungen deutlicher an Frauen, als an Männern erprobt."

Bei diesen Worten sah Charles Selden Adrian mit fragendem und halb boshaftem Blicke ins Gesicht; doch der einzige Eindruck, den er bemerkte, be-

Digitized by Google

ſtand darin, daß ſein Freund mechaniſch ſeinen Stuhl ein wenig weiter rückte.

„Ich habe ein Mädchen in Madrid geſehen," fuhr Charles fort, „die den ganzen Tag hinter dem Ladentiſche Handſchuhe verkaufte, und am Abend ſah ich daſſelbe Mädchen auf dem Paſeo neben dem reinſten Blut von Caſtilien, und ſelbſt die Stolzeſten mußten ihr den Vorzug bewilligen."

„Pah!" antwortete Adrian. „Du hatteſt nicht Gelegenheit genug, die Herzogin oder das Handſchuhmädchen zu beurtheilen — wenigſtens hoffe ich es. Ein Frauenzimmer kann gut gehen, ſich gut kleiden und gut ausſehen, und doch noch keine Dame ſein."

„Nun alſo ein Beiſpiel, wo ich beſſere Gelegenheit hatte, und wo mein Urtheil von Leuten beſtätigt wurde, die ſchwer zu befriedigen waren," fuhr Charles Selden fort. „Ich habe die Tochter einer engliſchen Frau vom dienenden Stande, die Gemahlin eines britiſchen Pairs werden und in jeder Hinſicht — an Grazie und feiner Bildung — dem ſtolzeſten Abkömmlinge der Howards oder der Talbots gleichkommen ſehen; und zum Ruhme der Großen ſei es geſagt, ſie wurde von ihnen wie eine ihres Gleichen behandelt. Ich darf Dir kaum ſagen, Adrian, daß unſer eigenes Vaterland genug Beiſpiele der Art liefert. Eine Dame wird durch Gottes Willen und ihre eignen

Digitized by Google

edlen Vorsätze gebildet — mehr als eine Dame kann auch eine Königin nicht sein.“

Die letzten Worte — aus welcher Ursache, muß der Leser selber beurtheilen — schienen einen stärkeren Eindruck auf Adrian Brewerton hervorzubringen, als alle vorhergehenden; aber eben als er antworten wollte, unterbrach ihn ein lautes, kratzendes Geräusch im obern Stock. Es war, als würde etwas ungewöhnlich Schweres über den Fußboden fortgezogen. Ein metallartiger Schall folgte, und dann war wieder Alles ruhig.

Adrian sprang auf und nahm hastig eine von den Kerzen, die bereits niedergebrannt waren, vom Tische, denn es war schon spät. Charles Selden erhob sich nicht von seinem Sitze, fragte aber ruhig seinen Freund, was vorgehe. Adrian horchte einen Augenblick, ohne zu antworten, zündete dann, als er Nichts weiter hörte, zwei andere Kerzen an und setzte sich wieder nieder.

„Ich kann Dir nicht sagen, was es ist, Charles,“ sagte er. „Ich bin mehrmals von einem ähnlichen Geräusch gestört worden — gewöhnlich nachdem ich mich zu Ruhe gelegt hatte; aber nie konnte ich die Ursache entdecken. Mein großer Hund konnte sich anfangs nicht daran gewöhnen, doch jetzt kümmert er sich nicht mehr darum und ich denke bei mir wird es mit der Zeit eben so sein.“

Der Hund, der schon lange im Winkel geschlafen

Digitized by Google

hatte, erhob seinen Kopf ein wenig von seinen gekreuzten Pfoten und richtete seine Ohren horchend empor, ohne Aufregung zu zeigen.

„Man sagt, es sei in Deinem Hause nicht geheuer," versetzte Charles Selden mit schlauem Lächeln.

„Wirklich?" versetzte Adrian trocken, doch zeigte er einigen Aerger.

„Freilich sagt man das," antwortete sein Freund lachend. „Sage mir, Adrian, weißt Du selber Nichts davon?"

„Durchaus Nichts," sagte Adrian. „Warum fragst Du?"

„Nun, weil ich mit Deinen Ansichten von übernatürlichen Erscheinungen unbekannt bin," versetzte Charles Selden. „Nach der Richtung Deines Geistes, habe ich gedacht, daß Du zwar keinen festen Glauben an viele Dinge hast, die andere Leute für wahr halten, aber doch denke ich, daß Deine Phantasie, oder Dein Verstand, wenn Du willst, sich nicht von den Grenzen dessen beschränken läßt, was wir praktische Menschen Möglichkeit nennen."

„Mein Verstand und meine Phantasie sind sehr verschiedene Dinge," versetzte Adrian, „und sie wirken auf sehr verschiedene Weise. Durch den Verstand empfange ich Dinge als Gewißheiten, durch die Phantasie nur als Möglichkeiten. Durch die Phantasie fassen wir Dinge auf, wovon uns die natürliche Welt

Digitized by Google

die Urbilder liefert — Dinge, über die wir nur vermöge der ungeheuern Kette von Aehnlichkeiten urtheilen können, welche alles geistige und materielle Daſein bindet. Ihr Möglichkeitsmenſchen — die Ihr an die Unfehlbarkeit des menſchlichen Urtheils glaubt — Ihr kurzſichtigen Beobachter der Erſcheinungen des Lebens — Ihr Verächter der Einbildungskraft beſchränkt das Menſchliche auf eine ſehr enge Sphäre. Jede Stufe in der materiellen Schöpfung, die wir kennen, von der niedrigſten Organiſation bis zum Menſchen hinauf, hat eine Verbindung mit der Stufe über ihr. Es iſt keine Seele unterhalb des Menſchen — wir glauben, daß eine Seele in ihm und über ihm iſt, denn Gottes Wort dient uns als Beweis, und das wirſt Du nicht beſtreiten wollen, und warum kann nicht die geiſtige Verwandtſchaft zwiſchen Gott auf dem Gipfel aller Dinge und dem Menſchen, der die Verbindung zwiſchen Geiſt und Materie bildet, eben ſo viele Verbindungsglieder haben, wie ſich vom Menſchen abwärts zeigen? Und wenn dem ſo iſt, können wir nicht ſchließen, daß die Ordnung in der geiſtigen Welt zunächſt über dem Menſchen — wahrſcheinlich die der entkörperten Geiſter — ein Mittel habe, mit dem Menſchen ſelber zu verkehren?“

Charles Selden ergötzte ſich über die Lebhaftigkeit ſeines Freundes, aber er ſchüttelte nur den Kopf, als entdecke er nur eine Schwäche in Adrian's Logik,

Digitized by Google

die er für den Augenblick nicht anzudeuten für gut hielt. Adrian fuhr indeſſen mit Wärme fort:

„Die Welt iſt voll von Geſchichten übernatürlicher Ereigniſſe. Nur von wenigen kann man die Wahrheit unterſuchen, aber viele ſind von ſo ſtarken und zahlreichen Zeugniſſen beglaubigt, welche hinreichen würden, uns von jeder andern Thatſache zu überzeugen. Andererſeits iſt Nichts im Bereiche unſerer Kenntniß, was ſolche Ereigniſſe unglaublich machen könnte und eine Unmöglichkeit, oder einen Widerſpruch mit anerkannten Wahrheiten enthält. Du verläſſeſt Dich allein auf das, was Du Wahrſcheinlichkeit nennſt, im Gegenſatz zu dem direkten Zeugniß und der Analogie. Die eine oder die andere, ja ſelbſt viele Erzählungen von übernatürlichen Ereigniſſen können widerlegt oder zweifelhaft gemacht werden, aber ein einziger Fall, der unſerer Ueberzeugung völlig klar gemacht iſt, beweiſ't mehr als ein ganzes Buch voll verdächtiger Wunder, Zweifel in uns erregen kann. Mein Vater — ich glaube nicht, daß Du ihn kannteſt, Charles, aber er war durchaus kein leichtgläubiger Mann — erzählte mir häufig einen intereſſanten Vorfall. In ſeiner Jugend reiſte er mit einer Anzahl Herren im Orient, worunter ſich auch ein junger Mann aus dem Haag befand. Der Holländer war kalt und praktiſch, wie ſeine Landsleute es gewöhnlich ſind. In einer Nacht träumte ihm in Conſtantinopel, einer ſeiner Freunde,

Digitized by Google

der sich kürzlich verheirathet, sei in der Nähe vom Haag ausgefahren, wo die Pferde mit ihm durchgegangen und Beide in den Kanal gefallen und ertrunken. Diesen Traum erzählte er zufällig. Es wurde Nichts weiter darüber gesprochen, bis die Gesellschaft einige Monate später Cairo erreichte, wo der junge Holländer einen Brief erhielt, der seinen Traum in allen Einzelheiten bis auf eine einzige Ausnahme bestätigte. Seine Freunde waren nicht ertrunken. Das Zusammentreffen der Umstände wurde ein Gegenstand des Scherzes, welches man bald vergaß. Die Gesellschaft trennte sich, aber mein Vater und der Holländer machten zusammen noch eine Reise durch Spanien. Nachdem sie sich eine Woche in Sevilla aufgehalten, nahmen sie Maulthiere nach Madrid. Am dritten oder vierten Tage ihrer Reise bemerkte mein Vater, daß sein Begleiter ungemein ernst und schweigsam sei, und fragte nach dem Grunde. Sein Freund antwortete, in Sevilla habe es ihm geträumt, eine Tante von ihm, eine jüngere Schwester seiner Mutter, die er sehr liebe, sei todt, obgleich er jeden Grund habe zu glauben, daß sie bei guter Gesundheit sei. Er sagte, er würde an diesen kleinen Vorfall nicht weiter gedacht haben, hätte sich nicht sein türkischer Traum auf so seltsame Weise bestätigt. Mein Vater lachte, und sie setzten ihren Weg fort. In Madrid waren keine Briefe für den Holländer, und beinahe drei Monate nachher kamen

Digitized by Google

die Beiden ſpät Abends in Paris an. Ihre Beſuche bei ihren Bankiers ſchoben ſie natürlich bis zum nächſten Morgen auf. Mein Vater kehrte mit ſeinen Briefen zurück, ehe ſein Freund wiederkam. Als der Letztere ins Zimmer trat, war der Ausdruck ſeines Geſichts von der Art, daß mein Vater ſagte, er werde ihn in ſeinem Leben nicht vergeſſen. Er hielt einen offenen Brief mit ſchwarzem Rande in der Hand. Seine Tante war todt. Sie war während dieſer Woche geſtorben, welche die beiden Freunde in Sevilla zugebracht hatten — ob aber an dem Tage des Traumes oder nicht, iſt natürlich unmöglich zu ſagen. Nur möchte ich wiſſen, Charles, ob darin nicht etwas Uebernatürliches liegt?"

„Es konnte ſein oder auch nicht," antwortete Charles Selden. „Es konnte ein bloßes Zuſammentreffen der Umſtände ſein; und meiner Anſicht nach iſt es vielleicht noch außerordentlicher, wenn man die unzähligen Verbindungen von Urſache und Wirkung bedenkt, die einander nach allen Richtungen durchkreuzen, daß es nicht noch mehr ſolche bemerkenswerthe Fälle giebt, als man erwähnt. Ein Menſch kann ungares Schweinefleiſch eſſen und träumen, daß ſeine Tante todt iſt, und ſeine Tante kann wirklich in derſelben Nacht ſterben, ohne daß irgend eine logiſche Verbindung zwiſchen dem Schweinefleiſch, dem Traume und der alten Dame ſtattfindet. Wenn der junge Mann ge-

Digitized by Google

träumt hätte, daß er stürbe und wirklich gestorben wäre, so könnte ich eine Art von Verbindung darin sehen."

„Ihr Materialisten," sagte Adrian, „seid immer geneigt durch einen Scherz zu entschlüpfen; aber für mich ist dies eine von den ernsten Fragen des Lebens, Charles. Ich möchte gerne soweit als möglich alle Wirklichkeiten kennen, die mich umgeben, und dadurch, daß ich alle Gründe über den Gegenstand höre, meinen Geist zu einem bestimmten Schlusse führen."

„Nun gut, ich will bedächtig zu Werke gehen," versetzte Charles Selden lachend. „Wir wollen unsere Sätze aufstellen, Du auf der einen und ich auf der andern Seite, und sie rüstig vertheidigen. Vielleicht bringen unsere beiden harten Köpfe endlich einen Funken Wahrheit zum Vorschein?"

So wurde die Unterhaltung länger als eine Stunde weiter geführt, bis Charles Selden zu gähnen begann und endlich rief:

„In der That, Adrian, Du bist ein zu starker Gegner für mich. Bedenke, daß ich auf der Post gefahren und dann, einen schweren Mantelsack in der Hand, über den Hügel gegangen bin. Mitternacht ist vorbei, und mich dünkt, das Bett würde der beste Schluß sein zu dem man kommen könnte, und ich will —"

Als er noch sprach, wiederholte sich plötzlich das seltsame Geräusch, welches sie schon früher am Abend

Digitized by Google

gestört hatte; aber diesmal war es viel lauter und deutlicher. Adrian glaubte, das Geräusch gerade über der Stelle zu vernehmen, wo sie saßen, aber Charles Selden rief:

„Es ist gerade vor der Thür!“

Und zu einem von den Fenstern eilend, zog er die dichten Vorhänge zurück, wovon dieselben jetzt beschattet waren.

In dem Augenblick sahen Adrian und er an den gegenüberstehenden Bäumen nicht nur einen Lichtschimmer, der aus dem unteren Fenster hervordrang, sondern auch einen seltsamen rothen Schein höher hinauf, der aus einem Zimmer im obern Stock des Gebäudes zu kommen schien.

Adrian nahm eine Laterne, die in einem Winkel des Zimmers stand, zündete sie an, und lief damit auf die Thür zu, während Charles Selden einen starken Knittel ergriff, der auf dem Tische lag, und seinem Freunde folgte. Im nächsten Augenblick standen sie auf dem Grasplatze unter den Bäumen.

Beide erhoben ihre Augen zu den oberen Fenstern und sahen deutlich ein helles Licht hervorströmen und mehrere dunkle Gestalten von der einen Seite zur andern hinübergehen.

Ende des ersten Bandes.

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

Digitized by Google